Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.06.1939 (Nr. 173)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 45,92 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8, Fernspr.: 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. die 78-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Am Geeren 6—8, Fernsprecher Nr. 54121. Nachrufe und sonntags: Fernsprecher Nr. 51115; Obernstraße Nr. 86, Fernsprecher Nr. 54121. In Oyke, Mühlendamm Nr. 2.

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 173 / 9. Jahrgang — Montag, 26. Juni 1939 — Einzelpreis 15 Rpf.

Italiens Frontkämpfer vor dem Führer

Festlicher Empfang auf dem Königlichen Platz

527 italienische Kriegsveteranen auf Deutschlandfahrt / Der Führer: „An der unlösbaren Gemeinschaft Deutschlands und Italiens und ihren Ideen werden alle Angriffe einer anderen Welt scheitern"

(Drahtbericht unseres Münchener Vertreters)

h. München, 26. Juni

Auf dem Königlichen Platz in München begrüßte der Führer am Sonntagnachmittag 527 italienische Kriegsverletzte und Frontkämpfer. In Erwiderung eines Besuches, den im vergangenen Jahre 500 deutsche Frontkämpfer unter Führung des Herzogs von Coburg Italien abgestattet hatten, sind diese Vertreter des befreundeten Staates zu einer Deutschlandfahrt in München eingetroffen. Unter ihnen befinden sich 127 führende Persönlichkeiten der faschistischen Miliz, des Kriegsbeschädigtenverbandes und des Frontkämpferverbandes. An der Spitze der italienischen Gäste stehen der blinde Ehrenkorporal Carlo Delcroix und Exzellenz Crollalanza.

Die Ankunft auf dem Münchener Bahnhof

Zur Begrüßung der italienischen Frontkämpfer hatten sich auf dem festlich geschmückten Bahnhof der Herzog von Coburg, Reichskriegerbundführer General a. D. Reinhard, Reichskriegsopferführer Oberlindober, Gauleiter Adolf Wagner, der Präsident des Ordens der Tapferkeitsmedaille, Hans Zöberlein, die Münchener Generalität, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, zahlreiche Reichsleiter und viele hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Unter den Klängen der italienischen Nationalhymnen, die der Musikzug der H-Verfügungstruppe spielte, fuhr der Sonderzug kurz vor 12 Uhr im Hauptbahnhof ein. Die italienischen Gäste begaben sich auf den Bahnhofsvorplatz, wo sie von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge herzlich begrüßt wurden. Im weiten Viereck hatten eine Ehrenkompanie der Wehrmacht mit Spielleuten und Musikkorps, eine Ehrenkompanie der H-Verfügungstruppe, 250 Mann des NS.-Reichskriegerbundes und 250 Mann der NSKOV. sowie 100 Mann des Ordens der bayerischen Tapferkeitsmedaille zusammen mit Angehörigen des Münchener Fascio und der Jungfaschisten Aufstellung genommen.

Münchens Bevölkerung stand Spalier

Nachdem Präsident Delcroix und der Herzog von Coburg die Front der Ehrenkompanien abgeschritten hatten, begaben sich die italienischen Gäste bei prachtvollem Wetter durch die Straßen der Stadt. Die Münchener Bevölkerung bildete bis zum Rathaus dichtes Spalier. Um 16 Uhr legte Präsident Delcroix am Kriegerdenkmal vor dem Armee-Museum unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen Kranz nieder. Darauf erfolgten Kranzniederlegungen in den beiden Ehrentempeln.

Inzwischen waren auch vom hellen Forum des Königlichen Platzes, auf dem zur Feier des Tages die Prunkfahnen gehißt waren, Abordnungen des NS.-Reichskriegerbundes, der NSKOV. sowie die italienischen Gäste eingetroffen. Vor den beiden Ehrentempeln hatten je eine Kompanie des Heeres, der Luftwaffe, der H-Verfügungstruppe und eine Hundertschaft der Schutzpolizei Aufstellung genommen. Hoch von den Propplätzen schwelte schwarzer Rauch aus lodernden Pechpfannen, auch in den Ehrentempeln waren die Pylonen angezündet worden. Grelle Blitze zuckten am Himmel und wie ferner Geschützdonner rollte es über das graue Firmament, tapfer aber hielten die Massen auch dann aus, als es in dichten Strömen zu regnen begann; nur wenige Minuten dauerte das Gewitter.

„Hitler!" — „Hitler!"

Kurz vor 17 Uhr kündigten laute Heilrufe die Ankunft des Führers und seiner Begleitung an. Von den vielen hundert Italienern wurde der Führer mit freudigen „Hitler-Hitler"-Rufen empfangen. Adolf Hitler begab sich, gefolgt vom Herzog von Coburg und Gauleiter Adolf Wagner, zu den vor der Glyptothek aufgestellten italienischen Führern und reichte dem blinden Ehrenkorporal die Hand. Auch die übrigen Männer der italienischen Abordnung begrüßte er. Unter den Klängen des „Deutschlandlied" und des „Horst-Wessel-Liedes", die von der Kapelle der Jungfaschisten mustergültig vorgetragen wurden, schritt der Führer die angetretenen Formationen ab.

Im Führerbau, von dessen Brüstung die Banner Italiens und des Dritten Reiches grüßten, wurden dann Adolf Hitler die italienischen Frontkämpfer vorgestellt, den Abschluß bildete ein Tee-Empfang, dem auch zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht beiwohnten. Am Abend fand im Festsaal des Hofbräuhauses ein kameradschaftliches Beisammensein statt, zu dem Gauleiter Wagner geladen hatte.

Empfang beim Führer im Führerbau

Im Anschluß an den eindrucksvollen Aufmarsch der italienischen Frontkämpfer vor Adolf Hitler auf dem Königlichen Platz folgten über 100 führende italienische Persönlichkeiten einer Einladung des Führers in den Führerbau. Die hohe Ehrung, die der Führer mit dem Empfang seinen Gästen erwies, war nicht nur ein äußerliches Zeichen der Anerkennung für die herzliche Aufnahme, die die deutschen Frontkämpfer vor einem Jahr im gastfreundlichen Italien gefunden hatten, sondern darüber hinaus ein sichtbarer Beweis für den Gleichklang des Geistes, der die Repräsentanten des Soldatentums beider Nationen erfüllt, des Geistes der Härte und des Opfers, des Geistes der Schützengräben, der im Nationalsozialismus und im Faschismus seine Fortsetzung gefunden hat.

In der langen, breiten Empfangshalle waren die Gäste in zwei Gliedern angetreten, an der Spitze Ehrenkorporal Carlo Delcroix, der Präsident der Kriegsbeschädigten Italiens und der italienische Generalkonsul in München, Minister Pittalis. Von deutscher Seite waren zugegen der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK.-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Coburg; der Reichskriegsopferführer SA.-Obergruppenführer Oberlindober und der Reichskriegerbundführer General der Infanterie Reinhard, in nächster Nähe der italienischen Frontkämpfer die Ehrengäste, die am Empfang teilnahmen, unter ihnen hohe Führer aus Partei und Staat, Wehrmacht und Stadt.

Erneuter Jubel um den Führer

Kurz nach 17 Uhr erschien der Führer, begleitet vom Gauleiter des Traditionsgaues Staatsminister Adolf Wagner und dem persönlichen und militärischen Adjutanten in der Empfangshalle, von den italienischen Frontkämpfern mit lautem Jubel begrüßt.

Präsident Delcroix trat nun vor und richtete an den Führer eine kurze Ansprache, in der er der Freude über den Deutschlandbesuch seiner Kameraden Ausdruck gab, die Willens- und Kräftevereinigung der beiden befreundeten Völker unterstrich und dem ehrlichen stählernen Vertrag der zweideutigen und unverhüllten Goldpakt der anderen gegenüberstellte. Der Präsident betonte, der Frontkämpferbesuch bestätige, daß hinter den Führern die Völker stehen, vor allem die Kämpfer, die, da sie sich auf dem Schlachtfeld gemessen, auch als erste sich gegenseitig kennen und verstehen lernten. Der Redner feierte

Die Gemeinsamkeit der Ideen

des Nationalsozialismus und Faschismus, die in gleicher Weise als Reaktion gegen die ungerechten Frieden entstanden seien, so daß die Völker, die man zur Verbrüderung verurteilen und zur Bewaffnung habe treiben wollen, durch einen neuen Glauben die Grundsätze einer neuen Ordnung gefunden und aus dem gemeinsamen Schicksal die Idee geschöpft hätten. Diese habe sie dazu gebracht, die Kräfte und — wenn nötig — auch die Waffen zu vereinigen. Diese Solidarität habe bereits die erste Probe gegen die konservativen Mächte bestanden, die sich mit dem umstürzlerischen Absolutismus verbunden hätten, um die Rettung einer alten Nation zu verhindern, und die heute darauf hinzielten, die unmögliche Koalition gegen die jungen Völker zu fördern, gegen jene Völker, die auf die Zukunft nicht verzichten.

Mit scharfen Worten geißelte der Präsident die kapitalistischen Mächte, indem er erklärte, die Herren der Welt sind bereit, sie lieber selbst zu vernichten, als anderen Platz zu machen. Die Revolution aber lebe weiter. Sie erhebt das Genie und die Tugenden der Völker, die berufen sind, an der Verantwortlichkeit der Geschichte in gleichem Maße teilzunehmen. Alle Kämpfer haben sich diese Idee mit ihrem Blute zu eigen gemacht. Deshalb sind auch die Führer aus unseren Reihen hervorgegangen, um mit dieser Idee das Bewußtsein der Völker wiederaufleben zu lassen.

Der Präsident schloß, zum Führer gewandt: Indem ich Sie in dieser Stadt begrüße, wo unter bitteren Kämpfen ihr Glück emporstieg, sehen wir in Ihnen den Soldaten, der das Dunkel des Schicksals und die Härte des Schlachtfeldes kennt.

Die Völker, in dem Schmerz, der sie groß gemacht, und in der Armut, die sie rein gehalten hat, erkannten die Führer, die ihnen der Krieg enthüllt und die Geschichte anvertraut hat.

Der Führer an die italienischen Frontkämpfer

Auf die Ansprache des kriegsblinden italienischen Frontkämpferführers Delcroix antwortete der Führer mit folgenden Worten:

Herr Präsident! Soldaten Italiens! Kameraden!

Ich begrüße Sie in der Stadt, von der die nationalsozialistische Revolution einst ihren Ausgang nahm. Ich begrüße Sie in dem Hause, das als Führungszentrale dieser Revolution errichtet worden ist.

Sie besuchen das Deutsche Reich in einem Augenblick, in dem wir, die nationalsozialistische und die faschistische Revolution, gemeinsam einer Welt von Gegnern und Neidern, von Hassern und Feinden gegenüberstehen. Ich bin glücklich, daß dieser Besuch aber auch in der Zeit stattfindet, in der durch unser Bündnis eine gemeinsame Front gegen diese gemeinsamen Feinde aufgerichtet worden ist.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß jeder Versuch der Demokratien und kapitalistischen Plutokratien, uns das Schicksal zu bereiten, das sie vielleicht für uns vorgesehen haben, scheitern wird an der gemeinsamen Kraft unserer beiden Nationen und Revolutionen, an der Kraft unserer gemeinsamen Ideale, unseres Mutes und unserer Entschlossenheit. Letzten Endes gehört das Leben den Völkern, die bereit sind, für ihr Dasein und ihre Zukunft, wenn notwendig, auch das Letzte einzusetzen. Sie selbst haben einst diesen Einsatz für ihr Volk vollzogen, und wir Deutsche taten das gleiche für das unsrige.

In Zukunft aber werden wir beide gemeinsam diesen Einsatz für Deutschland und für Italien vollziehen, für unser Reich, das sich unter der nationalsozialistischen Revolution erhoben hat, und für Ihr Imperium, das durch Ihren großen Duce Benito Mussolini geschaffen und gestaltet wurde, durch jenen Mann, der gegen die Ansichten und Prophezeiungen der ganzen übrigen Welt Italien groß, stark und mächtig gemacht hat.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Verkehrsbrücke Europas

Die verkehrspolitische Bedeutung des deutschen Raumes für Europa und die Welt

Deutschland, als das Herz Europas, ist von jeher Brücke gewesen zwischen Süd und Nord (den Ländern des Mittelmeeres und den Ländern der Nord- und Ostsee) — zwischen West und Ost (den Völkern links der Maas und den Völkern des Ostens). Straßen führten deshalb immer durch Deutschland. Schon aus den Zeiten grauer Vorgeschichte kennen wir die sogenannten „Bernsteinwege". Vier Straßen waren es, die damals von den Alpen nach Norden führten: — Die eine vom Rheintnie (heim heutigen Basel) bis zur Mainmündung (heute Mainz—Frankfurt) und von da ab zwischen Taunus und Vogelsberg weiter nach Norden. — Die zweite vom Brenner den Inn abwärts, die Donau aufwärts (bis etwa wo heute Regensburg liegt) und nun zwischen Fränkischem Jura und Bayrischen Wald nach Norden der Saale zu. — Die dritte Straße begann ebenfalls auf dem Brenner, zweigte aber an der Donau (am heutigen Passau) ab, gewann bald das Moldautal und gelangte so zur Elbe und damit in die Norddeutsche Tiefebene. Die vierte Straße kam über den Predil-Paß zur oberen Drau (wo heute Villach liegt), dann an den Alpen entlang zur Donau ins Marchfeld (Wien), und die March aufwärts zur Oder und diese abwärts bis zu der Furt, die später Breslau entstehen ließ. Von hier aus wurde durch die Ebene der Weg direkt nach Samland eingeschlagen. — Aber auch auer zu diesen Straßen der Flußläufe mußten damals Verbindungswege von West nach Ost bestanden haben. Sie sind aus der Richtung der Völkerzüge jener Zeiten zu erkennen und aus der Tatsache, daß stets ein reger Handels- und Tauschverkehr (in Zinn, Kupfer, Gold usf.) zu verzeichnen ist. So kann man eine Verkehrsrichtung von der Lippemündung (heute Wesel-Lanten), an der Nordkante des Teutoburger Waldes vorbei bis nach der Weser — und weiter zur Elbemündung und dann längs der Ostseeküste bis weit in Baltikum hinein feststellen. Die Römer haben auch später hier eine ihrer Heerstraßen vorgetrieben.

Dann benutzten die Franken diese Grundlage zum Ausbau einer festen Straße von Xanten bis Bardowick. Eine zweite Verkehrsrichtung muß vom Rhein die Sieg aufwärts, durchs hessische und nordthüringische Bergland in das Mulsebecken (heute Leipzig) und von da weiter bis zur Oder an die schon erwähnte Furt bei dem heutigen Breslau geführt haben. Die dritte ging von der Mainmündung (Mainz—Frankfurt) aus, drang zwischen Fichtelgebirge und Böhmerwald ins Böhmerland und benutzte dann die Pforte des Glatzer Kessels, um so ebenfalls zur Breslauer Oderfurt zu gelangen. Die vierte Verkehrsrichtung lag am Nordrand der Alpen. Von der Burgundischen Pforte (zwischen Wasgau und Schweizer Jura) ausgehend, kam sie an die Donau und führte diesen Strom abwärts tief hinein in die ungarischen Ebenen.

Als dann im Mittelalter das Deutsche Reich die Weltmacht wurde, und Handel und Verkehr einen unvorstellbaren hohen Aufschwung nahmen, prägten sich diese Straßen der Vorzeit noch stärker aus. Wir können nun durch Nennung der Städte die Richtung der Straßen für die Allgemeinheit ganz verständlich angeben. Die Handelswege in Süd—Nord-Richtung berührten 1. St. Gotthard: Basel, Frankfurt a. M., Minden, Bremen — 2. Brenner, Innsbruck, Regensburg, Hof, Leipzig, Stettin — 3. Brenner, Salzburg, Linz, Prag, Dresden und weiter nach Norden — 4. Predilpaß, Villach, Semmering, Wien, Ratibor, Breslau, Thorn, Marienburg — sind wieder die alten Bernsteinwege. Die vier Handelsstraßen in West—Ost-Richtung 1. Wesel, Hamburg, Lübeck, Stralsund, Stettin, Danzig, Königsberg — 2. Köln, Hersfeld, Erfurt, Leipzig, Görlitz, Breslau usf. — 3. Frankfurt a. M., Nürnberg, Prag, Silberberg, Breslau — 4. Basel, Konstanz, Augsburg, München, Salzburg, Linz, Wien, Ofen-Pest — sind auch wieder die alten Verkehrsrichtungen. — Natürlich hatte der mittelalterliche Handel noch eine Menge von weiteren Verbindungsstraßen. Bekannt ist die Handelsstraße Innsbruck, Augsburg, Nürnberg, Hof, Leipzig und auch die Verbindung

Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfaßt acht Seiten)

527 italienische Frontkämpfer wurden in München feierlich vom Führer empfangen.

Deutschlands Forderungen an die Welt unterstrich Dr. Goebbels auf dem Gautag Essen 1939.

Eine wahre Panikstimmung in der City Londons wurde durch erneute Bombenexplosionen erzeugt.

Der Große Automobilpreis von Belgien sah drei deutsche Fahrer in Front.

Im Länderkampf im Fußball gegen Dänemark sicherte sich Deutschland einen heißumstrittenen 2:0-Sieg.

Deutscher Derby-Sieger 1939 wurde in Hamburg-Horn „Wehr Dich".

Tausende von Bremern erlebten auf dem Flugplatz Neuenlander Feld die Pflichtlandung der Westflug-Flieger.

Hervorragende Leistungen wurden in Anwesenheit SA.-Gruppenführers Böhmckers bei den Wehrsport-Reiterwettkämpfen der SA.-Gruppe Nordsee gezeigt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird am 3. September Bremen einen Besuch abstatten und hier landen.

Die Bremer HJ.-Spielschar wird morgen ihren Kärntener Besuch antreten.

„Wir wollen gerechte Lebensbedingungen!"

Machtvoller Schlußappell Dr. Goebbels' auf dem Gautag Essen in Essen-Bergeborbeck

Essen, 26. Juni.

Seinen Höhepunkt und Ausklang zugleich erreichte der Gautag Essen 1939 am Sonntagnachmittag mit einer machtvollen Kundgebung auf dem Gaufeld in Essen-Bergeborbeck, wo Reichsminister Dr. Goebbels einen flammenden Appell an die Männer der Formationen und an die schaffenden Menschen von Ruhr und Niederrhein richtete.

Schon auf der Fahrt zum Gaufeld durch die prächtig geschmückten Straßen der Waffenschmiede antwortete die Bevölkerung Essens und des Gaues dem Minister herzliche Grüße, die sich beim Eintreffen auf dem Gaufeld zu wahren Jubelstürmen steigerten. Gauleiter Terboven begrüßte unter dem Jubel der Menge Dr. Goebbels als den alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus an Ruhr und Rhein, der führend angefangen habe, im Ruhrgebiet das aufzubauen, was heute vollendet sei. Ihn und die Alte Garde des Gaues schmieden Erinnerungen zusammen, gemeinsames Erleben aus der ersten schönen und schweren Kampfzeit. Namen gewinnen Leben: Essen, Hattingen, die Henrichshütte des Henschel-Konzerns, wo schon vor 15 Jahren im härtesten Kampf gegen den Marxismus eine Hochburg des Nationalsozialismus erstand.

An diese Zeiten erinnert Dr. Goebbels, als er seine alten Kampfgenossen begrüßt. Von dem Kampf, der einst um Deutschland ging, lenkt er über zu den weltpolitischen Auseinandersetzungen, in denen wir heute stehen. Er spricht von der erobernden Kraft der Idee und stellt fest: Am Ende wird die Idee immer stärker sein als der identische Besitz!

Auch von dieser Stätte aus beweist Dr. Goebbels mit prägnanten Formulierungen die unabdingbare, unerbittliche Notwendigkeit der außenpolitischen Forderungen Deutschlands, mag das Ausland heute noch behaupten, die ewige Wiederholung der deutschen Argumente falle ihm lästig:

Der Widerhall, den diese Argumente auch hier wieder finden, wird der Welt die Augen darüber öffnen müssen, daß hinter diesen Forderungen ein Block von 80 Millionen steht.

Gerade auch der deutsche Arbeiter hat es begriffen, so sagt Dr. Goebbels, daß sein Schicksal unlösbar mit dem der Nation verknüpft ist, daß es um seine ureigensten Dinge geht, und daß wir beispielsweise Kolonien nicht um einer Laune willen oder gar für einige wenige Millionäre fordern, sondern damit unsere Söhne dereinst die Luft zum Atmen haben, die sie brauchen.

Mit drei Sätzen legt Dr. Goebbels nochmals unsere Forderungen an die Welt klar: Wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen! Wir wollen das Unrecht von Versailles beseitigen! Wir wollen nicht für immer zu den Habenichtsen gehören! Diese Ziele wollen wir erreichen.

Insbesondere den Engländern hält Dr. Goebbels das Scheinheilige, aber auch das Nutzlose ihrer Einkreisungspolitik entgegen. Das Deutschland von heute, so stellt er unter dem stürmischen Jubel der Massen fest, ist nicht mehr das unpolitische Volk von 1914. Ein November 1918 kann sich bei uns niemals mehr wiederholen. Wie ein einziger Block steht das deutsche Volk in blindem Vertrauen hinter seinem Führer, voran die Partei als seine alte Kampfgarde.

Wie ein Schwur klingt das Siegheil auf Partei, Volk und Führer über das weite Feld.

Wien, Iglau, Prag, Dresden, die besonders Kaiser Karl IV. sehr förderte.

*

Solange das Erste Deutsche Kaiserreich und auch später der Deutsche Bund bestanden, blieben auch diese deutschen Haupt-Handelsstraßen und damit die Verbindung der Länder und Völker in Europa durch das Herz Europas erhalten, obschon freilich in der Zeit der egoistischen Kleinstaaterei vielfach „dynastische Belange" di naturgegebene Grundzügigkeit verwirrten. Schon bei der Errichtung der Postlinien und später noch viel stärker beim Bau des Eisenbahnnetzes begann Systemlosigkeit die Einheit der deutschen Verkehrswege zu zerstören. Und dann kam 1918 der völlige Zusammenbruch des Reiches und der Donau-Monarchie.

Die politische Zerrissenheit des engeren Mitteleuropas in Altreich, Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Polnischer Korridor, Danzig, dazu die Abtrennung der Provinz Ostpreußen zerriß auch endgültig das alte Straßen- und Verkehrsnetz. Ein „selbständiges" Oesterreich sperrte den ganzen Südosten Europas, den Balkan, wie eine Barriere. Eine genau so „unabhängige" Tschecho-Slowakei ragte wie ein Bollwerk in einem Strom tief ins Herz des Deutschen Reiches. Die Hälfte der alten Verkehrsbrücken waren dadurch überhaupt ausgeschaltet.

Als mit Aufrichtung des Dritten Reiches Deutschland ein nicht nur dem eigenen Volk, sondern auch der ganzen Welt gegenüber verantwortungsbewußtes Regime erhielt, war auch eine der ersten Maßnahmen des Führers, das deutsche Verkehrs- und Straßennetz wieder in Ordnung zu bringen. Die vorhandenen Straßen wurden verbreitert, in ihrer Kurvengestaltung bereinigt, die Straßendecken modernisiert usf. — der Bau der Reichsautobahnen begann. Hauptgründe dazu waren erstens: Deutschland mußte wieder seine Stellung als naturgegebene Brücke zwischen Süd und Nord — zwischen West und Ost Europas einnehmen; zweitens: das Verkehrsmittel dieses Jahrhunderts, das Kraftfahrzeug, mußte eine ihm entsprechende Straße erhalten, sonst war seiner weiteren Ausbreitung und Verwendung bald ein Riegel vorgeschoben.

Noch immer standen aber die zwei Barrieren: Oesterreich und die Tschecho-Slowakei mitten in diesen großen Ueberlandwegen. Mit der Rückkehr der Ostmark ins Reich war wohl der direkte Anschluß an die Südländer und zudem die Verbindung nach dem Südosten Europas wiederhergestellt. Das Reichsautobahnnetz wurde sofort auf die Gaue der Ostmark erweitert. Am 9. Mai ds. Js. ist mit dem ersten Spatenstich an der Autostrecke bei Villach ein historischer Knotenpunkt uralter Verkehrswege wieder in den Vordergrund eines systemvollen Verkehrsnetzes gerückt worden.

Gerade die Karte des Großdeutschen Reiches vor der Angliederung der alten Reichslande Böhmen-Mähren zeigte deutlich, wie unsinnig diese Barriere auch im verkehrstechnischen Sinne war. Hunderte von Kilometern Umweg mußten gemacht werden, um z. B. von der Reichshauptstadt nach Wien oder von München nach Oberschlesien zu gelangen. Dies ist nicht nur innerpolitisch ein Unding, sondern Verkehrsverbindungen sind immer irgendwie auch international zu werten. Prag, um wieder einen Knotenpunkt alter Handelswege zu nennen, fehlte im System unserer mitteleuropäischen Straßen.

Der böhmisch-mährische Kessel ist wieder ein Teil des Großdeutschen Reiches. Das Protektorat schließt selbst die Lücke in der Brücke von Süd nach Nord, von West nach Ost. Am 2. Mai ds. Js. wurde bei Prag der erste Spatenstich an der Autobahn Prag—Iglau—Brünn durch den Generalbaumeister der Autobahnen im Protektorat Ingenieur Nosek ausgeführt. Drei weitere Strecken sind projektiert. So wird in einigen Jahren das alte deutsche Verkehrsnetz wiedererstanden und mit ein wesentlicher Beitrag sein, dem Frieden und der Wohlfahrt der Völker zu dienen. W. B.

Der Führer an die italienischen Frontkämpfer

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ich glaube, daß an dieser unlösbaren Gemeinschaft der beiden Nationen und ihrer revolutionären Ideen alle Angriffe dieser anderen Welt scheitern werden und daß die Zukunft trotzdem uns gehört, dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland."

Die Ansprache des Führers wurde von den italienischen Frontkämpfern mit sich immer wiederholenden Heil- und Eja-Rufen bedacht.

Hierauf stellte Präsident Delcroix seine Kameraden dem Führer vor, der jeden einzelnen mit Handschlag begrüßte und mit jedem kameradschaftliche herzliche Worte tauschte.

Nach dem Empfang gab der Führer in den stilvollen Empfangsräumen zu Ehren seiner Gäste einen Tee, der Gelegenheit zu angeregter und fruchtbringender Aussprache gab. Längere Zeit verweilte der Führer im Kreise seiner Gäste. Als er sich später von ihnen verabschiedete, hatte der Führer den italienischen Frontkämpfern ein stolzes und bleibendes Erlebnis geschenkt.

Bevor der Führer den Führerbau verließ, zeigte er sich zusammen mit dem Gauleiter des Traditionsgaues auf dem Balkon. Auf diesen Augenblick hatten die vielen Tausende in der Arcis-Straße und auf dem Königlichen Platz nahezu zwei Stunden sehnsüchtig gewartet. Nun hallten jubelnde Heilrufe hinauf zum Balkon, hin über den weiten steinernen Platz.

Reichsführer ¼ Himmler sprach am Sonnabendnachmittag im großen Remter der Marienburg in einer ¼-Dienstversammlung zum Führerkorps des ¼-Oberabschnittes Nord-Ost.

Reichsleiter Dr. Ley erhielt in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit" das nachstehende Telegramm Sr. Majestät des Königs Carol II.: „Ich bedanke mich sehr aufrichtig für die Gefühle, welche Sie mir im Namen des Internationalen Beratungskomitees ausdrücken. (gez.) Carol."

Jugoslawisch-deutsche Besuchsfahrt. In 25 Fahrzeugen trafen 68 Mitglieder des Königl. Jugoslawischen Automobilclubs auf Einladung des NSKK.-Korpsführers Hühnlein in Berlin ein.

Wilde Drohungen gegen Japan

Englische Flottendemonstration im Pazifik? / Plumpe Erpressungsversuche

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

fb. **London**, 26. Juni

Da die Spannung im Fernen Osten über das Wochenende nicht nachgelassen hat, zerbricht man sich in London gegenwärtig den Kopf darüber, wie man den Japanern antworten könne. Den großen Prestigeverlust, den der ehemals so stolze britische Löwe im Fernen Osten erlitten hat, konnte die Presse nicht vor der breiten Oeffentlichkeit verbergen. Diese fordert jetzt drastische Gegenmaßnahmen.

Die Unentschlossenheit, die die Londoner Regierung den Ereignissen gegenüber an den Tag legt, kommt in der Rede des Premierministers in Cardiff zum Ausdruck, der am Sonnabend seinen Zuhörern nur erklären konnte, daß Großbritannien es nicht dulden werde, wenn man ihm seine auswärtige Politik vorschreiben wolle. Chamberlain, der sich übrigens bemühte, die fernöstlichen Ereignisse als „lokale Zwischenfälle" hinzustellen, glaubte es mit einer Warnung an Japan bewenden lassen zu können. Die große Oeffentlichkeit gibt sich aber kaum der Täuschung hin, daß die Worte des Premierministers bei den Japanern großen Eindruck machen werden.

Die Sonntagspresse befaßt sich mit den Gegenmaßnahmen, die London treffen müsse, um die Japaner einzuschüchtern. Während ein Teil der Blätter sich für einen Wirtschaftskrieg gegen Japan ausspricht, weisen andere darauf hin, daß man mit Sanktionen nicht gerade die besten Erfahrungen gemacht habe. Denn bekanntlich treffen wirtschaftliche Sanktionen meist weniger den Gegner, als diejenige Macht, die sie verhängte. Außerdem habe man noch eine stärkere Karte. Japan könne nämlich durch den englischen Wirtschaftsdruck auf die Knie gezwungen werden. Auch der „Sunday Expreß" spricht eine unverhüllte Drohung aus, die ganze japanische Industrie könne lahmgelegt werden, wenn man Japan hindere, Rohstoffe einzuführen. Das könne man leicht machen, da die britische Flotte die Ueberseewege kontrolliere.

Auch die offiziöse „Sunday Times" beschäftigt sich mit der Aktion, die die britische Regierung unternehmen könne, falls Japan bei der gegenwärtigen Politik verharre. Das Blatt meint allerdings, daß zwar wirtschaftliche Repressalien erwogen worden seien, daß deren Anwendung aber einen Kriegszustand herbeiführen könnten, den man gerade vermeiden wolle, wahrscheinlich sei es hingegen, daß es zu einer großen Flottenkonzentration im Fernen Osten kommen werde. Die Flottenstation in Singapore sei ausgebaut und fertiggestellt. Es könne vielleicht zu einer Flottendemonstration von hier aus kommen. Die britische Regierung erörtere im Augenblick einen solchen Schritt.

Außerordentlich aufschlußreich ist in diesem Zusammenhange ein Eingeständnis des „Sunday Expreß", der schreibt, daß die Häfen der internationalen Niederlassung die „stärkste Stütze der chinesischen Fremdenarmee" sind. Durch diese Häfen erhalte die Armee sämtliche Lieferungen, um die Munitionsdepots und Speicher aufzufüllen.

Halifax „ölt" in London

Der diplomatische Korrespondent von „Preß Association" stellt in einem Bericht zur außenpolitischen Lage Englands fest, man glaube, daß das Kabinett auf seiner Mittwoch-Sitzung zu „endgültigen" Beschlüssen kommen werde, falls bis dahin die japanische Regierung keine Bereitschaft zum Verhandeln gezeigt habe.

Unterdes, so gesteht die Meldung von „Preß Association" weiter ein, seien die Verhandlungen mit der Sowjetregierung zum Abschluß eines „Dreimächtesicherungspaktes" ergebnislos seit etwa drei Monaten fortgeführt worden. Es bestehe „noch" Hoffnung, daß endlich eine Einigung erzielt werde. Halifax habe häufig mit Moskau in Verbindung gestanden und tue alles, was möglich sei, um die „Räder zu ölen". Doch, so schreibt der diplomatische Korrespondent dieses Thema abschließend, während britische Kreise „nicht pessimistisch" seien, träfen „periodisch düstere Erklärungen aus halbamtlichen Moskauer Kreisen ein".

„Die Kriegspolitik marschiert!"

„Giornale d'Italia" über die Verschacherung des Sandschak Alexandrette

Rom, 26. Juni.

Die Verschacherung des Sandschaks und der Besuch des Fliegergenerals Balle bilden das Hauptthema der römischen Sonntagsblätter, die übereinstimmend die große Bedeutung der Zusammenarbeit der beiden Luftwaffen „als Mittel zum deutsch-italienischen Endsieg" unterstreichen und gleichzeitig betonen, daß sich die Lage trotz aller schönen Reden von Chamberlain infolge der fortgesetzten englischen Einkreisungspolitik stetig verschlechtere. So stellt auch der Direktor des „Giornale d'Italia" seine Ausführungen über die Abtretung des Sandschaks unter die Ueberschrift „Die Kriegspolitik marschiert". Das Blatt kommt dann zu folgenden Feststellungen:

1. Die Abtretung ist unter offener Verletzung der internationalen Verpflichtungen Frankreichs erfolgt.

2. Die gegen den klaren Willen des syrischen Volkes und der Bevölkerung des Sandschaks erfolgte Abtretung stellt auch eine offene Verletzung des internationalen Rechtes der Völker, und zwar in diesem Falle des arabischen Volkes, dar.

3. Mit seiner willkürlichen Abtretung hat Frankreich einen Präzedenzfall geschaffen. Es hat, um seinen Interessen zu dienen, die Möglichkeit gebietsmäßiger Abtretungen zugunsten anderer Mächte bewiesen. Hieraus folgt, daß die Politik des „Jamais" in bezug auf Gebietsabtretungen keine Notwendigkeit, sondern ein Manöver ist, um einen feindseligen Willen zu bekunden.

4. Obwohl Großbritannien und Frankreich durch die Einkreisungspolitik verbündet sind, werden sie sich im Hafen von Alexandrette doch Konkurrenz machen. Die Drahtzieher der Einkreisung sind ja von einer wirklichen Allianz weit entfernt, was Frankreichs Zurückhaltung gegenüber englischen Reaktionsvorschlägen im Fall von Tientsin nämlich beweist.

5. Das französisch-türkische Abkommen spricht in mysteriösen Worten von einer „Organisation des Friedens auf dem Balkan". Das Wiedereindringen der türkischen Politik auf dem Balkan mit englisch-französischer Hilfe wird nur neue Verwirrung anrichten und neue Probleme auslösen, die dem Frieden entgegenarbeiten.

6. Das System der englisch-französisch-türkischen Abkommen schmiedet ein weiteres, offensichtlich gegen Italien gerichtetes Glied der Einkreisungspolitik. Die Türkei stellt sich ostentativ an die Seite ihrer einstigen Plünderer, und zwar gegen Italien, das nach dem Weltkriege nicht an der Frankreich und Großbritannien vorbehaltenen Beraubung des Ottomanischen Imperiums teilgenommen hat, sowie gegen Deutschland, das die Türkei während des Krieges in so starkem Maße unterstützte.

Höhepunkt des Potsdamer Gautages

Dr. Ley: „Englands Blindheit und Hochmut ist an der Kriegsangst schuld!"

Potsdam, 26. Juni.

Mit einem Appell im Stadionluftschiffhafen erreichte der Potsdamer Gautag seinen Höhepunkt. In einer packenden Rede rief Reichsorganisationsleiter Dr. Ley rund 16 000 Pol. Leiter und Angehörige aller Gliederungen der Bewegung auf, in fanatischem Glauben an das unabdingbare Lebensrecht unseres Volkes dem Führer auf seinem Wege zu folgen.

Sarkastisch kennzeichnete Dr. Ley sodann die von England gegen das nationalsozialistische Deutschland nach alter Methode getriebene Einkreisungspolitik. Auf die Nachrichten aus dem Fernen Osten anspielend erklärte er, daß England jetzt in Tientsin selbst die Blockade erlebe, die es einst gegen Deutschland anwandte, vor allen Dingen aber das Schlimmste hinnehmen müsse: die Schande. Es handele sich ja nicht um materialistische Dinge, die im Fernen Osten zur Debatte stehen, sondern um die Entehrung, die England erdulde. Wohin man auch im englischen Weltreich blicke, überall sehe man Mißerfolge über Mißerfolge.

„England hätte sich diese Situation ersparen können, wenn es das wiederholte Anerbieten des Führers, mit Deutschland in eine freundschaftliche und vernünftige Verbindung zu kommen, nicht abgelehnt hätte. Aber Englands Hochmut und Blindheit allein seien daran schuld, daß es zur Kriegsangst in den Weststaaten gekommen sei. Deutschland wolle keinen Krieg, aber wenn man es dazu zwinge, dann trete es an, fanatischer denn je, und kämpfe bis zum letzten Mann um seine Ehre. (Minutenlanger Jubel braust über das weite Feld.)

Dr. Ley mahnte schließlich das politische Führerkorps, das Volk über diese Notwendigkeiten aufzuklären, seine Sorgen zu teilen und seinen Glauben stark zu machen. „Ihr müßt der Stahl sein, den man in die Betondecke Deutschlands einzieht, damit sie jeder Belastungsprobe standhält."

Weimar-Festspiele der HJ.

Weimar, 26. Juni.

Im Deutschen Nationaltheater leitete am Sonntagabend Reichsjugendführer von Schirach die vierte Reihe der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend festlich ein. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man den Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel sowie Vertreter der Künstler- und Theaterkreise.

Der Reichsjugendführer wandte sich den intellektuellen Aestheten zu, die er als Fremdlinge im Tempel der Kunst bezeichnete. Ihr ästhetisches Werturteil über die nationalsozialistischen Kampflieder sei bekannt. Trotzdem ist uns das Horst-Wessel-Lied eine heilige Hymne und ein Denkmal unseres Kampfes. Lieder, die Weltgeschichte gemacht haben, stehen über der Kritik der zünftigen Literaturwissenschaft.

Von Schirach schloß: „Ich fasse es als meine Pflicht auf gegenüber dem geliebten Führer und seinem treuen Volk, eine Gelegenheit wie die heutige zu ergreifen, um den Blick der Jugend von den niederen Genüssen des Lebens zu den höheren zu erheben."

Der Frankentag auf dem Hesselberg

Nürnberg, 26. Juni.

Auf dem Hesselberg fand der diesjährige Frankentag statt, in dessen Mittelpunkt die politische Großkundgebung stand, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Julius Streicher sprachen.

Bildete die Sonnenwendfeier vom Sonnabendabend, bei der stellvertretender Gauleiter Karl Holz sprach, einen würdigen Auftakt, so fand der „Frankentag" mit der Großkundgebung am Sonntagnachmittag seinen eigentlichen Höhepunkt. Zu Anfang rechnete Dr. Ley in seiner Rede mit den Fatalisten und Lebensverneinern ab. Frankenführer Gauleiter Julius Streicher befaßte sich mit den Angriffen des Weltjudentums auf das nationalsozialistische Deutschland und der Lösung der Judenfrage als die Voraussetzung einer wirklichen europäischen Befriedung.

Neuer Handelsvertrag UdSSR. – China

Moskau, 26. Juni.

Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine amtliche Verlautbarung, wonach am 16. Juni d. J. in Moskau ein neuer Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und China unterzeichnet wurde. Der Vertrag beruhe, wie es in dieser Verlautbarung heißt, auf den Grundsätzen der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit und enthalte die Meistbegünstigungsklausel.

Ägyptens Außenminister in Bukarest

Bukarest, 26. Juni.

Sonntag mittag um 12 Uhr traf über Konstanza kommend der ägyptische Außenminister zu einem amtlichen Besuch in Bukarest ein. Er wurde am Bahnhof unter anderen von Außenminister Gafencu begrüßt.

„Führer befiehl, Danzig folgt Dir!"

Treuekundgebungen in der Freien Stadt / Jubel um die deutsche Kriegsmarine

(Drahtbericht unseres Danziger Vertreters)

za. **Danzig**, 26. Juni

Das Danziger Land erlebte am Wochenende eine Fülle gewaltiger und erhebender Treuekundgebungen der Bevölkerung für ihr großdeutsches Vaterland. Der Besuch einer Abordnung der deutschen Kriegsmarine und eine überwältigende Feierstunde von rund 2500 volksdeutschen Sängern bildeten die Höhepunkte dieser Tage.

Mit unbeschreiblicher Begeisterung empfing die Danziger Bevölkerung eine Abordnung der 5. Marine-Artillerieabteilung Pillau, die zur Einweihung eines Marineehrenmals nach Danzig entsandt worden war. Große Freude herrschte darüber, daß an dieser Einweihung auch Admiral z. V. Otto Schultze und der Festungskommandant von Pillau, Konteradmiral Fleischer teilnahmen. Die Blauen Jungen erlebten bei ihrem Marsch durch die Stadt, die noch in dem wundervollen Festschmuck prangt, herzliche Bezeugungen der Sympathie und der Verbundenheit mit der deutschen Marine. Erinnert sich doch Danzig mit Stolz daran, daß die Stadt eine Stätte deutscher Seemachtstradition ist und selbst einen gewaltigen Beitrag zum Aufbau der deutschen Marine geleistet hat. Das Marineehrenmal, das am Sonntag feierlich geweiht wurde, bekundet diese Tradition.

Noch klingt der Jubel der flammenden Kundgebung für die Heimkehr ins Reich anläßlich der Anwesenheit von Dr. Goebbels auf der Gaukulturwoche in den Herzen der Danziger nach, der im ganzen Reiche und in der Welt gehört wurde. Dieser Treueschwur wurde bei der gewaltigen Feierstunde des Weichsellandsängerfestes erneuert, das rund 2500 volksdeutsche Sänger aus Litauen, Lettland und Polen mit ostpreußischen, pommerschen und Danziger Sangesbrüdern vereint. In Danzigs größtem Versammlungsraum der Messehalle und auf dem langen Markt klang das deutsche Lied als Bekenntnis des Deutschtums zu den Sternen empor. —

Im Danziger Landesgebiet fanden schließlich zwei Kreistage der NSDAP. statt, die unter der Parole „Wir wollen heim ins Reich" standen und die Geschlossenheit des Landes und die Treue zum Führer dokumentierten. Gauleiter Forster sprach auf allen Kundgebungen und forderte die Danziger auf, besonnen, gläubig und vertrauensvoll in die Zukunft zu sehen. Er schloß mit dem Bekenntnis: „Führer befiehl, wir folgen!"

Arrogante Großmacht-Träume

Werbewoche der polnischen Kolonial- und Meeres-Liga

rd. **Warschau**, 26. Juni.

Unter großer Aufmachung begann in Polen am Sonntag die alljährliche Werbewoche der polnischen See- und Kolonial-Liga, die in diesem Jahre im Zeichen der Kriegshetze gegen Deutschland steht. Schon die Losung „Wir lassen uns nicht von der Ostsee abdrängen" ist bezeichnend. In zahlreichen Kundgebungen wird das „Recht Polens auf die Ostseeküste" hervorgehoben und dabei Danzig als zum polnischen Raum gehörig in Anspruch genommen.

Die polnische Presse widmet den Veranstaltungen einen sehr breiten Raum. Aus der „Gazeta Polska" erfährt man, daß die ganze polnische Handelsmarine nur 2300 Offiziere und Matrosen zählt, die Seefischerei nur 1000 Personen. Das Regierungsblatt „Expreß Poranny" erklärt, Polen dürfe sich nicht zufriedengeben, solange ein großer Teil seines Ueberseehandels unter fremder Flagge erfolge und die polnischen Schiffe noch nicht Ladungen „aus eigenen Kolonien" (!!!!) löschen könnten.

Gdingen und Danzig müßten in einem vollindustrialisierten Polen „einen einzigen Hafen" bilden. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß Polen in großmütiger Weise noch Danzig an dem Aufschwung des polnischen Seehandels teilnehmen lasse. In den kommenden Jahren müsse Danzig immer mehr die schweren industriellen Ladungen aus den Industriegebieten Polnisch-Schlesiens, aus dem neuen Industriegebiet südlich von Warschau sowie den Umschlag von dem „künftigen Kanal von der Ostsee zum Schwarzen Meer" aufnehmen. Gdingen hingegen blieben dann die Eisenbahnladungen vorbehalten, also leichte Waren und Eilgüter. Außerdem müsse Gdingen der Mittelpunkt des überseeischen Passagierverkehrs sowie der Veredelungsindustrie werden. Heute schon gingen 42,6 Prozent des gesamten polnischen Uebersee-Exports — vor allem Hüttenerzeugnisse — über Gdingen und Danzig. Das Blatt fordert den Ausbau der polnischen Kriegsflotte!

Panik im Herzen Londons

Zwei schwere Bombenanschläge

London, 26. Juni.

Am Sonnabendabend bzw. in der Nacht zum Sonntag sind im Herzen Londons zwei schwere Bombenattentate begangen worden, und zwar auf dem Picadilly-Circus, dem „Potsdamer Platz" Londons. Der Sachschaden war sehr hoch. Insgesamt wurden 21 Personen zum Teil schwer verletzt.

Die Anschläge waren ausschließlich gegen Banken gerichtet. Niemand zweifelt daran, daß die „Irische Republikanische Armee" wiederum die Urheberin der Attentate ist. Unbeschreibliche Szenen haben sich auf dem Picadilly-Circus abgespielt, als die beiden Bomben explodierten, denn gerade zu dieser Zeit waren die Straßen überfüllt von Menschen, die die Theater- und Lichtspielhäuser verließen und auf die Straßen strömten. Es brach eine Panik aus, und der Polizei gelang es nur mit größter Mühe, die Ruhe wiederherzustellen.

Die Empörung richtete sich besonders gegen einen jungen Mann, den die Polizei an Ort und Stelle verhaftete. Immer wieder wurden Rufe laut: Lyncht ihn! Später fand man noch zwei nichtexplodierte Bomben. Im Laufe der Nacht wurden noch acht weitere Verhaftungen vorgenommen.

Wie sich England den Sowjets an den Hals wirft

London, 26. Juni

Transportminister Wallace erklärte in einer Rede in Nottingham u. a., er möchte sich gegen das Gerücht wenden, demzufolge es ideologische Hindernisse gegen Moskau gebe, und die britische Regierung in Wirklichkeit nicht den Wunsch hege, einen Vertrag mit Sowjetrußland abzuschließen. Die Tatsache, daß die Regierung einen hohen Beamten nach Moskau entsandt habe, damit er dem britischen Botschafter bei den Verhandlungen helfe, sei ein ausreichender Beweis für den Wunsch der britischen Regierung, zu einem Abschluß mit den Sowjets zu gelangen.

Windhose suchte Schwarzwald heim

Waldshut (Schwarzwald), 26. Juni.

Der in einem Schwarzwaldtal gelegene kleine Ort Oberalpfen bei Waldshut wurde am Sonnabend von einer Windhose überrascht. Von den 100 Häusern des Dorfes wurden drei Viertel abgedeckt. Auch ist der größte Teil der Bäume entwurzelt. Ueber Menschenopfer ist bisher nichts bekanntgeworden.

Überschwemmungen in Frankreich

Paris, 26. Juni.

Aus den verschiedensten Landesteilen Frankreichs werden zahlreiche Unwetter und Ueberschwemmungen gemeldet, die allenthalben große Flurschäden angerichtet haben. Am schwersten wurde die Normandie heimgesucht. Wolkenbruchartige Regengüsse verursachten reißendes Hochwasser. In Mouriez wurden 18 Lehmhäuser von den Wassermassen unterspült und verschwanden in den Fluten; die Bewohner konnten nur unter Lebensgefahr gerettet werden. Die Straßen sind kilometerweit überschwemmt. Jeder Verkehr ist unterbrochen. Die telephonischen Verbindungen sind zum Teil zerstört. Zahlreiches Vieh ist ertrunken.

USA.-Spezialschiff hebt „Phönix"

jb. **Paris**, 26. Juni.

Der französische Marineminister Campinchi hat von der amerikanischen Marineleitung zur Bergung des kürzlich gesunkenen U-Bootes „Phönix" Unterstützung angefordert. Die amerikanische Marineleitung hat nun mitgeteilt, daß das Rettungsboot „Pigeon" sich auf dem Wege zur Unfallstelle im chinesischen Meer befinde, um die Bergungsarbeiten vorzunehmen. Das abgesandte Rettungsboot ist ein Spezialschiff zur Hebung von U-Booten. Bekanntlich ist es den französischen Marinebehörden bisher nicht gelungen, das U-Boot von der Stelle zu bewegen.

Der Haller-Gasherd das erstkl. Markenfabrikat, preiswert unt. günst. Zahlungsbedingungen
Franz Wille Nord-, Ecke Lützowerstraße Ruf 819 57-58

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich. Stellvertreter: Wilhelm Aßling. Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: i. V. Rudolf Meyer; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niederdeutsche Rundschau (einschl. der Grafschaften Hoya und Diepholz) und Schlußdienst: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: i. V. Heinz Tischer; sämtlich in Bremen.

Berliner Schriftltg.: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Unverlangt eingehende Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Herbert Starke, Bremen. — Gültig ab 15. Juni 1938. Preisliste Nr. 7.

Bremer Zeitung	D.-A.: V. 39:	37 765
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag:		
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg		39 200
Ostfriesische Tageszeitung, Emden		28 657
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven		17 005

Gesamt-Auflage: 122 627

Gaumeisterschaften in der Leichtathletik

Winte 96 100-m-Meister in 10,8 vor Ursin — Die 4×400-m-Staffel gewann TkH.

Den Leichtathleten, die in Hannover die Kämpfe um die Gaumeisterschaften von Niedersachsen aufnahmen, kam der Regen nicht gerade gelegen. Die Bahn wurde schwer. Wenn trotzdem einige sehr gute Zeiten herauskamen, so verdient das Anerkennung der Leistungen. An erster Stelle muß man wohl den 100-Meter-Sieg des 96ers Winte in 10,8 trotz Gegenwindes erwähnen. Energische Trainingsarbeit hat sich gelohnt. Der tüchtige Braunschweiger Ursin, mehrfacher Kreismeister, wurde klar geschlagen, ja er hatte im Zwischenlauf schon den 78er Groß voranlassen müssen. Der Osnabrücker Ruhe konnte in diesem Terzett nicht ganz mithalten. Eine Ueberraschung brachte die abschließende 4×400-m-Staffel. Da 96 erstmalig mit der starken Staffel Kurz-Jauch-Blazejezak-Wolpers herauskam, glaubte man an eine Ablösung des dreimaligen Siegers TkH. Aber es kam ganz anders. TkH. ließ v. Detten, der bisher die 100 m lief und nichts Besonderes zeigte, als ersten Mann starten und erlebte die Freude, daß er am ersten Wechsel mit guten 20 m Vorsprung in 48,5 eine Bombenleistung hinlegte. Das traf 96 besonders schwer, weil Kurz noch eben überstandener Krankheit sogar noch den ersten Mann von Werder Bremen vorlassen mußte. Stievermann, Borchard und Traue gaben das Letzte her und siegten für den TkH. überlegen, so sehr sich auch die 96er Jauch, Blazejezak und Wolpers anstrengten, wobei auch „Blaze“ mit runden 48,5 aufwartete. Werder Bremen wurde immerhin noch auf den dritten Platz verwiesen. Das war ein Kampf nach jedermanns Geschmack.

Ergebnisse: Männer: Stabhochsprung: 1. Ohle, Stadtoldendorf, 3,72; 2. Dr. Löbe, Werder Bremen; 3. Dautenheimer, Eintracht Braunschweig, je 3,52 Meter. 200-Meter-Hürden: 1. Hollek, TkH., 27,1 (Vorlauf 26,9); 2. Büsching, TSV. Helmstedt, 27,9; 3. Nisse, 96, 28; 4. Gellert, 48 Hildesheim, 28,2. Hammerwerfen: 1. Kohl, Werder Bremen, 42,45; 2. Schwedtmann, 96 (Luftwaffe), 39,98; 3. Bauke, Eintracht Braunschweig., 39,78 Meter. Weitsprung: 1. Groß, 78 Hannover, 6,59; 2. Gellert 6,36; 3. Schläger, Jahn Sarstedt, 6,34 Meter. 100 Meter: 1. Winte, 96, 10,8; 2. Ursin, Eintr. Braunschweig, 11; 3. Groß, 78 Hannover, 11,3; 4. Ruhe, Osnabrücker TV., 11,4 Sek. Kugelstoßen: 1. Flinkerbusch, Kriegsmarine Wilhelmshaven, 3,32; 2. Kagelmann, Luftw. WS. Oldenburg, 13,10; 3. Schwedtmann, 96, 13,11 Meter. 10 000-Meter-Lauf: 1. Barth, 46 Göttingen, 32:23; 2. Engelmann, Kriegsmarine Wilhelmshaven, 33:04,4; 3. Meyer, VfL. Hannover, 33:35,4; 4. Schindler, Luftw. SV. Langenhagen, 34:36. 4×400-Meter-Staffel: 1. Turnklubb Hannover 3:23,2; 2. Hannover 96 3:24,9; 3. Werder Bremen 3:26.

Frauen: 200 Meter: 1. Krause, SV. Osternburg, 27,1; 2. Streiff, Eintr. Braunschweig, 27,1; 3. Stubbe, Werder Bremen, 27,8. Diskus: 1. Streiff 36,61; 2. Warnecke, Werder Bremen, 33,18; 3. Trisl, TSG. Linden, 33,01. 80-Meter-Hürden: 1. Jabst, Bremer Tg., 13,3. Weitsprung: 1. Brunemann, Nienburg, 5,12; 2. Bernhardt, BTV. Braunschweig, 5,10; 3. Venus, Eintr. Braunschweig, 5,05; 4. Köster, Wulsdorf, 4,91; 5. Klein, TkH., 4,68 Meter.

Zweiter Tag

Männer: Zehnkampf: 1. Grell (Osnabrück) 6019 Punkte; 2. Kretschmar (Werder Bremen) 5421 Punkte; 3. Danne (Werder Bremen) 5238; Heinrich (Werder Bremen) 5154 Punkte; 5. Hauschild (Kommandantur Wesermünde) 5145 Punkte. Fünfkampf: 1. Schwarz (Odin Hannover) 3241 Punkte; 2. Kretschmar (Werder Bremen) 3110 Punkte; 110-m-Hürden: 1. Schwarz (Odin) 16,7; 2. Gellert (48 Hildesheim) 16,9. 400-m-Hürden: 1. Hollek (TK. Hannover) 56,6; 2. Hagedorn (Braunschweig) 87,9, 3. Höher (Geestemünde) 59,5 Sek. 200 m: 1. Ruhe (Osnabrück) 22,6; 2. Ursin-Braunschweig 22,8. 3. Fienbeck (Werder Bremen) 23,1. 400 m: 1. Borchard (TK. Hannover) 49,9; 2. Krieger (Werder Bremen) 50,0 Sek. 800 m: 1. Mucke (TkH.) 1:57,1; 2. Traue (Hannover) 1:57,1. 1500 m: 1. Schulz (Hannover 96) 3:59,8; 2. Poltrock (TkH.) 4:01,2. 5000 m: 1. Friedrich (KM. Wilhelmshaven) 15:12; 2. Feldermann (JR. 58 Bückeburg) 15:23,8. Speerwerfen: 1. Middelberg (Schüttorf) 60,41 m; 2. Schmidt (Braunschweig) 57,15 m. Hochsprung: 1. Fehlhaber (KM. Wilhelmshaven) 1,76 m; 2. Enge (Werder Bremen) 1,67 m. Diskuswurf: 1. Oblt. Fritsch (Hann. 96) 43,95 m; 2. Bövers (Bremen) 42,50 m. Dreisprung: 1. Petri (TkH.) 13,55 m; 2. Endlich (Nordenhamer TB.) 13,51 m. 3×1000 m: 1. TK. Hannover 7:50,2; 2. Werder Bremen 7:59,6. 4×100 m: 1. Hannover 96 43,0; 2. 78 Hannover 43,4; 3. Kriegsmarine Wilhelmshaven 44,3 Sek. 10-km-Bahngehen: 1. Feldw. Schulz (Wesendorf) 50:32 Min.; 2. Zureck (Braunschweig) 50:55 Min. 35-km-Bahngehen: 1. Arends (Braunschweig) 3:15:38; 2. Peinemann (Braunschweig) 3:20:43.

Frauen: 100 Meter: 1. Kallensee (Bremer TG.) 12,5; 2. Brüning (Werder Bremen) 12,7 Sek. Hochsprung: 1. Niemeyer (Emder TV.) 1,51; 2. Stöcker (Pyrmont) 1,46 Meter. Kugelstoßen: 1. Klein (Hannover) 10,85; 2. Stumpf (Oldenburg) 10,35 Meter. Speerwerfen: 1. Orthaus (TkH.) 37,92; 2. Kurowski (TkH.) 37,57; 3. Meck (Wilhelmshaven) 37 Meter. Fünfkampf: 1. Stöcker (Pyrmont) 241; 2. Wehmann (Braunschweig) 200; 3. Lübken (Oldenburg) 173 Punkte. 4×100 Meter: 1. Werder Bremen 50,7; 2. Bremer Turngemeinde 51,3 Sekunden.

07 Linden ist in der Gauliga. Nach Schinkel 04 wurde nun auch der zweite Verein ermittelt, der mit Beginn der neuen Spielzeit zur niedersächsischen Gauliga aufsteigt. Es ist dies 07 Linden. Die Lindener gewannen am Sonntag in Hannover mit 2:0 (1:0) gegen den LSV. Wolfenbüttel und erkämpften sich damit zum zweiten Male die Gauliga, nachdem sie vor drei Jahren schon einmal in dieser höchsten Klasse spielten.

Gaumeisterschaften in Brandenburg

Den rund 3000 Zuschauern wurden flotte Kämpfe geboten. Von den Ergebnissen sind die Siege von Rinck über 400 Meter in 48,8 Sek., des erst 21jährigen Giesen über 800 Meter in 1:53,7, von Meister Mehlhose über 1500 Meter in 3:57, Altmeisters Schaumburg über 5000 Meter in 14:59,2 und die Doppelerfolge am Sonntag von Alix im 400-Meter-Hürdenlauf in 54,7 Sek., von Stöck im Speerwerfen mit 69,02 Meter sowie Feldwebel Leichums im Zehnkampf mit 6560 Punkten herauszustellen. Unteroffizier Jakob stürzte im 1500-Meter-Lauf schon nach 50 Meter. Zum zweitenmal hat der veranlagte Mittelstreckler ein solches Mißgeschick, das aber für seine mangelnde Renn-Erfahrung spricht. Die Leistungen der Frauen reihten sich würdig denen der Männer an. Es sind in erster Linie der Hochsprung von Gräfin Solms mit 1,60 Meter, der 100-Meter-Lauf von Emmi Albus in 12,5 Sek., der Speerwurf von Dr. Goldmann mit 40,76 Meter und der Weitsprung von Gisela Voigt mit 5,81 Meter zu erwähnen.

Sportwerbefest in Arsten

Die Bevölkerung nahm an dem Arster Werbefest starken Anteil. Die Spiele selbst waren sportlich einwandfrei.

Fußball-Ergebnisse: 1. Mannschaft—FC. Lloyd 4:0, 2. Mannschaft — Hastedt 2 8:0. Alte Herren — Fußballverein Woltmershausen 7:5, 1. A-Jugend Gefolgschaft 21/75 — Komet Gefolgschaft 22/75 1:3, B-Jugend gleiche Gefolgschaft — Komet Gefolgschaft 22/75 0:1.

TuS. Arsten — Habenhausen 10:5 (4:3).

Anläßlich eines Werbefestes fand dieses Spiel vor zahlreichen Zuschauern auf dem Sportplatz am Mühlendamm statt. Es war ein friedlich durchgeführter Freundschaftskampf, bei dem der Gauklassenneuling herrliche Spielhandlungen vorführte. Aber auch Habenhausen war nicht müßig, sie kämpften tapfer und vor allen Dingen am Anfang sehr eifrig, was auch aus der 3:1-Führung hervorgeht. Arsten spielte ruhig und besonnen, beinahe zu ruhig. Dieses hätte auch ungefähr eine 1:0-Führung der Habenhauser in der ersten Spielminute bedeutet. Dann aber nahm Arsten die Führung durch Ehlers an sich. 1:0 hieß es nach einigen Spielminuten. Habenhausen ließ sich aber nicht entmutigen und es dauerte nicht lange, da hieß es 3:1 für Habenhausen. Arsten ließ den Gegner aber ruhig an sich herankommen, um ihn so mattzusetzen. Das hatte dann auch zur Folge, daß Habenhausen in der zweiten Spielhälfte sich vollkommen verausgabt hatte und Arsten in regelmäßigen Abständen das 10:5-Ergebnis erzielte. — Arsten 2 — Habenhausen 2 9:5 (6:3). [25

10 Städte-Radkampf in München

Nahezu 15 000 Zuschauer umsäumten am Sonntag die 1400 Meter lange Rundstrecke am Einserplatz, als der internationale 10-Städte-Kampf über 60 Runden (84 Kilometer) begann. Amsterdam, Brüssel, Budapest, Kopenhagen, Zürich, Augsburg, Berlin, Chemnitz, Nürnberg und München waren mit je zwei Leuten zur Stelle. Das Rennen wurde in einem scharfen Tempo durchgeführt. Die Berliner Schöpflin/Wiemer holten sich in den Wertungen die meisten Punkte und als Mannschaft war ihnen der erste Platz nicht zu nehmen. In der Einzelwertung schnitt der Belgier Geus mit 56 Punkten am besten ab vor Schöpflin-Berlin 51, Hörmann-München 44 und Wiemer-Berlin 22 Punkte. Das Gesamtergebnis: 1. Berlin (Schöpflin/Wiemer) 73 Punkte 2:16:50, 36,6 Stdkm. 2. Brüssel (Geus/de Decker) 56 Punkte. 3. Zürich (Kühler-Wüthrich) 55 Punkte. 4. München (Hörmann/Strobl) 45 Pkt., 5. Amsterdam (Engel/de Groot) 31 Pkt. 6. Chemnitz (Bronold-Siegel). 7. Kopenhagen (Rasmussen/Thyne) 17 Pkt. 8. Budapest (Nyilasi/Rotas) 9 Pkt. 9. Nürnberg (Voggenreiter-Schauer) 4 Pkt. Augsburg aufgegeben.

Vorläufe zur Stehermeisterschaft

Vor 10 000 Zuschauern wurden am Sonntag auf der Radrennbahn Chemnitz-Altendorf die beiden 100-Kilometer-Vorläufe zur Deutschen Stehermeisterschaft entschieden, die keine Ueberraschungen zeitigten. Metze gewann den ersten Lauf wie erwartet und verwies Merkens und Schön auf die nächsten Plätze, wobei Schön nach einem Reifenschaden eine glänzende Fahrweise zeigte und sich verbissen wieder nach vorn arbeitete. Lohmann war im zweiten Lauf seinen Gegnern weit überlegen und überrundete das Feld nach Gefallen. Krewer hätte ihn vielleicht gefährden können, aber der Kölner verlor fünf Runden durch einen Defekt und kam dann nicht mehr in Frage. Für seine prächtige Leistung wurde Krewer ebenso wie Schindler neben den vier Erstplacierten beider Läufe für das Finale zugelassen.

Richter setzte sich durch

Nach einer langen und unfreiwilligen Pause bekam der Deutsche Fliegermeister Albert Richter am Sonntag wieder einmal Startgelegenheit. Auf der Bahn in Vincennes startete der Kölner im Großen Preis von Paris, den er im Vorjahr bekanntlich gewann. Acht der neun für die Entscheidung des Fliegerrennens in Frage kommenden Fahrer wurden ermittelt, und zwar sind dies neben Richter Weltmeister van Vliet, Scherens Loatti und die Franzosen Renaudin, Chaillot, Michard und Gerardin. Richter gewann seinen Lauf gegen Prabet-Perrin und F. Faure überlegen, während der von Gerardin geschlagene Hürtgen am kommenden Sonnabend im Hoffnungslauf noch Gelegenheit hat, sich für die Entscheidung zu qualifizieren. In einem 50-Kilometer-Rennen hinter kleinen Motoren, das von Seres gewonnen wurde, belegte Hürtgen mit vier Runden Rückstand den 7. Platz.

Stuck siegte in Bukarest

Der Deutsche Straßen- und Bergmeister Hans Stuck führte den Auto-Union-Rennwagen im Großen Preis von Bukarest zum ersten Sieg der Rennzeit. In Anwesenheit des Königs und Kronprinzen gewann Stuck vor 100 000 Zuschauern das 30-Runden-Rennen mit 6 Minuten Vorsprung in 44:56 Minuten mit 112,5 Stdkm. und stellte mit 119 Stdkm. einen neuen Rundenrekord auf.

Mit drei Runden Rückstand belegte der Rumäne Christea (BMW.) den zweiten Platz vor seinem Landsmann Calsianu auf Bugatti. Der Kampf war sehr schwer, da 41 Grad im Schatten gemessen wurden und die Straßendecke bei dieser Hitze stark aufgeweicht war. In den übrigen Kategorien gab es zwei BMW.-Siege. Heinemann-Köln wurde Erster der Sportwagen, und der Münchener Kraus gewann auf der Kompressormaschine das Motorradrennen mit großem Vorsprung. Nach dem Rennen sprach der König von Rumänien den deutschen Siegern seine Glückwünsche aus.

Neuer Weltrekord im Motorboot

Auf dem Mailänder Idroscalo-Regattagelände stellte der Italiener Castoldi mit einem 400-Kilogramm-Boot einen neuen Weltrekord auf. Er verbesserte die Bestleistung seines Landsmannes Morandi von 121,6 auf 126,7 Stdkm. Das Boot wurde von einem der neuen 200-PS-1500-ccm-Reihenmotoren von Alfa Romeo getrieben.

Stucks Rekordboot fertiggestellt

Das für Hans Stuck erbaute Motor-Rennboot ist fertiggestellt, so daß mit den Probefahrten in den nächsten Tagen begonnen werden kann. Stuck gab ihm den Namen „Tempo“. Tempo gehört der 800-Kilogramm-Klasse an und besitzt den 5,5-Liter-Auto-Union-Rennwagen-Motor. Stuck wird auf dem Starnberger See zu Rekordfahrten starten.

Auto-Union einverstanden

Die Auto-Union, bei der Oberfeldwebel Georg Meier als Rennwagenfahrer unter Vertrag steht, hat ihn auf Wunsch des Korpsführers des NSKK. für die Motorrennen freigegeben, die für die Europameisterschaft gestartet werden. Die Freigabe erfolgte mit Rücksicht auf die Gesamtinteressen des deutschen Kraftfahrsports. Meier wird seinen Titel auf BMW. verteidigen. Die ersten fünf Punkte hat er durch seinen TT.-Sieg auf der Insel Man bereits errungen. Sein nächster Start erfolgt am 1. Juli im Großen Motorradpreis von Holland.

Schlußtag der Kieler Woche

„Vega III“ gewann Felca-Preis

Der letzte Tag der Kieler Woche brachte reichlich ungünstige Wetterverhältnisse, da der Wind häufig drehte. In der 6-Meter-R.-Klasse siegte die italienische „Vega III“ nach wechselvollem Kampf erneut mit wenigen Sekunden Vorsprung vor „Michel III“ und der Norwegerin „Ranis“. „Michel VI“ (Dr. Lubinus-Kiel) kam auf einen guten vierten Platz und errang den Preis für das beste von einem deutschen Konstrukteur gebaute Boot. Oblt. z. S. Straulino erwarb sich wie im Vorjahre mit „Vega II“ diesmal mit „Vega III“ das erste Anrecht 1939 auf den Felca-Preis. In der 12-Meter-R.-Klasse siegte wieder die Hamburger „Sphinx“ (Brinkmann) von Anita und bei den 8-Meter-R.-Booten wiederholte „Germania IV“ ihren Sieg und errang damit den Tom-Kyle-Preis für dieses Jahr. Bei den Drachenbooten hielt sich die norwegische „Kringla IV“ stets in der Spitzengruppe, sie wurde jedoch schließlich von der Kieler „Skorpion“ geschlagen. Damit steht die Entscheidung um den Irene-Preis noch aus, während der Friedrich-Kirsten-Gedächtnispreis für das punktbeste Boot an Thalatta (von Eicken-Hamburg) mit dem vierten Platz am Sonnabend fiel. Ottavigno siegte bei den Starbooten abermals vor dem gesamten deutschen Feld. Weder der Schwede Nylund noch der zweite Italiener Levaro konnten in die Spitzengruppe vordringen. Auf den zweiten Platz kam Lt. Harms (Kriegsmarine) vor Blankenfels-Berlin und Oblt. Kopenhagen (Kriegsmarine). Auf der Binnenbahn siegte Lenzmann-Hamburg auf den Scharpips. Der Sieger der ersten Tage, Fischer-Hamburg, mußte sich mit dem fünften Platz begnügen. Bei den Olympiajollen wartete Cropp-Hamburg mit einem Ueberraschungssieg von neun Minuten Vorsprung gegen Bickel-München auf. Die Ausländer kamen nicht zur Geltung.

Deutsche Rudersiege in Mailand

Recht beachtliche Erfolge errangen die bei der internationalen Ruderregatta in Mailand gestarteten deutschen Ruderer. Trotz des kühlen Wetters hatten sich viele Tausende an der Regattastrecke auf dem Wasserflugzeughafen eingefunden und erlebten spannende Rennen. Der deutsche Meisterzweier Gustmann/Adamski (Friesen-Berlin) und Eckstein/Stelzer (RK. am Wannsee) kamen im Vierer m. St. als Renngemeinschaft Friesen/RK. am Wannsee zu einem leichten Sieg in 6:49 vor dem SC. Adda Lody 6:52. Kurz darauf mußten sie schon im Zweierrennen an den Start gehen. Eckstein/Stelzer gewannen den Zweier o. St. in 7:21,7 sicher vor dem SC. Baldesio Cremona 7:32 und SC. Olona Mailand 7:56,6, während SC. Gustmann/Adamski im Zweier m. St. in 7:50,3 sichere Sieger vor Dop/Ferroviario-Venedig 7:58,6 und dem SC. Ruggero die Lauria-Palermo 8:10,4 wurden, nur um ¼ Länge ließ sich im Vierer o. St. Etuf-Essen durch den italienischen Meister Dop/Ferroviario 6:46,5 schlagen. In 6:48,6 konnten die Essener aber noch den SC. GUF.-Mailand in 7:00,8 hinter sich lassen. Einen prächtigen Kampf gab es im Achter. Die SS-Mannschaft des RK. am Wannsee hatte den italienischen Meister UC. Livorno zum Gegner, der nur mit 3 Meter Vorsprung in 6:22,3 vor dem RK. am Wannsee in 6:33 und dem SC. 11 von Neapel in 6:27,4 siegte.

Bremen 82 gewinnt Großen Achter

Bei sehr trüber Witterung wurde der erste Tag der Hannoverschen Ruderregatta auf dem Maschsee abgewickelt. Am ersten Regattatage konnten die Vertreter aus dem Bezirk Weser-Ems durch den Oberweser-RV. 1879 Bremen im Zweiten Senior-Vierer mit Steuermann einen Preis erringen.

Bei spiegelglattem Wasser und leichten Regenschauern wurde der zweite Regattatag zu einem großen Erfolg für den Bremer RV. von 1882, der im Ersten Zweier ohne Steuermann beweisen konnte, daß sein Sieg in Bremen über die starken Leute von Hali-Hannover kein Zufall gewesen ist. Krug-Engelken hatten das Rennen jederzeit sicher in der Hand. Auf Verlangen des Fachamtes wurde im Ersten Senior-Achter die Renngemeinschaft Spindlersfelder Sturmvogel/Berliner Ruder-Club eingesetzt, um diese Mannschaft mit der gemischten Jungmann-Senioren-Mannschaft von Bremen 82 (nach ihrem Sieg über die Zeche Baldeneysee) zu vergleichen. Das Berliner Boot verursachte einen Fehlstart, um beim zweiten Start ebenfalls sofort in Führung zu gehen. Bei 600 Meter rückte jedoch das Bremer Boot trotz verschiedener Gegenspurts von Berlin auf und konnte bei 1000 Meter bereits mit einer halben Länge die Führung übernehmen. Der dritte Gegner, Münster 82, lag hier bereits eine Länge zurück. Auf dem zweiten Teil der Strecke wurde in beiden Booten Spurt auf Spurt gezogen, jedoch gab die frischere Arbeit im Bremer Boot den Ausschlag. Bremen 82 konnte dieses wichtige Rennen mit 3,9 Sek. Vorsprung für sich entscheiden.

5. Sieg im achten Länderkampf

Deutschlands Ringer bezwangen die Dänen

Zum dritten Mal hintereinander waren die griechisch-römischen Ringer über Dänemark erfolgreich, das 1926 Deutschlands erster Gegner war und bis 1930 drei Siege erfocht. Vor 4000 ringkampfbegeisterten Zuschauern bezwang Deutschlands Staffel in Hof Dänemarks Vertretung in mitreißenden Kämpfen mit 5:2 Punkten. Der Anfang war wenig vielversprechend. Die Dänen gingen mit 2:0 in Front. Johansen im Bantamgewicht und Voigt im Federgewicht schlugen Allraum (Mannheim) bzw. Bondung (Ludwigshafen) 3:0. Dann aber folgten fünf deutsche Siege, davon allein vier entscheidende. Weikart (Hörde) ließ im Leichtgewichtskampf gegen Nage Meier, der anfangs stark gefährdet war, nach, so daß er nur einen 2:1-Punktsieg zugesprochen erhielt. Der deutsche und Europameister Schäfer-Ludwigshafen ging Sörensen im Weltergewicht mit großem Schneid an und gewann nach 5:30 Minuten. Der junge Hofer Linder führte sich als Länderkampf-Neuling ganz ausgezeichnet ein und legte den dänischen Mittelgewichtler Simonsen nach 3:33 Minuten durch Ueberwurf. Im Halbschwergewicht stand unser Meister Unteroffizier Schweickert mit Jessen auf der Matte. Der Däne verhielt sich so passiv, daß er zweimal verwarnt werden mußte. Nach 12:54 Minuten machte der Berliner mit einem Armhebel dem Kampf ein Ende. Ueberraschend schnell siegte im Schwergewicht Meister Hornfischer-Nürnberg gegen den erfahrenen Larsen. Schon nach 29 Sekunden errang Hornfischer durch Ueberwurf seinen Blitzsieg. Damit hatte Deutschland im achten Länderkampf gegen

Zielsegelflug quer durch Deutschland

Die Spitzengruppe im Zielsegelflug quer durch Deutschland war wegen ungünstiger Witterung am Wochenende in Bad Frankenhausen zwei Tage aufgehalten worden. Erst am Sonntag konnten sich mehrere der führenden Piloten einige Etappen weiterarbeiten. NSFK.-Obersturmführer Schmidt von der Gruppe Südwest traf als erster, dicht gefolgt von NSFK.-Hauptsturmführer Bräutigam in Magdeburg-Süd ein, und beide konnten wenig später sogar noch den Zwischenlandehafen Brandenburg erreichen. Schmidt versuchte anschließend noch Rangsdorf zu erreichen, mußte aber bei Werder landen und bildet jetzt mit Bräutigam in Brandenburg die Spitze. In Magdeburg liegt als einziger Flinsch. In Bad Frankenhausen ist u. a. Hanna Reitsch verblieben. Elf Segelflieger haben inzwischen Meiningen erreicht. In der Punktwertung führt bisher noch knapp Huth mit 1579 P. vor Schmidt 1571, Hanna Reitsch 1497 und Bräutigam 1481.

Um die Schwimm-Gaumeisterschaften

Die Gaumeisterschaften der Schwimmer im Reich standen meist im Zeichen einzelner überragender Könner. Dreimal trat der Fall ein, daß ein Schwimmer nicht weniger als vier Meisterschaften erringen konnte. Bei den Mitte-Meisterschaften war es der Magdeburger Konninger, der viermal siegreich war, und zwar über 100 m Kraul in 1:04,4, über 200 m in 2:22,5, über 400 m in 5:06,5 und über 1500 m Kraul in 20:51,6. Ueber 100 m Rücken wurde der Magdeburger Schwartz in Abwesenheit von Schlauch und Küppers in 1:11,4 Minuten Meister. Die Schwimmer des Gaues Mittelrhein trugen in Euskirchen ihre Titelkämpfe aus. Hier spielte der Bonner „Ulli“ Schröder die überragende Rolle. Seine Siegerzeiten waren: 100 m Kraul 1:02,2; 200 m 2:25,1, 400 m Kraul 5:29,6 und 100 m Rücken 1:16. Der Trierer Ohligschläger sicherte sich die 200 m Brust in 2:52,5. Bei den Frauen wurde Fanke-Köln Doppelsiegerin über 100 m in 1:15,6 und 400 m Kraul in 6:30,2. Lübeck war Austragungsort der Nordmarkmeisterschaften, und hier schöpfte der junge Altonaer Hoß den Rahm mit vier Meisterschaften ab. Seine Leistungen waren: 200 m Kraul: 2:26,4, 400 m Kraul: 5:23,7; 1500 m Kraul: 21:27,4; 100 m Rücken: 1:13,9. Altmeister Sietas-Hamburg fand über 200 m Brust mit 2:47,9 Min. keinen ernsthaften Gegner. — In Frankfurt a. d. Oder sicherte sich Heinz Arendt nach der 400-m-Meisterschaft, die er sich bereits am Sonnabend in 5:01,2 geholt hatte, mit den Siegen über 200 und 1500 m Kraul den zweiten und dritten Meistertitel. Ergebnisse: 100 m Kraul: 1. von Eckenbrecher 1:01,7; 200 m Kraul: 1. Arendt-Poseidon 2:18,9; 400 m Kraul: 1. Arendt 5:01,2, 1500 m Kraul: 1. Arendt 20:16,6. Frauen: 100 m Kraul: 1. Pollok-Spandau 1:08,9, 2. Arendt (Nixe Charlottenburg) 1:09, 3. Halbsguth (Nixe) 1:11,1; 200 m Kraul: 1. Halbsguth 3:03,5; 200 m Brust: 1. Busse (Reichsbahn) 3:07,6.

10 Jahre Reichsbahn- und Post-SV.

Festakt und Begrüßungsansprachen, Sportkämpfe und Gemeinschaftsfeier

Dem Vereins- und Bootshaus des Reichsbahn- und Postsportvereins Bremen auf dem Stadtwerder hatte man gestern ein besonders festliches und dem zehnjährigen Bestehen des Vereins entsprechendes Gewand angelegt. Die Fahnen der Bewegung und des NSRL. wehten auf „hohen Zinnen“, einige Reihen bunter Wimpel vermittelten einen lebendigen Eindruck und als um 10 Uhr die Postschutz-Kapelle mit frohen Weisen lockte, waren die zahlreichen Gäste, Mitglieder und Aktive, zu einem offenen Viereck angetreten. Unter den Erschienenen sah man u. a. unseren NSRL.-Kreisführer SA.-Oberführer E. Köwing, Präsident Schröder von der Reichspostdirektion Bremen und Vertreter der Reichsbahndirektion Hannover und des Reichspostministeriums. Stolz reckten sich die Riemen der Ruderinnen-Abteilung in die Höhe, die wie die Tennisspieler und -spielerinnen die Längsseiten bildeten. Das Flaggenhissen leitete zum Festakt über, der von Vereinsführer Oberpostrat Meyer eröffnet wurde. Er wies zunächst den früher von einigen Stellen gebrauchten Ausdruck „Behördenverein“ zurück und gab sodann einen klar umrissenen Ueberblick über die zehnjährige Geschichte des Vereins, der im Jahre 1930 zunächst das Vereins- und Bootshaus und drei Tennisplätze anlegte. Im Laufe der Jahre war ein bedeutender Anstieg der sportlichen Betätigung innerhalb des Vereins zu verzeichnen: es wurde ein Fußballplatz gepachtet, Verträge mit Badeanstalten abgeschlossen und 1936 der vorbildliche Schießstand eingeweiht. Vor nunmehr zwei Jahren erfolgte der Zusammenschluß mit dem Reichsbahn-SV., der eine leistungsfähige Kegler- und Radfahr-Abteilung führte. Die heute bestehenden zehn Sportabteilungen verfolgen das Ziel, der Gesundheit und der körperlichen Leistungsfähigkeit zu dienen. Die Ansprache des Vereinsführers Meyer klang mit dem Appell an die den Leibesübungen noch fernstehenden Kameraden aus den Reihen des Vereins beizutreten und zu ihrem Teil an der vom Führer gestellten Aufgabe mitzuarbeiten. Präsident Schröder überbrachte die Glückwünsche des Reichspostministers und händigte dem Vereinsführer ein Bild Adolf Hitlers aus. Er verband diese Handlung mit dem Wunsch, daß der Reichsbahn- und Postsportverein Bremen seinen bisherigen Weg ebenso kraftvoll und opferbereit weitergehen möge. Nachdem Reichsbahnoberrat Borchert die Grüße des Reichsbahnpräsidenten in Hannover übermittelt hatte, sprach nach Vertretern aus Hannover und Berlin Kreisführer SA.-Oberführer Köwing, der dem Jubelverein die Anerkennung der 55 500 Mitglieder des NSRL.-Kreises Bremen für die geleistete Arbeit aussprach. Nur ganze Menschen, so führte er u. a. aus, können den ihnen übertragenen Verpflichtungen gerecht werden und im Lebenskampf gestärkt ihren Platz verteidigen. Wir alle arbeiten nicht für uns selbst, sondern für das große Deutschland des Führers. Der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen und die Führerehrung schlossen den Festakt. Sodann trat die Ruderabteilung zu einer Auffahrt an, während den zahlreichen auswärtigen Gästen Gelegenheit gegeben war, die Sportanlagen zu besichtigen.

Bis in den vorgerückten Nachmittag hinein wurden verschiedene sportliche Wettbewerbe ausgetragen. Im Institut für Gesundheit und Leistung in der Martinistraße wurden Judokämpfe gezeigt, die zwischen dem Post-SV. Hamburg und dem Reichsbahn- und Post-SV. Bremen unter der Leitung von Kampfrichter Nordhausen durchgeführt wurden. Nach einer Eröffnungsansprache von Gaufachwart Behrens trat zunächst Klock (Hamburg) Müllisch (Bremen) gegenüber. Als besserer Federgewichtler erwies sich der Bremer, der nach 3:50 Min. siegte. Im Leichtgewicht konnte der Hamburger Steinmann die Scharte wieder auswetzen, indem er Hedemann in drei Minuten warf. Einen harten Kampf lieferten sich Hankerl-Hamburg und Grothe, den der Bremer nach neun Minuten durch Haltegriff für sich entschied. Die beiden nächsten Kämpfe nahmen folgenden Verlauf: Halbschwer Hansen-Hamburg gegen Hilpert-Bremen, Sieger Hilpert nach 1:50 Min.; Schwergewicht Pinske-Hamburg gegen Alix-Bremen, Sieger Pinske nach 9 Minuten durch Haltegriff.

Eine schöne Partie boten sich die Tennisspieler von Hannover und Bremen. Das Treffen endete mit einem Sieg der Leinestädter, die mit 14:7 Punkten, 30:18 Sätzen und 258:197 Spielen die Oberhand behielten.

Die Fußball-Mannschaften des VfB. Komet, der Spielvereinigung Norddeutscher Lloyd, der Bremer Sportfreunde und des gastgebenden Vereins hatten sich zu einem Pokalturnier auf dem Kuhhirten eingefunden. In der ersten Vorrunde trennten sich VfB. Komet und NDL. mit 1:0, während in der zweiten Vorrunde die Bremer Sportfreunde gegen die „Jubilare“ spielten. Die Postleute und Eisenbahner behielten mit 2:1 die Oberhand, mußten sich jedoch in der Schlußrunde mit 0:3 von den Kometen als geschlagen bekennen. Den Bericht über das Handballspiel veröffentlichen wir an einer anderen Stelle des Sportteils.

Eine harmonisch verlaufene Gemeinschaftsfeier im „Casino“ vereinte gestern abend die Kameraden des Reichsbahn- und Postsportvereins mit ihren Gästen. Heute findet als Abschluß eine Helgolandfahrt statt. §

Vergleichsschießen

Beim Vergleichsschießen der Reichsbahn-Postsportvereine, Gau Nordsee, errang den Ehrenpreis des Präsidenten der Reichspostdirektion Bremen der Reichsbahn-Postsportverein Bremen mit den Schützen Mergel, Friedo Meyer, Peters und Ahrens mit 554 Ringen (je 5 Schuß in den drei Anschlagsarten). Zweiter wurde Reichsbahn-Postsportverein Unterweser. Der beste Einzelschütze war Mergel (Reichsbahn-Postsportverein Bremen) mit 151 Ringen. Beim Vergleichsschießen des Unterkreises Bremen (10 Schuß liegend freihändig) belegten die ersten Plätze folgende Mannschaften: 1. Betriebssportgemeinschaft Martin Brinkmann mit den Schützen Weise, Brinkmann, Wiltsch, Stellmann, Barney mit 541 Ringen. Zweiter wurde der Bremer Schützenverein von 1843 mit 535 Ringen, dritter der Kolonialverein mit 521 Ringen. Der beste Einzelschütze wurde Wiltsch von Martin Brinkmann mit 113 Ringen (von 120 möglichen).

Kanuregatta an der Osterdeich-Promenade

HJ., BDM. und NSRL. im Bord-an-Bord-Kampf — Gutes Abschneiden der Bremer

Unter der Oberleitung von Kreisfachwart E. Kuhlmann und seines Stellvertreters Rich. Warnebold führten der Kreis Bremen im NSRL., das Gebiet und der Obergau Nordsee der HJ. am gestrigen Vor- und Nachmittag auf der bekannten Promenadenstrecke an der Weser insgesamt 25 Kurzstreckenrennen durch, die eine recht gute Besetzung aufwiesen und bis zur Zielglocke scharf umkämpft waren. Wie wir schon in unseren Vorschauen zum Ausdruck brachten, waren neben den Bremer Vereinen auch zahlreiche auswärtige Kameraden beteiligt. Zurückblickend darf die Feststellung getroffen werden, daß die Bremer mit ihren Erfolgen recht zufrieden sein dürfen, was aus der nachstehenden Uebersicht augenscheinlich hervorgeht. Die bis in die letzte Einzelheit getroffenen organisatorischen Vorarbeiten ermöglichten eine einwandfreie Verfolgung der einzelnen Rennen, die sowohl auf der Stadtwerder-, als auch auf der Osterdeichseite zahlreiche Zuschauer angelockt hatten. Um die Nachrichtenübermittlung machte sich insbesondere der Trupp des Infanterie-Regiments 65, Delmenhorst, verdient, so daß man laufend über die Positionen der Teilnehmer durch den Lautsprecher unterrichtet werden konnte.

Ergebnisse: Gebietsoffene Kanu-Kurzstreckenregatta des HJ.-Gebiets Nordsee: Zweier-Kajak, Kl. 2: 1. Mitkowski/Groß, Bann 75 (BKC.), 2:33,4 Min.; 2. Kokureit/Kaiser, Bann 75 (BKW.), 2:36,8 Min. — Einer-Kajak, Kl. 2: 1. Schmidt, Bann 75 (Warturm), 2:09,2 Min.; 2. Arnold, Bann 75 (BKW.), 2:22 Min. — Einer-Kajak, BDM., Kl. 2: 1. Frl. Godglück, Untergau 75 (BKC.), 2:17,1 Min.; 2. Frl. Dietrich, Untergau 59 (Waspo Wilhelmshaven), 2:22,6 Min. — Einer-Kajak, HJ., 1. Abteilung: 1. Mitkowski, Bann 75 (BKC.), 2:39,3 Min.; 2. Lotzkat Bann 75 (BKW.), 2:41,3 Min. — Zweite Abteilung: 1 Kokureit, Bann 75 (BKW.), 2:28,3 Min.; 2. Thoms, Bann 75 (BPS.), 2:30,2 Min. Dritte Abteilung: 1 Kaiser, Bann 75 (BKW.), 2:32 Min.; 2. Kalthoff, Bann 75 (BKC.), 2:34,9 Min. — Zweier-Kajak, BDM., Kl. 2 und 3: 1. Siemers/Fahrenberg, Untergau 75 (Warturm), 1:58,2 Min.; 2. Fröhlich/Rekate, Untergau 75 (Warturm), 2:03,7 Min. — Einer-Kajak, BDM., Kl. 1: 1. Gulich, Untergau 75 (Warturm), 2:55,3 Min.; 2. Westphal, Untergau 75 (BKC.), 3:23,4 Min. — Vierer-Kajak ohne Steuermann, HJ.: 1. Bann 75 (BKW.) 2:17,5 Min.; 2. Bann 75 (Warturm) 2:31,1 Min.

NSRL.: Kanu-Kurzstrecken-Regatta: Zweier-Kajak f. Anf., 1. Abtlg.: 1. Moder/Knop, Waspo. Wilhelmshaven, 4:15,6 Minuten. 2. Jaeckel/Ernst, Warturm, 4:21,1 Min. — 2. Abteilung: 1. Reitberg/Schlüter, PK.-Hannover, 4:10,4 Min.; 2. Schons/Lauterbach, Störtebecker, 4:11,9 Min. — 3 Abtlg.: 1. H. de Carrois/Dietrich, Wilhelmshaven, 4:02,8 Min. 2. Ester/Krüger, Warturm, 4:10 Min. — Einer-Kajak für Frauen, Anfängerinnen: 1. Frl. Lausen, Visurgis, 3:05,4 Min. 2. Frl. Zerkner, BKC., 3:06,2 Min. — Vierer-Kajak o. St., Leistungsklasse II: 1. Mannschaft Uffz. Klausmann, Schütte Großehelleforth, Schäfer, Bremer (BKW) 4:01,6 Min. 2. Mannschaft Eickemeyer, Klausmann, Delfft, Lückens (BKW.) 4:04,6 Min. — Einer-Kajak für Anfänger, Abtlg. I: 1. Rath, Bremerhaven, 4:24,1 Min. 2. Schütze Schlotterhausen, PK. 22 Warturm, 4:31,7 Min. — Abtlg. II: 1. Stenzel, Hafte, 4:47,5 Minuten. 2. Dühlmeyer, PK. Hannover, 4:50 Minuten. — Abtlg. III: 1. Ester, Warturm, 4:22,7 Min. 2 Schons, Störtebecker, 4:24,1 Min — Abtlg. IV: 1. Lauterbach, Störtebecker, 4:31,6 Min. 2. Oberhellmann, Osnabrück, 4:36,5 Min. — Einer-Kajak für Leistungsklasse II: 1. Rath, Unterweser, 4:23,7 Min. 2. Vierich I. BKC., 4:24,4 Min. — Einer-Kajak für Leistungsklasse II (Frauen): 1. Frl. Gulich, Warturm, 2:54,1 Min. 2. Frau Erck, Osnabrück, 2:56,3 Min — Vierer-Kajak o. St. für Anfänger: 1. Störtebecker Bremen (Mannschaft Schomaker, Fechner, Schons, Lauterbach) 3:44,9 Min. 2. Hannover 3:45,5 Min — Einer-Kajak für Leistungsklasse I: 1. Uffz. Klausmann, WMA./BKW., 4:18,4 Min. 2. Lücke, Warturm, 4:26,4 Min. — Einer-Kanadier für Anfängerklasse I: 1. Vollmer, Braunschweig. — Einer-Kajak für Altersklasse: 1. Menger, Warturm. — Zweier-Kajak für Leistungsklasse II: 1. Brack/Vierich I, BKC., 4:38,6 Min. 2. Höpfner-Hübner, Braunschweig, 4:39,2 Minuten. — Daß auch einige Aktive „in den Bach“ springen mußten, ist nicht verwunderlich; zu ernsten Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Das Zielrichterboot stellte Kamerad Haefler, Waspo „Luv“, zur Verfügung.

Leipzig und Lintfort im Handball-Endspiel

Tura unterlag dem Post-SV. Hannover — Der Bann 445 (Bassum) errang die Gebietsmeisterschaft

Hindenburg-Minden scheidet nun endgültig, wie das Reichsfachamt Handball mitteilt, aus dem Spielen um die deutsche Handball-Meisterschaft aus, da die Mindener Soldaten aus dienstlichen Gründen nicht zum Entscheidungsspiel der Vorschlußrunde gegen den Lintforter SV. antreten können. MTSA. Leipzig und Lintforter SV. sind somit die Endspielgegner, die sich am 2. Juli in Duisburg gegenüberstehen.

Das Frauen-Endspiel geht dieser Meisterschaftsentscheidung voraus, und zwar zwischen Eimsbüttel Hamburg und VfR. Mannheim.

Spiele in Niedersachsen

Bei den Handballern im Gau Niedersachsen gab es gestern einen ruhigen Spieltag. Im einzigen Aufstiegsspiel zur Gauklasse schlug in der Gruppe B die Polizei Hannover den MSV. Munsterlager mit 13:6 (5:4). Bis Halbzeit hielten sich die Soldaten den Kampf noch offen, um aber dann deutlich abzufallen. Die Beamten machen durch diesen Sieg ihre Aufstiegsansprüche nach wie vor geltend.

Post SV. Hannover — Tura Gröpelingen 12:6 (4:1)

Bei diesem Freundschaftskampf, der anläßlich der Festveranstaltung des Reichsbahn Post SV. Bremen durchgeführt wurde, gab es wenig berückende Leistungen. Beide Mannschaften hatten nicht die besten Vertretungen zur Stelle. Post SV. spielte mit Ersatz für Gruppe und Witt, während Tura in folgender Besetzung spielte: Lüers; Flathmann, Lothsch; Siegmann II, Kinghorst, König; Schikorra, Müller II, Müller I, Hempe, Kruse. Die Bremer Mannschaft leistete sich in der Deckung viele Schnitzer. Hier machte sich das Fehlen von Brandt sehr stark bemerkbar. Viel zu oft ließ die Bremer Hintermannschaft sich überlaufen. Und da auch Lüers nicht seinen besten Tag hatte, er ließ nur teilweise sein hohes Können erkennen, mußte eine klare Niederlage herauskommen. Im Sturm drängte alles zur Mitte, wo die Abwehr des Gegners natürlich leichte Arbeit hatte. Wenn die Bremer Elf trotzdem sechs Gegentore erzielen konnte, so verdankt sie es den schwachen Leistungen des hannoverschen Torwartes. Die linke Sturmseite viel vollkommen aus. Trotzdem die Gäste sehr oft mit ihrer Läuferreihe stürmten, hatte Tura im Feldspiel ein klar zutage tretendes Uebergewicht, doch konnten infolge des Innenspiels keine Treffer erzielt werden, da die hannoversche Abwehr diese Angriffe geschickt blockieren konnte. Der Poststurm hatte durch die Deckungsfehler der Bremer natürlich leichtes Spiel und stand immer frei.

Durch den Mittelstürmer gehen die Gäste in der 4. Minute in Führung, und zwei Minuten später kann der Rechtsaußen auf 2:0 erhöhen. Tura spielt in der Hälfte der Post, rennt sich aber immer wieder fest. In der 10. Minute verwandelt Müller I einen Freiwurf zum 1. Gegentreffer. Wußmann, der schnellste Mann im Spiel, erhöht in der 14. Minute für Post auf 3:1. Aus einem Gewühl heraus fällt zwei Minuten später der vierte Treffer. Tura sitzt am Strafraum immer wieder fest, kann bis Halbzeit weitere Verlusttreffer vermeiden. — Drei Minuten nach Wiederbeginn kann Müller I durch haltbaren Wurf das 4:2 erzielen. Der Rechtsaußen Koschik kann eine Minute später zum fünften Treffer einwerfen, doch schon der nächste Angriff bringt durch Schikora den dritten Bremer Treffer. In der 40. Minute bringt Schikora seine Elf auf 5:4 heran. Der rechte Läufer erzielt für die Post den sechsten Treffer, doch beim nächsten Angriff macht König diesen Treffer wieder wett. Durch Freiwurf (Bombe) erzielt Jirjahlke das siebente Tor. Mitte der zweiten Spielhälfte nutzt Müller I einen Deckungsfehler aus, und schon heißt es 7:6. Jetzt kommt die Post gut in Fahrt. Jirjahlke und zweimal Wußmann bringen in wenigen Minuten die Post mit 10:6 in Front. Ein schönes Tor des Mittelläufers und ein Freiwurf von Jirjahlke stellen das Schlußergebnis her. ==

Um die Gebietsmeisterschaft

Bann 445 (Bassum) — Bann Braunschweig 8:3 (1:3)

In Braunschweig trafen zum letzten entscheidenden Spiel die beiden Bannauswahlmannschaften an. Die Bassumer Mannschaft rekrutierte sich aus 9 Leester Spielern und zwei von Barrien, während die Braunschweiger Mannschaft sich aus den Spielern der Stadt Braunschweig zusammensetzte. Braunschweig vermag noch ausgeglichenem Spiel bis Halbzeit 3:1 zu führen. Nach der Halbzeit wurde die Deckung der Bassumer besser, und der Sturm schafft in regelmäßigen Abständen die entscheidenden Tore. So konnte schließlich die Bassumer Mannschaft noch ziemlich überlegen mit 8:3 gewinnen und ist damit Gebietsmeister der HJ. im Gebiet Niedersachsen geworden. 117

Die deutsche Elf für Bukarest

Für das Handball-Länderspiel gegen Rumänien am 9. Juli in Bukarest hat das Reichsfachamt folgende Mannschaft aufgestellt: Schneegans (Magdeburg); Pfennig (Breslau), Schwunk (Wünsdorf); Wohlrab (Wien), Keiter (Berlin), Kempa (Breslau); Schönrogge (Stettin), W. Hömke (Berlin), Ortmann (Berlin), Tutas (Dortmund), Bolak (Wien). Ersatz: Köhler (Leipzig), Banatki (München) und Waletzko (Oppeln).

Handball der Obersten SA.-Führung

Bei den Handballausscheidungsspielen für die Reichswettkämpfe der SA.-Gruppen wurde gestern die zweite Runde ausgetragen. Neben der SA.-Gruppe Donau, die Freilos gezogen hatte, ziehen die Handballmannschaften der SA.-Gruppe Brandenburg-Berlin, Schlesien und Kurpfalz in die Vorschlußrunde ein, die am 2. Juli ausgespielt wird. Die Ergebnisse: In Aussig: Berlin-Brandenburg — Sudeten 25:5; in Kiel: Schlesien — Nordmark 15:5; in Darmstadt: Kurpfalz — Niederrhein 13:9.

Basketball-Gaumeister geschlagen

Tura Gröpelingen — Post-SV. Hannover 8:20 (6:8)

In diesem am Sonnabend stattgefundenen Treffen auf dem Tura-Platz klappte das Zuspiel der Bremer überhaupt nicht. Post-Hannover zeigte ein gutes Stellungsspiel und konnte durch seinen guten Spieler Wußmann viele Körbe erzielen. Tura mußte mit vier Mann Ersatz antreten, der sich natürlich bemerkbar machte. Der niedergehende Regen beeinflußte zudem noch den Spielverlauf, wodurch die Leistungen stark litten. Die Hannoveraner gewannen verdient. ==

Schlagball

Bei den Schlagballspielen kam scheinbar nur ein Spiel zur Durchführung, denn das Ergebnis des Spieles Osterholz-T. — Oberneuland wurde nicht gemeldet, und das Treffen Tv. Mahndorf gegen Daverden war schon in den letzten Tagen abgesetzt worden. In Arbergen kam zwischen dem deutschen Meister Arbergen und dem Tv. Baden ein flottes Spiel zustande. Der Meister zeigte wieder sein sicheres Feldspiel und ließ keinen Lauf der Badener durch. Im Schlagen allerdings hätten die Leistungen besser sein können. Das Spiel endete mit einem klaren 91:29-Sieg der Arberger. Die Einzelergebnisse kennzeichnen den Spielverlauf am besten: 55:0 Läufe!! 20:7 Weitschläge; 16:22 Fänge. ==

Gauklassen-Faustball

In der Staffel Nord der Allgem. Klasse kamen zwei Spiele zum Austrag:

ABTV. — Delmenhorster TV. 36:25 (18:15). Durch diesen Sieg über die Delmenhorster konnte der ABTV. am Sonnabend seine Spitzenstellung weiter befestigen. Das Spiel litt etwas unter dem niedergehenden Regen. Anfangs sah man einen verteilten Kampf. Die ABTV.er waren in der ersten Spielhälfte stets nur einige Punkte voraus. Auf beiden Seiten wurde mit Aufopferung um jeden Punkt gekämpft. Erst nach dem Wechsel gelang es den Bremern, die sich besser mit den Platzverhältnissen abzufinden wußten, ihren Vorsprung mehr und mehr auszubauen, um dann schließlich mit 11 Punkten Vorsprung zu siegen. 36

Delmenhorster Tv. — Tv. Lilienthal 32:25 (20:9). Ohne ihren Rückschläger Kessemeyer spielend hatten die Lilienthaler keine Siegchance. Durch aufopferndes Spiel zogen sie sich noch einigermaßen günstig aus der Affäre. Die Delmenhorster haben schon bessere Leistungen gezeigt. ==

In der Südstaffel spielte nur die Altersklasse 1. Hier wurden drei Spiele durchgeführt, die das an sich schon recht bunte Bild dieser Staffel noch bunter gestalteten. Die für einen Staffelsieg in Frage kommende Tschft. 1852 Hannover konnte zwar den TKH. sicher mit 31:18 (14:10) schlagen, mußte aber gegen den Tabellenletzten Polizei Göttingen ein Unentschieden 26:26 (19:8) zulassen. Die Polizisten schlugen dann noch den TKH. knapp mit 33:31 (14:14) nach einem spannenden Kampf.

Sommerspiele in Bremen

In der 1. Kreisklasse wurde die Spielreihe weiter gefördert, so daß am nächsten Sonnabend die Rückspiele beginnen können. Zwei schöne Siege errang Grasberg-E. über den Tv. Huchting. Zwar waren diese Siege knapp und etwas glücklich. Im Vorspiel siegten die Grasberger mit 34:32 (23:13) und im Rückspiel mit 29:26 (14:16). — Als größte Ueberraschung muß der 39:32-(19:20)-Sieg der BTV. über die BTG. gewertet werden. Die BTVer waren beim Zuspiel an der Leine besser und siegten durch genauere Rückschläge verdient. BTG. machte einige unnötige Eigenfehler. Gegen diese beiden Mannschaften hatten die anderen Mannschaften nicht viel zu bestellen. BTV. siegte noch gegen Hastedt 2 mit 43:27 (26:9) und gegen Habenhausen mit 29:24 (16:9). BTG. blieb weiter über Hastedt 2 mit 32:20 (15:9) und über Habenhausen mit 35:20 (17:11) erfolgreich. Habenhausen schlug dann noch Hastedt 2 mit 37:22 (20:9). — Zwei Siege errang ebenfalls die Mannschaft von Licht-Luft-Bad. und zwar schlug LLB. die 1. Mannschaft des Hastedter MTV. mit 34:25 und die Tvg. Hemelingen mit 43:25. Polizei blieb über Hemelingen mit 47:31 erfolgreich und spielte gegen die Hastedter unentschieden 21:21. ==

Fortsetzung der Spiele

Am Dienstag werden die Sommerspiele mit folgenden Faustballspielen der Männer (Allgem. Klasse), Klasse 2, fortgesetzt: Platz Waller TSV., 19.30 Uhr: Waller TSV. gegen Schwachhauser TSV.; 20 Uhr: Friesen — Waller TSV.; 20.30 Uhr: Schwachhauser TSV. — Friesen; Platz Focke-Wulf, 19.30 Uhr: MTV — Doventor; 20 Uhr: Doventor — Horn; 20.30 Uhr: Horn — Focke-Wulf; Platz BTG., 19.30 Uhr: Woltmershausen 2 — Oslebshausen 2; 20 Uhr: BTG. 2 gegen Oslebshausen 2; 20.30 Uhr: BTG. 2 — Woltmershausen 2; Platz TvdB., 19.30 Uhr: TvdB. 2 — BTV. 2; 20 Uhr: Rückspiel. ==

Sanders Tennis-Doppelmeister

Auf den Plätzen des Geestemünder Tennisvereins im Geestemünder Bürgerpark wurden am Sonnabend und Sonntag die Gaumeisterschaften Niedersachsens im Tennis entschieden. Im Herren-Einzel gab es wiederum eine Schlußrunde zwischen Sanders (Bremer TV. v. 1896) und Rudloff (GTV.). Der Bremer führte bei überlegenem Spiel 6:0, 6:2, als Rudloff zurückzog und Sanders erneut zum Titelgewinn kam. Im Damen-Einzel verteidigte Frl. Buß (BTV. 96) mit 6:0, 6:1 ganz glatt ihre Meisterschaft gegen Frl. Schneil (Braunschweig), während im Herren-Doppel die Gebr. Meier-Kulenkampff (Bremen) von den Geestemündern Rudloff/Dr. Siegel nach äußerst hartem Fünfsatzkampf mit 4:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:3 geschlagen wurden.

Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten

Am 23. Juni entschlief unser lieber Kamerad, der Obertelegr.-Sekretär i. R.

Friedrich Börner

Ehre seinem Andenken!

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 27. Juni, vormittags 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Dauergirlanden (Marke Tannengrün) für die Hausfront wetter- u. wasserfest
Gebrüder Diekmann
Molkenstr. 49-50, Ruf: 2 33 75

Gerl's Masch.-Strickerei und Garnhandlung
Haferkamp 58 • Ruf 8 03 38
Anfertigung und Umarbeitung sämtl. Stricksachen, Anstricken und Anmaschen von Strümpfen

Schwerhörige!
Wer Wert auf feinstes und klarstes Hören ohne Nebengeräusche legt, darf nicht versäumen, bei dem Sachverständigen d. Deutschen Otophone Comp., Berlin-Weißensee, Lehderstraße 24/25, den neuen, unscheinbar im Ohr zu tragenden Feinhörer zu probieren. Auch Knochenleiter zum Hören ohne Ohr. Niedriger Preis; Teilzahlung. — Unverbindliche Vorführung: Mittwoch, 28. 6., von 9—18 Uhr, im Hotel Schaper-Siedenburg, Bremen.

Sodbrennen? Dr. Nähle's Heilkrafterde Sandfrei im Reformhaus

Nenstedts Masch. - Strickerei Mod. Strickwaren Lutherstr. 97 b

Füllhalter repariert Otto Acke, Am Wall 153-156

Die gute Fuhljahnbrille
Diplom-Optiker **Martin Fuhljahn**
Bremen-Neustadt
Brückenstraße 25

Bruno Mulde Stempel Wegesende 18/19
Bruno Mulde Schilder Wegesende 18/19
Bruno Mulde Abzeichen Wegesende 18/19
Bruno Mulde Orden Wegesende 18/19

Sportfreunde

sind immer wieder von neuem über die lebendige Sportberichterstattung und über die schnellen und zuverlässigen Informationen der „Bremer Zeitung" erfreut. Weil man mit diesem Teil und auch dem übrigen Inhalt des Blattes selbst so zufrieden ist, empfiehlt man die guten Leistungen natürlich auch gern im Kreise seiner Sportkameraden!

Verkauf

Öfen und Herde
Waschkess., neu gebr. Raufeisen Grünenstr. 50

Maschinen
Schreibmaschinen, neu, gebraucht, Miete. Isenberg, Langenstraße 136 Ruf 2 67 18

Pfaff-Vesta-Nähmaschinen Wilh. Klapproth Albrechtstr. 30/31

Hausgerät
1 guterhaltener Gasherd, 3- u. 4fl. 1 gebr. Badewanne Friedr. Hasch, Gerhardstr. 5

Sonstiges

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4
Kunsttuch-Stopferei Bultmann, Weberstr. 10

Kunststopferei Handweberei Hans Brauweiler Contrescarpe 1 A 69 Am Wall 69 2 44 77 u. 8 13 85

Dauer-girlanden Papierfähnchen Heike Langemarckstr. 114 Neb. d. Technikum

Stempel-Müller Katharinenstr. 29.

Drucksachen für Handel, Handwerk und Industrie Daniel Schad, Langenstr. 30

Schrott Altpapier Metalle Wrissenberg Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Metalle Schrott Abbrüche Prieß & Wessel Nachf. Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Fördert durch Eure Mitgliedschaft zur NSV deren Vorsorgearbeit für die Gesunderhaltung des deutschen Menschen . . . !

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)

Bilanz am 31. Dezember 1938

Aktiva

	Vortrag Zugang RM	Abgang Abschreibung RM	RM	
I. Anlagevermögen				
Bebaute Grundstücke m. Geschäfts- und Wohngebäuden	79676488.— / 9434432.—	1389187.— / 6830942.—	80890791	—
Bebaute Grundstücke mit Fabrikgebäuden, Eisenbahnanlagen und anderen Baulichkeiten	179553116.— / 50505973.—	1500201.— / 31919136.—	196639752	—
Unbebaute Grundstücke einschl. Kohlenabbaugerechtigkeiten	58394670.— / 29986170.—	1450301.— / 713014.—	86217525	—
Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	191775510.— / 136402079.—	1003309.— / 91679173.—	235495107	—
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5258376.— / 3942503.—	256265.— / 3192591.—	5752023	—
Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- und ähnliche Rechte	1.— / —.—	—.— / —.—	1	—
	514658161.— / 230271157.—	5599263.— / 134334856.—	604995199	—
Beteiligungen	228593414.66 / 84409364.64	1467790.30 / 1383610.—	310151379	—
II. Umlaufvermögen				
Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe RM. 63074186.—				
Eigene Erzeugnisse und Handelswaren „ 140499765.84			203573951	84
Wertpapiere			11379315	01
Forderungen				
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden RM. 9049210.39				
davon an leitende Angestellte RM. 644089.04				
auf Grund geleisteter Anzahlungen „ 11057154.70				
auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen „ 184200839.86				
an Konzernunternehmen „ 168942995.42				
Darlehen und sonstige Forderungen „ 41064211.26			414314411	63
Wechsel			3797435	08
Schecks			1267855	49
Kassenbestand einschließlich von Reichsbank- und Postscheckguthaben			7676118	33
Andere Bankguthaben			39199910	57
III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen				
bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld			15873046	—
Sonstige			11380507	79
Rückgriffsforderungen wegen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen RM. 136859850.64			—	—
			1623609229	74

Passiva

	RM	
I. Grundkapital		
Stammaktien ... Gesamtstimmenzahl 6800000.—	680000000	—
Vorzugsaktien ... Gesamtstimmenzahl 4000000.—	40000000	—
	720000000	—
Noch nicht begebenes bedingtes Stammaktien-Kapital RM. 176868600.—		
II. Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage: Vortrag 1937 RM. 182900140.73; Zuweisung 1938 „ 2368758.99	185268899	72
Freie Rücklage	33002814	17
III. Wertberichtigungen	—	—
IV. Rückstellungen	74000000	—
V. Verbindlichkeiten		
Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 RM. 242750600.—; hiervon in unserem Besitz „ 76635400.—; RM. 166115200.—; hierzu bei der Rückzahlung spätestens am 1. Juli 1945 fälliges Aufgeld „ 16611520.—	182726720	—
Gekündigte Obligationsanleihen	216149	90
Gebundene Wohlfahrtsfonds: Pensions- und Unterstützungskassen RM. 50650000.—; Jubiläumskasse „ 3000000.—	53650000	—
Übrige Verbindlichkeiten: Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden RM. 1933362.83; Anzahlungen und Kautionen von Kunden „ 13218511.66; Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen „ 76549967.90; Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen „ 31671264.47; Verbindlichkeiten gegenüber Banken „ 48316576.01; Verbindlichkeiten aus der Annahme von gezogenen Wechseln „ 985164.85; Stiftungen „ 4516319.63; Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 „ 9966912.—; Sonstige „ 78541002.47	265699081	82
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	53865564	13
VII. Reingewinn		
Gewinn des Jahres 1938	55180000	—
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen RM. 136859850.64	—	—
	1623609229	74

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1938

Aufwendungen

	RM	
Löhne, Gehälter, Tantiemen und Prämien	341403453	—
Gesetzliche Sozial-Abgaben	21701385	—
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	135718466	—
Abschreibung auf das bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fällige Aufgeld	367774	—
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	9966912	—
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	125049198	—
Beiträge zu Berufsvertretungen, soweit die Zugehörigkeit auf gesetzlicher Vorschrift beruht	2222953	—
Zuwendungen an Pensions- und Unterstützungskassen	5000000	—
Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	2368758	99
Reingewinn: Gewinn des Jahres 1938	55180000	—
	698978899	99

Erträge

	RM	
Rohüberschuß	667226898	—
Erträge aus Beteiligungen	19668022	—
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	8390766	—
Außerordentliche Erträge	1693213	99
	698978899	99

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Frankfurt am Main, 2. Juni 1939.

Dr. Richard Karoli
Wirtschaftsprüfer.

Nach dem Beschluß der Hauptversammlung vom 23. Juni 1939 wird für das Geschäftsjahr 1938 eine Dividende von 8% verteilt.

Auf unsere Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 entfallen demzufolge, in Übereinstimmung mit §2 der Anleihebedingungen, für das Kalenderjahr 1938 6% Zinsen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 17; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt ab 1. Juli 1939 gegen Einreichung des Zinsscheines Nr. 11 (per 1. Juli 1939)

1. durch die Gesellschaftskassen:
   bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW 7, Unter den Linden,
   bei unserer Bankabteilung in Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,
   sowie bei unseren Werken in:
   Berlin SO36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen bei Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrh.
2. durch die Firma Kalle & Co. Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich,
3. durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:

Deutsche Bank in Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft in Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft in Berlin,
Dresdner Bank in Berlin,
Merck, Finck & Co. in Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin,
Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
Hardy & Co. G.m.b.H. in Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt (Main)
Gebrüder Bethmann in Frankfurt (Main),
Georg Hauck & Sohn in Frankfurt (Main),
B. Metzler seel. Sohn & Co. in Frankfurt (Main),
Schröder Gebrüder & Co. in Hamburg,
M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft in Hamburg,
Bankhaus Pferdmenges & Co. in Köln a. Rh.,
J. H. Stein in Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
Bayerische Vereinsbank in München,
Seiler & Co. in München,
Merck, Finck & Co. in München,
Creditanstalt — Bankverein in Wien,
Länderbank Wien Aktiengesellschaft in Wien

Vorstand.

Geheimer Kommerzienrat Dr. Hermann Schmitz, Ludwigshafen a. Rh. / Heidelberg, Vorsitzer,
Dr. Fritz Gajewski, Leipzig,
Professor Dr. Heinrich Hörlein, Wuppertal-Elberfeld,
Dr. August v. Knieriem, Mannheim,
Dr. Carl Krauch, Heidelberg-Schlierbach,
Dr. Fritz ter Meer, Kronberg (Taunus),
Dr. Christian Schneider, Leuna,
Dr. Georg von Schnitzler, Frankfurt (Main),
(Zentralausschuß)

Dr. Otto Ambros, Ludwigshafen a. Rh.,
Dr. Max Brüggemann, Leverkusen-Wiesdorf,
Dr. Ernst Bürgin, Bitterfeld,
Dr. Heinrich Bütefisch, Leuna
Ministerialrat a. D. Dr. Bernhard Buhl, Frankfurt (Main),
Paul Haefliger, Frankfurt (Main),
Dr. Max Ilgner, Berlin-Steglitz,
Dr. Constantin Jacobi, Frankfurt (Main),
Dipl.-Ing. Friedrich Jähne, Frankfurt (Main)
Dr. Hans Kühne, Leverkusen-Wiesdorf,
Professor Dr. Carl Ludwig Lautenschläger, Frankfurt (Main),
Generalkonsul Wilhelm Rudolf Mann, Leverkusen-Wiesdorf,
Dr. Heinrich Oster, Berlin-Charlottenburg,
Kommerzialrat Wilhelm Otto, Berlin-Zehlendorf-West,
Dr. Otto Scharf, Halle (Saale),
Kommerzienrat Hermann Waibel, Wiesbaden
Dr. Hans Walther, Frankfurt (Main),
Eduard Weber-Andreae, Frankfurt (Main),
Dr. Carl Wurster, Ludwigshafen a. Rh.

Aufsichtsrat

Geheimer Kommerzienrat Professor Dr. Carl Bosch, ..., Vorsitzer
Dr. Walther vom Rath, Kronberg (Taunus), stellvertretender ...
Dr. Wilhelm Ferdinand Kalle, Tutzing ..., stellvertretender ...
Dr. Axel Aubert, Oslo,
Dr. Richard Bayer, Haus Falkenberg, Trills über ..., ...
Waldemar von Böttinger, Landwirt, Schloß Arensdorf, ...
Dr. Walter von Brüning, Polizeipräsident a. D., Semper a. Rügen,
Kommerzienrat Lothar Brünck, Kirchheimbolanden (Pfalz),
Dr. Carl Ludwig Duisberg, Berlin-Zehlendorf-Mitte,
Kommerzienrat Dr. Wilhelm Gaus, Gut Schmalzhof, Starnberg am See,
Dr. Jakob Haßlacher, Duisburg-Ruhrort
Dr. Karl Krekeler, Köln-Mühlheim,
Dr. Eduard Mosler, Berlin,
Dr. Paul Müller, Köln-Marienburg,
Carl Pfeiffer, Berlin-Schlachtensee,
Dr. Gustav Pistor, Leipzig,
Graf Rutger Jan Eugen Schimmelpenninck, Den Haag (Holland),
Staatsminister a. D. Dr. Friedrich Schmidt-Ott, Exzellenz, Berlin-Steglitz,
Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Berlin,
Professor Erwin Selck, Luisenhof-Hohemark, b. Oberursel (Taunus).

Frankfurt (Main), den 24. Juni 1939.

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
H. Schmitz   v. Knieriem

Rund um den Roland

„Graf Zeppelin“ landet in Bremen

Bremen, 26. Juni.

Wie wir von authentischer Seite erfahren, hat die Bremer Flughafen-Betriebsgesellschaft mit Unterstützung der Deutschen Zeppelin-Reederei und in Gemeinschaft mit dem Nationalsozialistischen Fliegerkorps die Führung des Luftschiffs LZ 130 „Graf Zeppelin“ am 3. September zwischen 16,30 und 17 Uhr zu einer Landung in Bremen verpflichtet. Als Leiter dieses Landungsmanövers, für das eine 300-köpfige, aus Bremer NSFK.-Männern bestehende Haltemannschaft zur Verfügung stehen wird, ist der Verantwortliche des Luftschiffhafens Rhein/Main in Frankfurt, Oberstleutnant Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, Inhaber des Pour-le-merite-Ordens, nach Bremen eingeladen worden. Es ist dies das erstemal, daß ein Luftschiff in Bremen landet.

Außerdem können wir unseren Lesern mitteilen, daß am 12./13. August im Rahmen des diesjährigen Küstenfluges unsere Stadt als Uebernachtungshafen angeflogen wird. Diese Großveranstaltung führt das Nationalsozialistische Fliegerkorps durch. §

Straßensammlung des VDA.

Die Straßensammlung, die der VDA. aus Anlaß des „Tags des deutschen Volkstums“ durchführt, fand gestern ihre Fortsetzung und ihren Abschluß. Genau so wie am ersten Sammeltage fand der Verkauf der Abzeichen durch Platzkonzerte eine lebhafte Förderung. Die Sammler und Sammlerinnen waren mit unermüdlichem Eifer tätig, ihre großen Bestände „an den Mann“ zu bringen. Festgestellt werden muß, zumal die meisten Sammler ein „ausverkauft“ melden konnten, daß der Ertrag der Sammlung wiederum ein hervorragendes Zeugnis bremischer Opferbereitschaft ist. ⊙

Bremer HJ.-Spielschar fährt zur Ostmark

Erwiederung des Besuches der Kärtner Spielschar

Wenn die Bremer HJ.-Spielschar morgen früh gegen 9 Uhr aufbricht, um der Kärntner Spielschar einen Gegenbesuch zu machen, dann erinnern wir uns des großen Erfolges, den diese Anfang April des Jahres hier feiern konnte. — Der Sinn dieses Besuches liegt aber, wie wir es bei manchen „Tournees“ finden, nicht darin, Solisten-Kunst in höchster Vollendung zu zeigen, sondern vielmehr dient dieser Besuch dazu, Lieder, Volkstänze und Musik so zu bringen, wie es in der Landschaft, in der sie entstanden, seit langem Brauch ist. Die ungeheure Vielfalt und die wechselreiche Ausdrucksweise im Erleben offenbart sich letzten Endes hierin und es ist ein schönes Zeichen des gegenseitigen Verstehens, daß die Kärntner Jungens und Mädels in unserer Hansestadt so lebhaften Anteil fanden. Das Programm umfaßt denn auch vor allem niederdeutsche Volkslieder (Burlala, Dat du mien Lewsten bist...) Volkstänze (Scheeßeler, Fischertanz) und endlich Musik unserer Heimat und Lieder der Bewegung. Ein Lichtbildervortrag mit ausgesuchten Aufnahmen aus Heide, Moor und Geest, von der Nordsee und den Inseln wird die Darbietungen wirksam ergänzen und abrunden. Die Stationen dieser Reise, die am 28. Juni in Salzburg ihren Anfang nimmt und am 12. Juli in Innsbruck endet, sind Graz, Klagenfurt, Villach und Lienz.

Brückeneinsturz. Der Bremer Gesangverein „Eintracht“, der sich auf der Fahrt nach Dötlingen zum Sängerwettstreit befand, verließ bei der Brücke über die Hunte nach Glane den Wagen, um eine Photographierpause einzulegen. Als sich etwa 30 Leute auf der Holzbrücke, die sich im Privatbesitz befindet, aufgebaut hatten, brach die Brücke plötzlich ein. Von der Gesellschaft, unter der sich über 70 Jahre alte Frauen befanden, stürzten 20 Personen in die an dieser Stelle mehrere Meter tiefe Hunte. Nur dem Umstand, daß sich alle sofort hilfsbereit bei der Rettung einsetzten, ist es zu danken, daß keiner ertrank und nur kleinere Verletzungen zu beklagen sind, die die Sänger nicht hinderten, noch am Sängerwettstreit in Dötlingen teilzunehmen.

und Kohlen von
Stolzenbach

„Türkenschlacht“ an der Wümme

Hauptquartier „Konstantinopel“ wurde sturmreif gemacht / 150 Pimpfe lieferten sich bei Kuhsiel einen erbitterten Kampf

Im tollkühnen Sprung über den Graben. Der Spähtrupp auf Rückzug. Aufn.: Doescher (2)

150 Pimpfe des Fähnleins 6/75 verlebten gestern einen wunderschönen ganzen Tag „fern der Heimat“. Sie waren morgens schon sehr frühzeitig mit ihren Rädern, mit „Jan Reiners“ oder auch zu Fuß nach Kuhsiel gekommen, um hier eine historische Schlacht wiedererstehen zu lassen, und um gleichzeitig damit in einem prachtvollen Gelände ein Spiel durchzuführen. Jeder war mit Feuer und Flamme dabei. Die Annahme ging davon aus, daß auf dem jenseitigen Wümmeufer hinter dem Truper Deich versteckt die „Russen“ lagen, die sich genau wie im Krimkrieg gewaltsam einen Uebergang über die Donau (sprich Wümme) erzwingen mußten. Auf dem diesseitigen Ufer aber lagen die „Türken“ hinter dem Kreuzdeich in Deckung und verteidigten ihre Stellungen bis zum Letzten. Zwischen beiden Parteien dehnte sich die Wümmeniederung mit ihren Schilfgestaden und Wasserzügen aus.

Beide Parteien waren zu diesem Treffen besonders durch Kragenspiegel kenntlich gemacht. Farbenfrohe Feldzeichen mit „türkischen“ Schriftzügen wurden im entscheidenden Gefecht der Hauptmacht vorangetragen — der Feind auf dem Truper Deich hieß stets nur „Suleiman Pascha“, und nicht zuletzt nannte man das Stabsquartier in der Etappe des Borgfelder Schießplatzes stets nur „Konstantinopel“ — man sieht daß diesmal nichts mehr die Jungen daran hindern konnte, von Anbeginn der Uebung an bis zum Schluß am frühen Nachmittag von rechtem Kampfeseifer erfüllt zu sein.

Auf feindlichen Pfaden

Schon sehr bald nach Eintreffen der einzelnen Parteien in ihren Geländeabschnitten wurden fünf Fernsprechstellen eingerichtet und miteinander verbunden. Eine Leitung wurde auch über die Wümme gezogen — und als eine Jolle mit ihrem hohen Mast den Draht abriß und als an anderer Stelle eine im Schilf herumstreifende Kuh eine Drahtverbindung zerstörte — hieß es, die einmal gelegte Leitung nun sofort wieder schnellstens instandzusetzen.

Bei Borgfeld war eine Fernsprechzelle sogar in einem Baum eingerichtet worden, damit von hier aus eine gute Flankenbeobachtung möglich wurde. Wassersportler und Kahnbesitzer wurden im weiteren Verlauf mit der ernsten Sachlage bekannt gemacht, so daß später im entscheidenden Augenblick für den Flußübergang genügend Fahrzeuge zur Verfügung standen. Mehrere Scheinangriffe lockten die Verteidiger zunächst noch aus ihren versteckten Stellungen heraus, bis dann zur Mittagszeit der überraschende Hauptangriff erfolgte.

Spähtrupps hatten das überall gut einsichtige Gelände genügend ausgekundschaftet, und so stand der Truppenlandung nichts mehr im Weg. Die ersten Pimpfe sprangen barfuß schon in der Nähe des Schilfufers zwischen die mannshohen Rohre und schwärmten rechts und links aus. Aber auch die Verteidiger waren auf der Hut, denn ein erbitterter Kampf tobte zu Füßen des Deichs lange Zeit unentschieden hin und her, wobei es für den einen oder anderen auch nicht ohne ein nasses Bad abging. Die Schiedsrichter hatten alle Hände voll zu tun, um auch inmitten des heißen Kampfgetümmels die Grenzen überwachen zu können. Erst nach längerer Zeit war die Lage wieder klar zu übersehen, weitere „Truppenlandungen“ erfolgten nicht mehr, und bis auf vereinzelte Mann-zu-Mann-Kämpfe war wieder Ruhe im Gelände eingetreten. Als Führer der „Blauen Russen“ hatte Jungzugführer Peters die ihm gestellte Aufgabe dank der begeisterten Einsatzbereitschaft seiner Jungen lösen können. Der Uebergang war erzwungen!

Das große Ereignis dieses Tages klang aus mit einer ehrenvollen Namensgebung für das Fähnlein, das den bisher geführten Namen „Blücher“ ablegt und den Namen des früheren stolzen Bremer Fähnleins „Sigrun“ erhielt. Jungstammführer Giesecke vollzog den feierlichen Akt und versprach bei dieser Gelegenheit allen Jungen Dank für ihren Einsatz aus. ✕

Abschied der Adolf-Hitler-Urlauber aus Bremen

Die 22 SA.-Kameraden aus Rosenheim, die 14 Tage lang Gast der Ortsgruppe Findorff der NSDAP. waren, verließen gestern morgen nach Tagen herrlichen Urlauberglücks unsere Hansestadt. Der Abschied, der allen Kameraden recht schwerfiel und der auch den Findorffer Gastgebern viel zu früh herangerückt war, wurde erleichtert durch einen schönen Kameradschaftsabend, der am Vorabend der Abfahrt im Lloydheim stattfand. Der Trachtenverein „Enzian“, über dessen Können und Leistungen wir schon oftmals anerkennend berichten konnten, gab auch diesem Abend die festliche und fröhliche Note. Der Zufall wollte es, daß einige Männer und Frauen des „Enzian“ aus der Rosenheimer Gegend stammen, so daß auf diesem Abschiedsabend sogar ein fröhliches Wiedersehen gefeiert werden konnte. Ansprachen des Ortsgruppenleiters Pg. Tran und des Marschblockführers brachten zum Ausdruck, daß Gäste und Gastgeber glücklich über diese 14 Tage des Beisammenseins sind. Die Oberbayern luden die Findorffer ein, recht bald den Besuch zu erwidern. Die Oberbayern würden bemüht sein, den Bremern den Urlaub in Bayern ebenso schön zu gestalten, wie auch die Findorffer den Urlaub der Bayern zu einem unvergeßlich schönen Erlebnis werden ließen. ⊙

Bunte Wiese der Jungmädel in Oberneuland

Die Jungmädelgruppe 16/75 „Lüderitz“ hatte es sich zur Aufgabe gemacht, vor die Eltern ihrer Kameradinnen mit einem Ausschnitt aus ihrer Arbeit in Form eines Jungmädelschaft- und -scharwettstreites zu treten. Mit dem Fanfarensignal der Pimpfe des Fähnleins „Gneisenau“ begann die bunte Sommerwiese der Jungmädel. Ein gemeinsames Lied eröffnete den eigentlichen Wettstreit. Dann warteten die elf Jungmädelschaften mit einem abwechslungsreichen Programm auf. Es wurden u. a. plattdeutsche Singspiele, Tänze und sportliche Uebungen gezeigt. Als beste Jungmädelschaft ging die Schaft 6 hervor, der jüngste Jahrgang der Jungmädelgruppe. Auch die Vorführungen der Sportgruppe des Fähnleins „Gneisenau“ und der Volkstanz der Jungmädel und Pimpfe fanden lebhaften Beifall. Das Schwierigste war aber die beste Jungmädelschar zu finden, denn alle Scharen hatten sich große Mühe gegeben, den Eltern etwas Gutes zu zeigen. Nach langem und hartem Wettstreit wurde die beste Jungmädelschar in Oberneuland Jungmädelschar 2 und in Borgfeld die Jungmädelschar 4. Dann sprach der Ortsgruppenpropagandaleiter zu den Eltern und mit dem gemeinsamen Lied „Ade nun zur guten Nacht“ fand die bunte Sommerwiese der Jungmädelgruppe 16/75 ihren Abschluß.

Ein Kohlenstapel brannte. Auf einem Grundstück der Kohlenstraße geriet gestern morgen um 7.50 Uhr ein größerer Kohlenstapel in Brand. Als die Wehr am Brandort eintraf, stellte sich heraus, daß sich die Unterschicht eines rund 200-Zentner-Stapels von Grudekohle entzündet hatte. Erst nach zweistündiger schwerer Arbeit gelang es, durch Abschaufeln der Oberschicht an den eigentlichen Brandherd heranzukommen. Durch Wassergeben aus einer Rohrleitung konnte das Feuer dann sehr bald gelöscht werden. ✕

Die schöne Melusine

Eine Sommergeschichte von Hans Richter

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(4. Fortsetzung)

„Ob wohl ‚Pionier‘ noch da ist?“ fragt Tilde.

„Natürlich ist er da.“

„Pionier steht blitzend in Grün und Chrom auf dem Autohof, und der Chauffeur putzt noch an ihm herum.

„Die andern hab' ich schon losgeschickt nach'm Zoo“, erklärt Hellwig. „Is immer gut, wenn ‚Pionier‘ zuletzt kommt, sonst wolln sie alle darein.“

Der große Chan macht ein geheimnisvolles Gesicht, sagt „Einen Augenblick!“ und verschwindet im Privatkontor. Fünf Minuten später erscheint er wieder, hat statt der langen Hose Knickerbocker an, ein Sporthemd und eine blaue Leinenjacke.

„Man kann doch nicht so im Büro stehen“, entschuldigt er sich. „Und wenn ich mich da umziehe, zerreißen sie sich nur die Mäuler.“

Der große Chan hat mit den Sporthosen einen anderen Menschen angezogen. Er tritt mit einem Besitzergesicht an den grünen „Pionier“ heran, öffnet die Tür und läßt Tilde einsteigen. Der Anlasser rattert, und der Wagen fährt in schnittiger Kurve vom Hof.

Während sie durch die Straßen fahren, breitet Wilhelm Hellwig eine Karte aus, die eine gewisse Aehnlichkeit mit einem Schlachtplan hat. „Will alles gelernt sein“, erklärt er stolz und spricht mehr für Tilde als für Holzmann. „Sehen Sie, grüne Linie, das ist ‚Pionier‘. Zuerst Reichsautobahn, wollen die Leute sehen, kann man ja auch begreifen. Bis Ausfahrt Werbellinsee und dann husch, husch nach Altenhof. Kaffeepause Seeblick, weiter nach Joachimsthal und 'rüber nach Niederfinow. Wenn wir da ankommen, ist Straßenbummler gerade weg, braune Linie, nicht wahr? Fährt umgekehrt, und ist in Chorin, wenn wir am Schiffshebewerk aussteigen. Sonst sind zu viel Leute da. In Chorin sind wir am Abend und übernachten Die Straßenbummler übernachten in Altenhof.“

„Und die ‚Markläufer‘?“ will Tilde wissen.

„Ganz groß, die machen am Sonnabend Märkische Schweiz und bleiben in Buckow. Sehen Sie, in den Spreewald, da nehme ich immer zwei Wagen, einer nach Burg, der andere nach Lübbenau, und dann wird mit Kähnen ausgewechselt. Benzin sparen, verstehste, keine unnötigen Kilometer. Und dann kommt der Knall: Sonntag mittag ein Uhr halten alle drei Wagen in Freienwalde. Große Mittagstafel, Musik. Hellwigs Wagen kennt jedes Kind in Freienwalde. Später fahren wir weiter nach Buckow, einer so rum, einer so rum, und ‚Markläufer‘ fährt nach Chorin. Sonntag abend neun Uhr sind wir am Zoo. Is Organisation, wie?“ Er strahlt.

Es ist hübsch, ein Geheimnis zu haben und es vor anderen bewahren zu können. Es gibt das erhebende Gefühl einer Besonderheit. Die Fahrer und Hellwig halten mit eisernen Gesichtern dem Fragesturm am Zoo stand, und Tilde und der große Chan machen sich einen Spaß daraus, die Gemüter zu verwirren.

„Rabenstein“, sagt Tilde. „Waren Sie schon auf dem Rabenstein, großer Chan?“

„Nein, aber in Wiesenburg, da spukt die Ahnfrau.“

„Huch!“ kreischt ein Mädchen und drängt sich an ihren Begleiter. „Bloß nicht Wiesenburg, Ewald, nicht wahr, du läßt mich nicht allein?“

„Keine Bohne.“ Der ist ganz Mann. „Außerdem fahren wir nach Teupitz.“

Der Pionier schwenkt um die Gedächtniskirche, und das erste Spannungsmoment ist da: Tauentzien oder Budapester?

„Weder — noch“, sagt der Weise, als sie in die Budapester einbiegen. „Vielleicht Oranienburg.“

Am Alex ist man schon eine Familie, und die Beratung wird gemeinsam gepflogen. Wenn jetzt nicht Autobahn gefahren würde, gäbe es eine Revolte. Aber ehe sie einbiegen, gibt es noch einen Halt. Wilhelm Hellwig erhebt sich und setzt sich mit Besitzerstolz ans Steuer.

„Jetzt fahren wir wie Karratsch und Rosemeyer zusammen, meine Herrschaften“, erklärt er und zwinkert Tilde zu.

Die Reichsautobahn gibt ein unerschöpfliches Thema, zuerst einmal als Bahn an sich, dann über die Geschwindigkeiten und über alle nur möglichen Reichsautobahnen.

„Bestimmt fahren wir nach Stettin und dann mit dem Dampfer“, meint eine Dame. „Wenn ich nur nicht seekrank werde.“

„Mondscheinfahrt auf See — Pillau — —“ die Entfernungen schrumpfen. Und trotzdem ist man befriedigt, als man in Altenhof am See steht.

Während die andern Kaffee trinken, hat Holzmann, dem heute trotz des schönen Wetters nicht ganz wohl in seiner Haut ist, Tilde untergefaßt und macht einen Seebummel mit ihr. Er hat stolz jeden Blick bemerkt, mit dem seine hübsche Begleiterin gemustert wird.

„Hier draußen wird man ein ganz anderer Mensch, Fräulein Tilde“, sagt er. „Wie leicht hätte ich Förster werden können, aber davon ist nur der Dackel übriggeblieben. Meinen Sie, daß ich zum Förster getaugt hätte?“

Tilde mustert ihn. „Ehrlich gesagt — nein, Holzmännchen.“

„Das ist nur, weil man von dem Stadtleben keine Farbe hat.“

„Warum wollen Sie denn etwas anderes sein, als Sie sind, großer Chan?“

„Wollen Sie das nie?“ fragt er dagegen.

„Doch“, gesteht sie. „Als Mädel hab ich immer Indianerschmöker gelesen, viel lieber als das Zeug, was ich eigentlich lesen sollte. Lederstrumpf und Karl May.“

„Hadschi ben Nemsi“, sagt Mathias Holzmann leise. „Und vielleicht war er auch nie da.“

„Das macht doch nichts. Haben Sie denn keine Phantasie?“

„Hab ich, aber die Welt wird davon nicht kleiner.“

Tilde stellt sich breit vor ihn hin. „Wissen Sie, was man mit Ihnen tun muß, großer Chan? Umkrempeln muß man Sie, durchkneten. Trübetimplich dürfen Sie nicht bleiben, damit verderben Sie sich und mir den Spaß.

Er nimmt sich das zu Herzen, und als sie später oben auf dem Schiffshebewerk stehen, tut er es mit Nelsons Haltung bei Trafalgar.

„Sehr gut“, lobt Tilde. „Weiter so.“

„Man kann nun einmal nicht aus seiner Haut heraus.“

Ja, aber in dieser Haut steckt ein kleiner, netter Romantiker und ein kluger Mensch dazu. In Chorin richtet er es so ein, daß sie allein durch die Ruinen streifen können. Er weiß allerlei von Zisterziensern und askanischen Markgrafen, vom falschen Waldemar, den Kaiserlichen und Schweden, die wie so manches andere auch dieses Kloster zerstörten.

„Eigentlich sind wir komische Menschen“, sagt er. „Manchmal finden wir Ruinen schöner als ganze Häuser.“

Vernunft, o Mensch, und Wille sind die Waffen, dein Glück zu schaffen. **Herder**

„Weil wir sie mit unseren eigenen Wünschen ausschmücken können“, meint Tilde.

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht.“

Er läßt sie schwatzen, und wieder nach einer Weile: „Ich hätte Ihnen mein trockenes Zeug gar nicht erzählen sollen.“

„Es hat mir aber gefallen.“

„Das sagen Sie nur so.“

„Sie können doch keine Liebeserklärungen von mir verlangen, Holzmännchen.“

„Nein, das wäre meine Sache.“

Tilde mußte lachen. „Holzmännchen, das paßt nicht zu Ihnen, wirklich nicht.“

Und als sie später allein in ihrem Zimmer im Bett liegt, muß sie immer wieder an das betroffene Gesicht denken, das er nach diesen Worten aufgesetzt hat. Weil sie aber ein vollblütiger, junger, energischer Mensch ist und keine Wachspuppe, dreht sie sich energisch herum, löscht das Licht und kuschelt den Kopf in die Kissen.

Keine Schwachheiten einbilden, Holzmännchen, denkt sie, und schon ist sie darüber hinweg.

Sie ahnt nichts davon, daß Hellwig immer noch mit dem großen Chan im Hinterzimmerchen der Wirtsstube sitzt und auf ihn einredet.

„Haben Sie denn mit ihr über mich gesprochen?“ drängt er.

„Nein, noch nicht“, gesteht der schuldbewußt.

„Aber morgen, morgen bestimmt, nich wahr, sonst — sonst tu ich es selber.“

„Nur nichts übereilen“, bittet Holzmann. „Wissen Sie, wenn Fräulein Tilde etwas davon merkt, daß Sie und ich — wissen Sie, was sie dann einfach tut? Dann setzt sie sich auf die Eisenbahn und fährt nach Berlin zurück. Und das wollen Sie doch auch nicht.“

Wilhelm Hellwig kratzt sich am Schädel. „Ist schon eine schwere Sache, Herr Holzmann.“

„Das ist so“, schließt er lakonisch. Und dann gehen sie beide schlafen.

Es ist Abend. Sie sitzen auf einer Höhe über dem Scharmützelsee. Auf der anderen Seite des Sees liegt Buckow, und die untergehende Sonne spiegelt sich blutrot in den Fenstern der Häuser. Manchmal ist das Leuchten so stark, daß man an einen Brand glauben konnte. Die Fahrgäste des „Pionier“ sitzen drüben in einer Gastwirtschaft und essen, die „Straßenbummler“ haben sich bereits auf den Weg machen müssen, weil der Wagen nun einmal langsamer ist.

(Fortsetzung folgt).

Bessere Warenpflege durch Holzgefäße

Reichstagung der Böttcher und Weinküfer — Sitzungen des Beirats und Sondertagungen

„Es wird alles reiflich überlegt, was wir faßlich darstellen!“ Die Böttcher und Weinküfer, die von alters her diesem Spruch huldigen und in deren Reihen heute noch viele alte Bräuche sorgfältig gepflegt werden, begannen ihre Reichstagung, über die wir in unserer Sonnabend-Ausgabe schon berichtet haben, mit verschiedenen Beiratssitzungen und Sondertagungen am Sonnabend in der Jacobihalle. Den Höhepunkt der umfangreichen Besprechungen in der Sitzung des Beirats des Reichsinnungsverbandes bildete die feierliche Vereidigung der neuen Bezirksinnungsmeister der Ostmark, des Sudetenlandes und des Gaues Pommern. Geschäftsführer Schröter, Leipzig, berichtete in ausführlichen Darlegungen aus der Organisationsarbeit des vielseitigen Böttcher- und Küferhandwerks. Einige wichtige Punkte seien hier genannt: Ein Gemeinschaftsstand des Böttcher- und Küferhandwerks erbrachte zur Reichsnährstandsausstellung in Leipzig einen großen Verkaufserfolg in neuartigen, verbesserten Holzgefäßen für die deutsche Landwirtschaft. Zur Schulung des Nachwuchses erscheint noch in diesem Jahr ein neues hochwertiges Fachbuch von Gewerbe-Oberlehrer Kindler, Breslau, der selbst Böttchermeister ist. Ein Lehrfilm über den Bau neuartiger Jauchefässer fand in den Berufskreisen gute Aufnahme. In Müllheim wurde eine neue Weinküferschule eröffnet, die sich regen Zuspruchs erfreut. Führende Männer der deutschen Milchwirtschaft gaben ein überaus günstiges Gutachten über die Gärfutterbehälter aus dem Werkstoff Holz ab, wie überhaupt aus dem Bericht zu erkennen war, daß der Holzgefäßebau in allen Wirtschaftskreisen wieder große Beachtung gefunden hat. Dies ist nicht allein darauf zurückzuführen, daß devisengebundenes Metall eingespart werden soll, sondern auch darauf, daß die werterhaltenden Eigenschaften des Holzes, die vielfach verkannt wurden, von Wirtschaft und Wissenschaft und von unseren Behörden wieder voll gewürdigt werden.

Auf der Sondertagung der mostherstellenden Weinküfermeister gab Fachgruppenleiter Kußmaul, Stuttgart, einen Ueberblick über die Lage der Süßmosterei, die im vorigen Jahr unter der Obstknappheit zu leiden hatte. Dieses Jahr bestehen gute Ernteaussichten und es wird auch eine bedeutende Zufuhr aus den obstreichen Gegenden der Ostmark erwartet.

Ueber 200 Werbewarte und Obermeister nahmen an der Tagung der Werbewarte der Innungen teil. Hier schilderte Nachrichtendienstleiter Karich, Großbardau (Sa.) die Notwendigkeit einer kaufmännischen Werbung. Neben einwandfreier, handwerklicher Qualitätsarbeit ist die beste Werbung das Zurschaustellen der Werkstatterzeugnisse auf Ausstellungen und anderen Veranstaltungen und das Zeitungsinserat.

Ein zwangloses Beisammensein in der Jacobihalle beendete den ersten Tag der Reichstagung.

Auf der am Sonntag im Parkhaus durchgeführten öffentlichen Gesamttagung des Böttcher- und Weinküfer-Handwerks konnte der stellv. Reichsinnungsmeister Jean Buck neben zahlreichen Mitgliedern und dem Ehrenmeister Max Wünschmann namhafte Vertreter der Partei, des Deutschen Handwerks in der DAF., des Reichshandwerksmeisters, des Landeshandwerksmeisters, der Handwerkskammer, der Kreishandwerkerschaft und mehrerer Handwerks-Innungen begrüßen. Der Redner dankte der Stadt Bremen für die gastfreundschaftliche Aufnahme und dem Bezirksinnungsmeister Kuntze (Bremen) für die hervorragende Ausrichtung dieser Reichstagung. Nach begrüßenden Worten des Bezirksinnungsmeisters Kuntze, der den aus allen Gauen nach Bremen gekommenen Meistern die Bedeutung unserer Stadt als „Schlüssel zur Welt“ schilderte, übermittelte Dr. Junge die Grüße des Reichshandwerksmeisters.

Aus dem dann von Geschäftsführer Schröter, Leipzig, erstatteten Tätigkeitsbericht entnehmen wir: Der Reichsinnungsverband des Böttcher- und Küferhandwerks umfaßt 14 800 Betriebe, die in 244 Innungen eingegliedert sind. Aus der Ostmark kamen 2300 und aus dem Sudetengau 400 Betriebe neu hinzu. Die Betriebe gliedern sich in Schwerfaß- und Bottichhersteller, Leichtfaß- und Geschirrwerkstätten, Weinküfereien und Kunstböttchereien. Der Reichsinnungsverband unterhält 17 Bezirksgeschäftsstellen und eine Nachrichtendienststelle zur fachlichen Betreuung und Schulung seiner Mitglieder. Arbeitsbeschaffung, Gemeinschaftswerbung und Rohstoffversorgung waren im abgelaufenen Geschäftsjahr vordringliche Aufgaben. Die Beschickung der bedeutendsten Ausstellungen und Messen wurde mit Erfolg durchgeführt. Die Kleingefäße sind auf der Leipziger Messe ein begehrter Exportartikel geworden, und der Umsatz dieser Kunst- und Ziergefäße steigert sich von Jahr zu Jahr. Neue Erfindungen wurden von einzelnen Meistern der Gesamtheit des Böttcher- und Küferhandwerks zur Verfügung gestellt und gesetzlich geschützt. Heeresstellen, Dienststellen der NSV. und Behörden greifen wieder zum bewährten Holzgefäß zurück und tätigen Bestellungen. Die Wiederverwendung gebrauchter Buttertonnen hat sich segensreich ausgewirkt und eine Einsparung von rund 25 000 Festmeter Buchenholz erbracht. Ebenso konnten durch diese Maßnahmen ca. 7 Millionen Stück devisengebundene Weidenreifen eingespart werden.

In seinem Vortrag über Nachwuchspflege wies Gewerbeoberlehrer Böttchermeister H. Kindler, Breslau, darauf hin, daß an die wenigen zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte größere Anforderungen gestellt werden.

Reichsinnungsmeister Otto Gast wies in seinem Vortrag über die nächsten Aufgaben des Böttcher- und Küferhandwerks darauf hin, daß die Aufgaben des Handwerks im deutschen Wirtschaftskampf durch folgende Grundsätze festgelegt sind: 1. Verstärkte Mitarbeit am Vierjahresplan. 2. Großeinsatz mit Genossenschaften und Arbeitsgemeinschaften. 3. Leistungssteigerung mit allen Mitteln. 4. Denkbar beste Verwendung der menschlichen Arbeitskraft. 5. Sparsamkeit mit Rohstoffen und intensive Werkstoffausnutzung und Umstellung. 6. Unterstützung der Ausfuhrförderungsmaßnahmen der Reichsregierung. 7. Unablässige Verbesserung des Ausbildungs- und Prüfungswesens. Er führte dann weiter aus, daß der Schulungsplan für Vierjahresplanaufgaben bereits von den zuständigen Dienststellen genehmigt worden ist und baldigst zum Einsatz gelangt. Es werden 8000 leistungsfähige Betriebe des Böttcher- und Küferhandwerks erfaßt. Neue Konstruktionen auf dem Gesamtgebiet des Groß- und Kleingefäßebaues eröffnen dem Böttcher- und Küferhandwerk immer mehr Arbeitsmöglichkeiten. Die Werkstätten müssen immer mehr modernisiert und technisch vervollkommnet werden. Die Lehrlingsausbildung erhält durch neue Vorschriften und Richtlinien eine feste Grundlage. Ebenso sind die Vorschriften für Meister- und Gesellenprüfungen im Böttcher- und Weinküferhandwerk auf neuen Grundlagen aufgebaut worden und gewährleisten einen Nachwuchs, der allen Anforderungen der Zukunft gewachsen sein wird.

Stadtbesichtigungen und ein Festabend im Parkhaus beendeten den zweiten Arbeitstag der Reichstagung. Heute finden mehrere Fachtagungen statt. ⊙

Bei **Gelenkrheuma** ist Togal ein spezifisch wirkendes Heilmittel, beseitigt Schmerzen u. stellt dadurch die Arbeitsfähigkeit bald wieder her. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Machen Sie noch heute einen Versuch mit Togal. In all. Apotheken M 1.24.

Unser tägliches Kochbuch

Kirschkaltschale

Man rechnet auf 2 Liter Suppe etwa ½—¾ Kilogramm Kirschen, kocht diese mit etwas Wasser und 1 Stück Zimt weich, füllt zu 2 Liter Suppe auf, schmeckt mit Zucker ab und bindet mit Kartoffelmehl. Falls die Suppe nicht erfrischend genug schmeckt, gibt man etwas krist. Zitronensäure oder Zitril hinzu.

Puffer von restlichen alten Kartoffeln

Auf 1 Kilogramm Kartoffeln rechnet man 1 Ei, ⅛ Liter Milch, 25 Gramm Mehl, 1 Zwiebel gerieben und etwas Salz. Die geschälten Kartoffeln werden gerieben und mit den angegebenen Zutaten vermischt. In Schmalz oder sehr heißem Oel werden in offener Pfanne von dem Teig kleine, recht krosse Kuchen gebacken. Zweckmäßig quellt man frühzeitig die ungeschälten Kartoffeln ein.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Wiedersehenstreffen der KdF-Italienfahrer

Im Parkhaus trafen sich weit mehr als 400 Bremer und eine große Anzahl von Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Oldenburg, Wilhelmshaven, Osnabrück und anderen Orten unseres Gaues, die an der KdF-Rivierafahrt im Mai dieses Jahres teilgenommen hatten. Es war ein fröhliches Wiedersehen; Bekanntschaften und Freundschaften, die unter der Sonne Italiens geschlossen worden waren, wurden erneuert und dafür, daß während des ganzen Wiedersehenstreffens auch eine Art „Sonnige-Süden-Stimmung“ herrschte, hatte die Kreisdienststelle Bremen der NSG. „Kraft durch Freude“ in ausreichendem Maße gesorgt. So hörten die KdF.-Italienfahrer, die, wie unsere Leser aus der Schilderung einer Teilnehmerin wissen, Mussolini begrüßen konnten, nach den Willkommensworten von Kreiswart Pg. Greiber Lieder zur Laute von Ise Wragge und von Wilma Krull Liedvorträge, die so recht auf das Erinnern an Italien abgestimmt waren. Diese mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vorträge fanden ihre Steigerung durch die Wiedergabe von Reiseerlebnissen durch den Reiseleiter Pg. Homann und durch den Lichtbildvortrag, den Pg. Harmsen an Hand eigener vortrefflicher Aufnahmen von dieser Fahrt hielt. Im weiteren Verlauf des Abends wurde getanzt. Das Tanzgespräch für alle Tanzpaare war gegeben: „Wissen Sie noch, damals in Italien ...“ Zur Freude aller Festteilnehmer waren zu diesem Wiedersehenstreffen auch Angehörige des Bremer Fascio erschienen, denen immer wieder bestätigt wurde, daß die KdF.-Fahrer die herzliche und gastfreundliche Aufnahme in Italien niemals vergessen werden. ⊙

Verkehrserziehung aus der Praxis

Ein Unterkieferbruch war die Folge

Auf der Gröpelinger Heerstraße kam es gestern nachmittag zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem ein Kraftradfahrer einen Unterkieferbruch und andere ernsthafte Verletzungen erlitt, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Er hatte zum Ueberholen eines Kraftwagens angesetzt, als er plötzlich vor sich in seiner Fahrbahn einen Fußgänger sah, der unbekümmert hinter einer entgegenkommenden Straßenbahn hervorgetreten war. Bei dem Versuch, ein Anfahren des Fußgängers zu verhindern, verlor der Kraftfahrer die Gewalt über seine Maschine und stürzte, wobei er sich die schweren Verletzungen zuzog. ×

40jährige Tätigkeit. Friedrich Hillje, Magdeburger Straße, kann heute auf ein 40jähriges erfolgreiches Schaffen als Gärtner bei dem Reichsbahnausbesserungswerk Sebaldsbrück zurückblicken.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 26. Juni. 5.45 Weckruf zur Arbeit, Wetter. — 5.50 Von Hof und Feld. — 6.00 Frühnachrichten. — 6.10 Leibesübungen. — 6.20 Zum fröhlichen Beginn (Schallplatten). — 6.30 Morgenmusik. — In der Pause: 7.00 bis 7.15 Wetter, Nachrichten. — 8.00 Haushalt und Familie. — 8.20 Unsere Altersehrung. — 8.30 bis 10.00 Sendepause. — 10.00 Der Mann am Zopf. Ein Münchhausenspiel. — 10.30 So zwischen elf und zwölf. — 11.35 Stadt und Land. — 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. — 12.00 Schloßkonzert Hannover. — 13.00 Wetter. — 13.05 Umschau am Mittag. — 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzerts. — 14.00 Nachrichten. — 14.20 Musikalische Kurzweil. — 15.00 Meldungen der deutschen Seeschiffahrt. — 15.25 Kleine Kammermusik — 16.00 Musik am Nachmittag. — 17.00 Allerlei Anregungen vom Büchertisch. — 17.15 Ran alle Mann — de Hautied geit an! — 18.00 Froher Feierabend — Dazwischen: Wetter, Hafendienst. — 19.45 ... Und nun der Sport! — 20.00 Erste Abendnachrichten. — 20.15 In den Gezeiten des Jahres. — 22.00 Nachrichten. — 22.20 Nachrichten in englischer Sprache. — 22.40 Deutsche Meisterschaften der Starboote und 6-Meter-R.-Klasse. — 22.45 Lieder der Landsknechte. — 23.15 Unterhaltungsmusik. — 24.00 Nachtmusik.

Wetterdienst der BZ.

Bericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Bremen

Beruhigung

Als wichtiges Wetterereignis der letzten 24 Stunden ist der Eintritt von verbreitetem Landregen in Nordwestdeutschland zu vermerken, der nach der langen Zeit der Trockenheit äußerst erwünscht war. In weiteren Gebietsteilen konnten 10 Liter Wasser auf einen Quadratmeter gemessen werden. Gleichzeitig ist die Temperatur auf der Rückseite des Tiefs, dessen Kern am Sonntagmorgen bis nach Südschweden gelangt war, weiter zurückgegangen; sie konnte nicht viel über 15 Grad ansteigen; demgegenüber wurden in Polen im Bereich subtropischer Warmluft schon um 8 Uhr morgens bis 23 Grad beobachtet. Kräftiger Druckanstieg über Mitteleuropa und Italien, andererseits Barometerfall über dem Atlantik sorgen dafür, daß die Kaltluftzufuhr rasch abgebremst wird. Am Anfang der kommenden Woche können sich sogar schon wieder südliche Winde einstellen.

Witterungstabelle vom 25. Juni 1939

	Uhr	14 Uhr	Uhr
Barometer	751,1	752,8	753,2
Temperatur in Celsius	13,0	17,4	17,3
Feuchtigkeit	79%	55%	55%
Windstärke	W 3	SSW 3	W 4
Wetter	heiter	bedeckt	wolkig
Temperatur Maximum	18,8	Niederschlag	—
Minimum	11,0	Wassertemperatur	20,8 21,1

Voraussage für den 26. Juni: Mäßige West- bis Südwestwinde, nur zeitweise stärker bewölkt, sonst heiter, trocken und langsame Erwärmung.

Aussichten für den 27. Juni: Südliche Winde, heiter bis wolkig und fortschreitende Erwärmung.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven: Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhaven	
26. Juni	10.24	22.53	10.09	22.38	8.09	20.38
27. Juni	11.36	—	11.21	23.56•	9.21	21.56
28. Juni	0.11	12.51	—	12.36	10.36	23.09

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Industriehafen. Dienstag, 27. Juni, 20.30 Uhr, Pol.-Leiter-Sitzung im Gemeinschaftshaus. DAF.- und NSV.-Amtswalter nehmen hieran teil.

Niederdeutsche Rundschau

Höhepunkt des Gautages Ost-Hannover

Gewaltige Kundgebung mit Gauleiter Telschow und Generalmajor von Richthofen

Lüneburg, 26. Juni.

Wenn der Gautag des Gaues Ost-Hannover in der Gauhauptstadt und alten Hansestadt Lüneburg mit seinen unvergeßlichen Eindrücken und Veranstaltungen noch eines Gipfelpunktes bedurft hätte, so würde diesen Gipfel der Sonntag mit seiner gewaltigen Kundgebung auf dem Hasenburger Berg bedeutet haben.

Als Gauleiter Telschow mit seinen zahlreichen Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht erschien, harrten mit den aufmarschierten Formationen 75 000 bis 80 000 Menschen des Beginns.

In einer groß angelegten Rede führte Gauleiter Staatsrat Telschow u. a. aus: Der Nationalsozialismus habe die alleinige Aufgabe, die Existenz des deutschen Volkes zu erhalten, und zu stärken. Ein Trümmerfeld hatte der Führer einst übernommen, an der Stelle dieses Trümmerfeldes steht heute ein schaffendes, freies, selbstbewußtes Volk, das eine blühende Wirtschaft sein eigen nennt, das einen gesunden Bauernstand besitzt, das geschützt ist von einer modernen starken Wehrmacht, ein Volk das Achtung und Ansehen in der Welt genießt. **Friedrichs des Großen Staat zerbrach unter den Schlägen Napoleons, Bismarcks Zweites Reich versank im Kampf des November-Staates, Adolf Hitlers Drittes Reich wird stehen, es wird stehen solange ein Wille regiert, der stärker ist, als derjenige der anderen. Darum muß die Kerngemeinschaft, die Trägerin der Idee des Reiches fest bleiben, durchhalten und sich ständig ergänzen.**

Darum finden auch Gautage statt, an denen die Kerntruppe sich für ihre große Aufgabe schult und weiterbildet. Der Führer gab uns das Gesetz, er gab uns die Idee, die wir als seine Gefolgschaftsmänner in uns tragen und weitergeben.

Nach der Rede des Gauleiters und der Weihe von 100 neuen Ortsgruppenfahnen sprach, durch tosenden Jubel der Massen begrüßt, der ehemalige Kommodore des Fliegerhorstes Lüneburg und letzte Kommandeur der heldenmütigen Legion Condor, Generalmajor Freiherr von Richthofen. Er eroberte sich mit seiner Rede die Herzen der Tausende, vor allem der immer wieder jubelnden Jugend, im Sturm.

„Was haben wir denn schon groß getan. Wir haben unsere Pflicht erfüllt, wie sie jeder deutsche Soldat, jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ebenso tun würden wenn der Führer ruft! Ich wünsche euch allen, ihr deutschen Männer und Frauen, Jungen und Mädel, daß es euch auch einmal vergönnt sein möge, vor dem Führer zu stehen und seine Worte zu hören: Ich bin so stolz auf euch.“

Als letzter Redner sprach der Reichsschulungsleiter stellvertretende Gauleiter Schmidt über die Haltung des deutschen Menschen in großer und schwerer Zeit.

Lüneburg

Bernhard-Köhler-Handelsschule. Aus Anlaß des Gautages 1939 des Gaues Osthannover hat die städtische Handelsschule den Namen „Bernhard-Köhler-Schule“ erhalten. Die Benennung will die Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. wachhalten, der noch im Februar in Lüneburg zu den Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft gesprochen hat.

Wilhelmshaven

Beim Baden ertrunken. Das Baden hat in Wilhelmshaven wieder ein Opfer gefordert. Ein älterer Mann, der mit seiner Frau und seinem Kinde zum Planschbecken am Südstrand gegangen war, um bei Hochwasser zu schwimmen, sackte plötzlich ab. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Es ist anzunehmen, daß er einen Herzschlag erlitten hat.

Fortschritt der Bautätigkeit. In den letzten Wochen ist in der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven wiederum ein erheblicher Fortschritt der Bautätigkeit zu verzeichnen. Besonders in den Außenbezirken ist die Arbeit sehr gut vorangekommen. Daneben sind aber auch in der Altstadt an mehreren Stellen neue Häuser mit zahlreichen Wohnungen errichtet worden. Das Hansaviertel zwischen dem neuen Rathaus und der Werftstraße ist jetzt fast völlig ausgebaut. An den neuen Straßen, die die Verbindung zwischen der Hamburger und der Werftstraße bilden, sind schmucke Mehrfamilienhäuser entstanden, auch die großen Wohnblocks an der Schillerstraße sind bezogen. Am Krähenbusch ist der Schulneubau in Angriff genommen. Daneben ist aber auch die Baulücke, die nördlich vom Wilhelmshavener Stadtpark und der Bismarckstraße noch an der Bülow- und Brommystraße bestand, jetzt fast ausgefüllt. Auch hier haben zahlreiche Familien in den von der Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft errichteten großen Häuserblocks eine Wohnung erhalten. Der weitere Ausbau des Meranaviertels, das zwischen dem Mühlenweg und der Villenkolonie liegt, schreitet ebenfalls nach Westen fort.

Nordhorn

Gauarbeitstagung der Geographischen Arbeitsgemeinschaft Weser-Ems. Unter dem Vorsitz von Dr. Limann-Oldenburg als dem Gaufachbearbeiter für erdkundliche und heimatkundliche Frage wurde in Nordhorn die aus allen Teilen des Gaues Weser-Ems, vornehmlich aus den Kreisen der Erzieherschaft stark besuchte Arbeitstagung der Geographischen Vereinigung Weser-Ems durchgeführt. Gauhauptstellenleiter Pg. Spickermann-Oldenburg überbrachte den Tagungsteilnehmern die Grüße des NSLB. Gaufachbearbeiter Dr. Limann hielt einen außerordentlich anschaulichen und instruktiven Vortrag über das Thema „Lebensnaher Erdkundeunterricht“. Ein solcher sei, so führte er aus, die Grundforderung des NSLB. für den Unterricht in allen Schulen, insbesondere habe diese Forderung ihre Berechtigung auf dem Gebiete des erdkundlichen Unterrichts. Als unbedingt notwendig erachtete es Dr. Limann, daß der heimatkundliche Unterricht nicht mit dem 4. Schuljahr abgeschlossen werde, sondern daß er dann erst recht beginne. Im Anschluß an eine lebhafte Aussprache gab Rektor Specht-Nordhorn, einen Ueberblick über die heimatkundliche Arbeit im Kreis Bentheim, wobei er insbesondere auf die Verfilmung des Dorfes Hesepe als eines wohlgelungenen Versuchs, die Geschichte eines Dorfes sowohl in erdkundlicher als auch in heimatkundlicher Beziehung für spätere Generationen im Bilde festzuhalten, zu sprechen kam. Als Ausklang wurde der Hesepe-Film gezeigt, der bei den Heimatkundlern des Gaues so großen Anklang fand, daß er wohl bald in der einen oder andern Gestalt Nachahmung finden wird, was auch mit dieser Vorführung bezweckt werden sollte.

Bentheim

Zilverschmidt wollte schmuggeln. Einen sehr unerwünschten Abschluß für den Beteiligten nahm eine Schmuggelfahrt, die der Jude Moses Zilverschmidt antrat. Die deutschen Zollbeamten legten nämlich bei der Grenzkontrolle in Bentheim ein besonderes Interesse für Moses Zilverschmidt an den Tag. Die Leibesvisitation war außerordentlich erfolgreich. Es wurden drei Stangen Feingold, zwei Goldklümpchen, ein Stück Goldblech, drei Uhren aus Gold und Platin, eine mit Brillanten besetzt und neun goldene Ringe im Gesamtwert von etwa 6000 Mark bei ihm gefunden. Zilverschmidt hatte die Wertsachen von einem in Berlin wohnenden Vetter, der auswandern wollte, erhalten. Er trug sie in einem Leinenbeutel unter den Kleidern mit sich. Aus der Untersuchungshaft kommend wurde er jetzt vom Schöffengericht abgeurteilt. Er war geständig. Mildernde Umstände wurden ihm zuerkannt, da er sich im Kriege als Frontsoldat verdient gemacht hatte. Der Angeklagte wurde zu 5 Monaten Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten Wertgegenstände wurden als dem Reich verfallen erklärt.

Norderney

Gautreffen des DDAC. Am Sonnabend und Sonntag stand Norderney im Zeichen des Gautreffens des DDAC., Gau 19, Nordsee. Am Sonnabendabend trafen 450 Teilnehmer, die mit 156 Kraftfahrzeugen in Norddeich angekommen waren, mit Sonderdampfern in Norderney ein. Zum dritten Male fand das Treffen, verbunden mit der zweiten Gauwertungsfahrt 1939 für Ortsgruppen und Einzelmitglieder auf Norderney statt. Neben vier Einzelpreisen ging es bei dieser Wertungsfahrt um den von der Kurverwaltung Norderney gestifteten wertvollen Wanderpreis, der in den letzten beiden Jahren in Besitz der Ortsgruppe Emden war. Am Sonnabendabend vereinigten sich die Teilnehmer im Kurhaus zu einem Festabend, auf dem Bürgermeister und Kurdirektor Söhlmann die Gäste begrüßte. In Vertretung des am Sonnabend verhinderten Gauführers Senator Bernhard-Bremen dankte der bisherige Gaugeschäftsführer Korvettenkapitän Rohns-Bremen für die herzlichen Begrüßungsworte, um nach kurzer Rückschau auf die Tätigkeit des vergangenen Jahres mitzuteilen, daß er aus der Gaugeschäftsführung ausscheide. Er dankte für das ihm in den verflossenen fünf Jahren geschenkte Vertrauen und stellte den neuen Gaugeschäftsführer Hashagen-Bremen vor. Am Sonntag nahm der Gauführer die Preisverteilung der Gauwertungsfahrt vor. Der Wanderpreis der Kurverwaltung Norderney fiel in diesem Jahre an die Ortsgruppe Osnabrück, die mit 8 Teilnehmern an der Wertungsfahrt 157 Luftkilometer zurückgelegt hatte. An zweiter Stelle lag die Ortsgruppe Herford. Die Einzelpreise fielen an die Mitglieder Kemena-Minden, Brandt-Bremen, Freesemann-Bremen und Hoffmann-Flotow. Der für den besten Motorradfahrer gestiftete Preis fiel an Dirks-Einswarden. Am Nachmittag verließen die Gäste mit Sonderdampfern die gastliche Insel.

Stellenbesetzungen in der Kriegsmarine

Berlin, 26. Juni.

Zum Herbst 1939 werden ernannt:

Die Konteradmirale: von Schrader zum Inspekteur der Wehrersatzinspektion Bremen, Mootz zum Chef des Erprobungskommandos für Kriegsschiffneubauten, Graßmann zum Inspekteur der Schiffsartillerie, Lütjens zum Inspekteur der Torpedoinspektion, zugleich Präses des Torpedoerprobungskommandos, Ramien zum Befehlshaber der Sicherung der Nordsee, Fanger zum Inspekteur der Wehrwirtschaftsinspektion Stettin, Fuchs zum Chef des Amtes für Kriegsschiffbau im Oberkommando der Kriegsmarine, von Seebach zum Inspekteur der Marineflugabwehr- und Küstenartillerie, zugleich Kommandant der Befestigungen der pommerschen Küste;

die Kapitäne zur See: Ciliax zum Führer der Torpedoboote, Schenk zum Inspekteur der Schiffsstamminspektion der Nordsee;

die Konteradmirale (Ing.): Zieger zum Inspekteur der Schiffsmaschineninspektion, Thäter zum Kommandeur der Marineschule Kiel;

den Kapitän zur See (Ing.): Alfred Schirmer zum Inspekteur der Schiffsstamminspektion der Ostsee;

den Admiralarzt: Dr. Fikentscher zum Sanitätschef der Marine und Chef des Marinemedizinalamtes im Oberkommando der Kriegsmarine;

den Flottenarzt: Dr. Schulte-Ostrop zum Chef des Sanitätsamtes der Marinestation der Nordsee;

die Kapitäne zur See: von Stosch, Kommandant der Befestigungen von Ostfriesland, Wenneker, Marineattaché bei der Botschaft in Tokio, Helmuth Kienast, Kommandant der Befestigungen von Nordfriesland, Förste, Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven, Chef der Zentralabteilung, Weichold, Marinegruppenkommando Ost, Chef des Stabes, Lietzmann zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, weitere Verwendung bleibt vorbehalten, Thiele, Marineattaché bei der Botschaft in Washington, Weyer, Wehrmachtsakademie, Netzbandt, Kommandant Schlachtschiff „Gneisenau“, Woldag, Kommandant Kreuzer „Blücher“, Kurt Hoffmann, Kommandant Schlachtschiff „Scharnhorst“ Klüber zur Verfügung des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee, später Kommandant Flugzeugträger „Graf Zeppelin“, Ernst Lindemann, Kommandant Panzerschiff „Deutschland“, Fein, Kommandant Kreuzer „Nürnberg“, Ruhfus mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der Marineschule Mürwik beauftragt, Erich Müller, Kommandeur des Sperrversuchskommandos, Bonte, Oberkommando der Kriegsmarine, Abteilungschef im Marinepersonalamt, Wilhelm Matthies, Kommandant Kreuzer „Königsberg“;

die Fregattenkapitäne: Hauck, Kommando der Marinestation der Nordsee, Sportoffizier, Kratzenberg, Kommandeur 3. Marineunteroffizierlehrabteilung, Böhmer, Kommandeur 5. Schiffsstammabteilung, Hüffmeier, Wehrmachtsakademie, Voß, Oberkommando der Kriegsmarine, Abteilungschef, Kay zur Verfügung der Inspektion des Bildungswesens der Marine, von Arnswaldt, Kommandeur 5. Marineartillerieabteilung, Oskar Schomburg, Führer der Unterseeboote West, Hennecke, Kommandeur der Schiffsartillerieschule, Pindter, Oberkommando der Kriegsmarine, Ernst Baecker, Kommando der Marinestation der Ostsee, Adjutant, Siegfried Sorge, Oberkommando der Kriegsmarine, Mössel, Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, 1. Offizier, Rothe-Roth, Panzerschiff „Admiral Scheer“, 1. Offizier, Collins, Oberkommando der Kriegsmarine

die Kapitäne zur See (Ing.): Karl Kaufmann Kommandeur der Marineschule Wesermünde, Dipl.-Ing. Grube, Chef des Stabes beim Erprobungskommando für Kriegsschiffneubauten, Zieb, Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven, Direktor des Ausrüstungsressorts, Tackenberg, Oberkommando der Kriegsmarine, Abteilungschef im Marinepersonalamt, Dipl.-Ing. Adam, Erprobungskommando für Kriegsschiffneubauten, Schenitzki, Kommando der Marinestation der Nordsee, Stationsingenieur;

die Fregattenkapitäne (Ing.): Max Peters zur Verfügung des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Nordsee, weitere Verwendung bleibt vorbehalten, Herzberg, Inspektion der Marineartillerie, zugleich Marinenachrichteninspektion, Inspektionsingenieur, Dipl.-Ingenieur Kober, Befehlshaber der Panzerschiffe, Verbandsingenieur, Maywald, Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Verbandsingenieur, Kind, Inspektion des Bildungswesens der Marine, Inspektionsingenieur, Jensen, Oberkommando der Kriegsmarine;

die Flottenärzte: Dr. Dütschke, Arzt beim Flottenkommando, Dr. Riege, Marinelazarett Kiel-Wik, Chefarzt;

die Geschwaderärzte: Dr. Tarnow, Marinelazarett Wilhelmshaven, Leitender Arzt, zugleich Sanitätsamt der Marinestation der Nordsee, Baubelehrung Marinelazarett Wilhelmshaven-Sanderbusch, Dr. Eckmann, Oberkommando der Kriegsmarine, Chef der Militärischen Medizinalabteilung, Dr. Würfel „Admiral Graf Spee“, Schiffsarzt, zugleich beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Verbandsarztes des Befehlshabers der Panzerschiffe, Dr. Paul, Marinelazarett Stralsund, Stabsoffizier beim Stabe, zugleich Leitender Arzt.

Sport der BZ

Gegen Dänemark 2:0 gewonnen

Dänemarks Fußballelf wurde trotz guter Leistungen in Kopenhagen geschlagen

Die Nordlandreise der deutschen Fußballer ist in jeder Beziehung erfolgreich verlaufen. Dem eindrucksvollen 4:0-Sieg am letzten Donnerstag in Oslo über Norwegen wurde am Sonntag in Kopenhagen ein 2:0-Erfolg über das spielstarke Dänemark angereiht. Zum zweiten Male hat damit eine deutsche Auswahlelf überhaupt erst in der dänischen Hauptstadt gewonnen. Ihr letzter Sieg in Kopenhagen wurde im Jahre 1934 mit 5:2 errungen. In den bisher ausgetragenen neun Spielen hat Deutschland mit fünf Siegen gegenüber von vier dänischen Siegen jetzt die knappe Führung übernommen.

Der Sportpark in Kopenhagen, eine ausgesprochene Fußballanlage mit zwei großen Seitentribünen und einer überdachten Stehplatztribüne an der Stirnseite, war bei schönem Sommerwetter von 35 000 Personen restlos gefüllt. Als die Mannschaften — die deutsche in weißen Hemden und schwarzen Hosen, die Dänen in Rot-Weiß — auf das Feld kamen, begrüßte sie herzlicher und lauter Beifall. Dem norwegischen Schiedsrichter Randers Johanssen stellten sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Deutschland: Klodt
Janes — Streitle
Kupfer — Rohde — Kitzinger
Biallas — Hahnemann — Conen — Gauchel — Arlt

Thielsen — Christiansen — P. Jörgensen — K. Hansen — Soebirk
A. Jörgensen — O. Jörgensen — S. Jensen
W. Larsson — P. Hansen
Dänemark: E. Sörensen

Janes gewann gegen den dänischen Spielführer Oskar Jörgensen das Los und entschied sich gegen die Sonne zu beginnen. Schon in der ersten Minute erzielten die Dänen zwei Ecken. Zuerst konnte Janes den schnellen Linksaußen Thielsen nicht halten, und Kupfer schlug aus. Klodt wehrte den gut hereingegebenen Ball zum zweiten Eckstoß ab. Unser Mittelläufer Rohde kämpfte in den ersten Minuten äußerst beherzt und erfolgreich.

1:0 in der 8. Minute

Ein wundervolles Zusammenspiel von Conen und Gauchel, die über 40 Meter weit den Ball gegen das dänische Tor trieben, führte überraschend schnell zum ersten deutschen Erfolg. Gauchel schloß den schönen Angriff mit einem kernigen Schuß ab, gegen den Egon Sörensen im dänischen Tor machtlos war. Die deutsche Führung hatte aber die Dänen nicht entmutigt; sie hielten durch den geschickten Einsatz ihrer blitzschnellen Flügelstürmer den Kampf offen, doch konnten Rohde und letzten Endes Klodt die Angriffe zum Stehen bringen.

Die deutschen Stürmer waren aber auch nicht müßig. Sie waren stets gefährlich. Conen bewies eine gute Uebersicht, er verteilte gut die Bälle, obwohl ihm der gegnerische Mittelläufer Oskar Jörgensen nicht von den Fersen wich. Der Stuttgarter bestand mit seinem Beschatter 20 Meter vor dem Tor einen Zweikampf siegreich und der herausgelaufene Sörensen schien durch einen Weitschuß restlos geschlagen zu sein, als der dänische Schlußmann noch im letzten Augenblick mit gespreizten Beinen das Leder aufhalten konnte. Die Dänen schienen dem Ausgleich nahe, als nach halbstündigem Kampf Rohde gegen den anstürmenden Pauli Jörgensen einen Augenblick stutzte, aber zum Glück ging der von dem alten dänischen Recken hart geschossene Ball knapp daneben. Mit Macht wollten die Gastgeber ein Tor erzwingen. Sie liefen wuchtig, sogar mit sechs Stürmern, an, aber es blieb bei der deutschen Führung mit einem Vorteil von 4:2 Ecken bis zur Pause. Die zweite Spielhälfte brachte Dänemarks große Zeit. Die wieselflinken Außen ließen Klodt nicht zur Ruhe kommen. Es sah für uns böse aus, als Kupfer in der 48. Minute nach einem Zusammenprall mit Arne Sörensen für kürze Zeit das Spielfeld verlassen mußte. Als der Schweinfurter wiederkam, tauschte er mit Gauchel den Platz. Einwandfrei beherrschten die Dänen in dieser Zeit die Lage, aber an einem Mann scheiterten unsere Gegner: Klodt hielt dem großen Druck stand. Der Schalker Tormann rettete für uns das Spiel. Wie er einen 20-Meter-Schuß von Thielsen in die linke Torecke noch in allerletztem Augenblick ins Aus schlug und wenig später einen unheimlich scharfen Flachball von Pauli Sörgensen um den Torpfosten herum zur vierten dänischen Ecke ablenkte, bewies er das Können eines wahren Meisters. Die Zuschauer wurden von seinen Leistungen mitgerissen und von einem wahren Beifallstaumel erfaßt. Gauchel und Kupfer nahmen dann wieder ihre ursprünglichen Plätze ein, aber es gab keine Luft im deutschen Strafraum. Inmitten der drückenden Ueberlegenheit der Dänen fiel durch Conen das zweite deutsche Tor. Der Ball wanderte von Hahnemann zu Conen, Arlt und Gauchel. Der Koblenzer wurde von den Gegnern in die Zange genommen und verschoß. Aber Conen und Gauchel ließen nicht locker und versuchten es erneut. Obwohl der Halblinke unter grimmigen Magenschmerzen zu leiden hatte, jagte er den Ball als Steilvorlage in den freien Raum. Conen sprang dem Leder mit langen Sätzen nach, umspielte alles, was sich ihm entgegenstellte, zuletzt noch den Tormann, und schoß in der 75. Minute ein. Die Entscheidung war damit gefallen. Die deutsche Mannschaft gewann wieder an Ruhe und Sicherheit und hielt das Ergebnis gegen die bis zum Schluß massiv vordringenden Dänen, deren Stürmer es aber an Schußsicherheit fehlen ließen, um den Unsrigen den Erfolg noch in letzter Minute streitig machen zu können.

Mit sechs Toren und ohne Gegentreffer kehren unsere Spieler von ihrer Skandinavienreise heim. Dieser vorher kaum zu erwartende Erfolg ist in erster Linie ein Verdienst von Hans Klodt, der durch seine Schnelligkeit und Gewandtheit sowie Sicherheit sich seinen festen Platz in der Nationalelf erkämpft haben dürfte. Von den Verteidigern begann Janes schwach, während Streitle sofort im Bilde war. Aber schon nach der ersten halben Stunde war es anders. Janes wurde immer sicherer, während der Münchener mit der Dauer des Kampfes nachließ. Ausgezeichnet schlug sich die Läuferreihe. Hans Rohde zeigte ein großartiges Mittelläuferspiel und dürfte ein würdiger Nachfolger von Goldbrunner werden. Zuverlässig wie immer waren die Schweinfurter Kupfer und Kitzinger. Im Angriff sind Conen und Gauchel zuerst zu nennen. Ihre verständnisvolle Zusammenarbeit führte zu unseren Toren. Hahnemann reihte sich diesmal als Mannschaftsspieler, ohne aufzufallen, ein. Arlt bewies erneut seine gute Veranlagung, nur Biallas ist noch kein Ersatz für Lehner. Die Dänen wirkten sehr unausgeglichen, wenn sie auch gegen Breslau vor zwei Jahren nicht wiederzuerkennen waren. Das Ergebnis ist etwas hart für sie, aber der Schußunsicherheit der Stürmer zuzuschreiben.

Hermann Lang siegte zum fünften Male

Seamann im Großen Preis von Belgien schwer gestürzt, sein Zustand ist ernst

Zu einem richtigen Regenrennen mit allen möglichen Zwischenfällen gestaltete sich der 9. Große Preis von Belgien für Rennwagen bei Spa. 13 Wagen gingen an das über 35 Runden (507 Kilometer) führende Rennen, und die so seltsam verhängnisvolle Zahl tat wieder ihre böse Wirkung. Nur sechs Fahrer kamen ans Ziel, darunter zwei Mercedes-Benz und einer der Auto-Union. Der Sieger von Pau, Tripolis, vom Nürburgring, von Wien — Hermann Lang — setzte seinen Triumphzug fort und gewann auf Mercedes-Benz sein fünftes Rennen in diesem Jahre. Jeder Start wurde für ihn ein Sieg. Rudolf Hasse (Auto-Union) wurde Zweiter.

Im Ardennental des Rotwasserbaches, an dessen Hängen sich die auf 14,5 Kilometer verkürzte Dreieckstrecke Francorchamps—Malmedy—Stavelot hinzieht, zur Zeit die schnellste Europas, herrschte richtiges Nürburgring-Rennwetter. Unaufhörlich prasselte ein dicker Landregen hernieder. Trotzdem waren Zehntausende von Zuschauern gekommen, die sich mit Mänteln, Schirmen, Decken usw. zu schützen versuchten und zum Schluß den erwarteten deutschen Sieg begeistert feierten.

Müller erkämpfte sich kurz nach dem Start die Spitze vor Hermann Lang und Nuvolari. Weit zurück lagen schon nach der ersten Runde der Italiener Mandirola (Maserati) und die beiden französischen Delahaye-Fahrer Mazud und Gerard. Nach der 8. Runde fehlte Caracciola. Sein Wagen hatte sich bei Francorchamps gedreht. Der Motor war stehengeblieben, und es war ihm unmöglich, den Wagen aus dem Graben wieder in Gang zu bringen. Meier passierte wenig später das gleiche Mißgeschick. Inzwischen war der Engländer Richard Seaman energisch vorgestoßen und hatte sich mit Lang die Spitze erobert. Nach der Hälfte des Rennens bekamen die Monteure Arbeit. Einen Wechsel der erprobten Conti-Reifen konnte man sich diesmal völlig ersparen. Sie standen die 500 Kilometer glatt durch. Der Durchschnitt war nach 20 Runden langsam auf 153 Stdkm. gestiegen, da es nicht mehr so heftig regnete. Mit 5:19,9 (163,1 Stdkm.) hatte Lang die schnellste Runde gefahren. Inzwischen hatte der zweimal überrundete Dr. Farina seinen 16-Zylinder-Alfa-Romeo endgültig anhalten müssen.

Seamans schwerer Sturz

Nach der 23. Runde fehlte Richard Seaman. Kurz vor der Spitzkehre von Francorchamps kam sein Wagen in einer Linkskurve hinter Start und Ziel ins Schleudern. Auf der enge Strecke drehte sich der Mercedes-Benz um seine Achse und schlug mit aller Wucht mit dem Heck gegen einen Baum. Schnell herbeieilende Zuschauer konnten den Verschluß des abnehmbaren Steuerrades nicht lösen, so daß es unmöglich war, Seaman zu befreien. Zu allem Unglück fing der Wagen plötzlich Feuer, und bevor die Monteure eingreifen konnten, hatte sich Seaman schwere Brandverletzungen zugezogen. Sein Zustand ist ernst.

Lang hatte nunmehr die Führung weit vor Rudi Hasse. Nach der 28. Runde fehlte nun auch Tazo Nuvolari. Sein Wagen war ebenfalls ins Schleudern gekommen, wobei ein Verstrebungsbruch eintrat. In langsamer Fahrt erschien Nuvolari vor den Boxen und gab auf. In der 26. Runde hatte H. P. Müller seine Fahrt eingestellt, so daß nur noch drei deutsche Wagen im Rennen lagen, wobei Rudi Hasse zwischen Hermann Lang und Manfred von Brauchitsch lag.

Es folgten die mehrmals überrundeten Sommer, Alfa Romeo und die beiden Delahaye, denn auch der Italiener Mandirola hatte das Rennen aufgesteckt. In sicherer Fahrt strebte nun Lang dem Ziele zu. Aber er mußte vor der letzten Runde noch einmal tanken, und für Sekunden schien es, als ob sein Motor nicht mehr anspringen wollte. Dann aber spritzte der nun fünffache Sieger des Jahres 1939 in bewundernswerter Fahrt über den Rest der Strecke und wurde von der Menge begeistert gefeiert.

Großer Preis von Belgien: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:20:21 — 152 Stdkm., 2. Rudolf Hasse (Auto-Union) 3:20:37,9 — 151,8 Stdkm., 3. Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 3:22:14 — 150,5 Stdkm., 4. Sommer-Frankreich (Alfa Romeo) 137 Stdkm. 5. Mazaud-Frankreich (Delahaye) 125 Stdkm., 6. Gerard-Frankreich (Delahaye) 122,2 Stdkm.

Wehr Dich ist doch der Beste

Neuer Sieg des Gestüts Schlenderhan im 71. Derby

Zum 71. Male wurde am Sonntag das Deutsche Derby gelaufen. Zehn Pferde kämpften auf dem Horner Moor um das „Blaue Band" und die Ehre, der beste Dreijährige zu sein. Wehr Dich unter Jockey G. Streit trug abermals die Farben des Gestüts Schlenderhan zum Siege und bewies damit, daß er trotz seiner Niederlage durch Organdy in der Union weiterhin an der Spitze seines Jahrganges steht. Nach hartem Kampf schlug er den überraschend gut laufenden Sonnenorden und seinen Stallgefährten Octavianus. Erst als Vierter passierte der Favorit Organdy den Richter. Wie genau vor Jahresfrist lagen auch diesmal unsere beiden Meisterreiter Streit, als einer der Tüchtigsten unseres Nachwuchses, und Rastenberger, einer der Senioren unserer Rennreiter, im Endkampf und wieder war Streit der Glücklichere. 1938 riß er mit Orgelton das Derby gegen den von Rastenberger gesteuerten Elbgraf aus dem Feuer. Diesmal gelang ihm der große Wurf mit Wehr Dich.

Ideales Rennwetter und Massenbesuch zeichneten den Derbytag aus. Führende Männer von Staat und Partei, an der Spitze Reichsminister Dr. Lammers, ferner der englische Botschafter Sir Neville Henderson und der polnische Botschafter Lipski wohnten der Veranstaltung bei. Höchste Spannung herrschte, als die 10 Pferde mit Skarb und Octavianus an der Innenseite, Wehr Dich, Organdy und Sonnenfleck ganz außen am klassischen 2400-Meter-Start Aufstellung genommen hatten. Der Pole Skarb, der seit Jahren zum ersten Male wieder ausländische Pferde an den Start des Deutschen Derbys trug, war als erster abgekommen, aber bald setzte sich Tatjanas Führpferd Fortunatus in Front vor Skarb, während Wehr Dich, Sonnenorden und Organdy den Schluß bildeten. Fortunatus war schon auf halbem Wege erledigt. Skarb führte noch auf dem letzten Bogen vor Tatjana und Octavianus, aber dann begann der Pole nachzulassen und Tatjana brachte das Feld vor Octavianus und dem inzwischen aufgerückten Wehr Dich, Organdy und Sonnenorden in die Gerade.

Zuerst verschwand Tatjana. Octavianus wurde innen von Sonnenorden und außen von seinem Stallgefährten Wehr Dich überholt. In dem unerhört scharfen Kampf schien Sonnenorden schon das bessere Ende für sich zu haben, aber Wehr Dich zog treu noch einmal an und schlug ihn um einen kurzen Kopf. Octavianus behauptete den 3. Platz vor dem geschlagenen Favoriten Organdy, der sicherlich nicht in der Form aus dem Union-Rennen war und dazu vielleicht als Entschuldigung geltend machen kann, daß er in dem für ihn wieder nicht ganz glücklichen Rennen viel außen gehen mußte. Periso, Tatjana und Sonnenfleck waren die nächsten im Ziel, während Skarb, dessen Reiter E. Sill jr. übrigens bei seinem ersten Ritt in Hamburg auf Rezmach zu Fall gekommen war, nur vorletzter wurde und seinen Ruhm als Ungeschlagener verlor.

Rennergebnisse

Hamburg-Horn, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: Hammer-Rennen. 1. Stall Steinecks Humbert (P. Ludwig), 2. Papi, 3. Harpagos. Tot. 26, Pl. 18, 23, 71. Einlauf 258:10. — 2. Rennen: Hamburger Criterium, 1. Gest. Zoppenbroichs Newa (J. Vinzenz), 2. Colombine, 3. Wandersmann. Tot. 42, Pl. 13, 14, 14. Einlauf 100:10. — 3. Rennen: Ulrich-von-Oertzen-Rennen. 1. A. Vogdts Akanthus (W. Printen), 2. Mauritius, 3. Schwarzdrossel. Tot. 50, Pl. 12, 11, 12. Einlauf 114:10. — 4. Rennen: Deutsches Derby. Für Dreijährige. Ehrenpreis u. 100 000 RM., 2400 Meter. 1. Gest. Schlenderhans Wehr Dich (G. Streit), 2. P. Mülhens' Sonnenorden (J. Rastenberger), 3. Octavianus, 4. Organdy. Tot. 34, Pl. 14, 19, 24, 14. Einlauf 570:10. Längen: K—2½—5/4. — 5. Rennen: Jenfelder Ausgleich. 1. Graf C. A. Wuthenaus Dolma Bagtsche (J. Starosta), 2. Muansa, 3. Giotto. Tot. 39, Pl. 16, 17, 24. Einlauf 118:10. — 6. Rennen: Horner Ausgleich. 1. H. Renzs Gräfin Isabella (E. Huguenin), 2. Steinbach, 3. Goldtaler. Tot. 31, Pl. 13, 21, 14. Einlauf 342:10. — 7. Rennen: Borgfelder Ausgleich. 1. Gest. Zoppenbroichs Marocain (E. Böhlke), 2. Marienpage, 3. Hagelschlag. Tot. 70, Pl. 20, 14, 44. Einlauf 180:10. — 8. Rennen: Oleander-Rennen: 1. H. Stöckels Milo (Vinzenz), 2. Hanseat, 3. Heidgeist. Tot. 37, Pl. 14, 12. Einlauf 54:19.

Neuß, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. G. Vorsters Wildungen (H. Schmidt), 2. Melinda, 3. Auluberg. Tot. 77, Pl. 16, 12. Einlauf 144:10. — 2. Rennen: 1. R. Lanes Epikur (Frl. E. Panse), 2. Höllenfahrt, 3. Kohinor, 4. Perlstab. Tot. 82, Pl. 18, 15, 19, 19. Einlauf 536:10. — 3. Rennen: 1. Stall Rot-Weiß' Cromwell (W. Littmann), 2. Atlanta, 3. Friederike. Tot. 97, Pl. 28, 17, 22. Einlauf 390:10. — 4. Rennen: 1. Stall Raffelbergs Finor (K. Florian), 2. Casteau, 3. Golf. Tot. 50, Pl. 17, 22, 13. Einlauf 682:10. — 5. Rennen: 1. Graf Beissel v. Gymnichs Herzober (K. Buge), 2. Landois, 3. Meister. Tot. 17, Pl. 14, 18. Einlauf 68:10. — 6. Rennen: 1. W. Bensers Coronell (J. Hochstein), 2. Prior, 3. Dammbruch. Tot. 35, Pl. 15, 22, 19. Einlauf 254:10. — 7. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Morgengruß (H. Schmidt), 2. Heidekönig, 3. Feunos. Tot. 33, Pl. 14, 20, 15. Einlauf 288:10. — 8. Rennen: 1. H. Zimmermanns Graf Moltke (H. Wortmann), 2. Anitra, 3. Stora. Tot. 19, Pl. 11, 11, 12. Einlauf 78:10.

Leipzig, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. C. v. Hammachers Parat (H. Lindow), 2. Harald, 3. Heimdall. Tot. 15, Pl. 12, 13, 37. Einlauf 28:10. — 2. Rennen: 1. Frau K. Noeths Ob (J. Mißling), 2. Fresia, 3. Akritos. Tot. 18, Pl. 14, 23, 24. Einlauf 176:10. — 3. Rennen: 1. Major Baldamus' Tocantins (Derenthal), 2. Torerotochter, 3. Frigga. Tot. 241, Pl. 34, 18, 14. Einlauf 1368:10. — 4. Rennen: 1. H. Rechs Leuard. (R. Kaiser), 2. Nautikus, 3. Feuerwarte. Tot. 28, Pl. 14, 16, 20. Einlauf 160:10. — 5. Rennen: 1. B. Neumanns Lare (Lt. S. v. Mizlaff), 2. Schwerthieb, 3. Ica. Tot. 24, Pl. 10, 10, 10. Einlauf 96:10. — 6. Rennen: 1. Frau E. Michaels' Angreifer (J. v. Dewitz), 2. Guess Again, 3. Peter Paul. Tot. 71, Pl. 21, 24, 30. Einlauf 644:10. — 7. Rennen: 1. C. H. Krauses Agra-

Titel UND Bildnis DES Vicekönigs

Im Jahre 1880 verlieh Tewfick I., Vicekönig von Ägypten, dem Haus ED. LAURENS als einer der *ersten* und *ältesten* Manufakturen, die den *Weltruhm* der ägyptischen Export-Zigarette *begründeten*, das Privileg, seinen *Titel* und *Bildnis* zu führen.

In *25 Kulturländern der Erde* gelten LAURENS-Zigaretten dem Kenner als Inbegriff von Qualität. Das Haus ED. LAURENS hat einen *Weltruf* und ein *Weltprestige* hochzuhalten.

Die *deutsche* LAURENS-Produktion wurde denn auch erst in *dem* Augenblick wieder aufgenommen, als die Möglichkeit der *ausschließlichen* Verwendung von *Tabaken der internationalen* LAURENS-*Qualität* auf *Jahre* hinaus gesichert war. Damit ist die *Gewähr* gegeben, daß *jede* Zigarette dieser Produktion denen der *internationalen* Herstellung *voll und ganz ebenbürtig* – wenn nicht sogar auf Grund vorbildlicher deutscher Werksanlagen *überlegen* ist.

LAURENS Eigenart

10 Stück 40 Pfg.

25 Stück RM 1.-

hat WELTGELTUNG

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR GMBH.

rier (S. Kay), 2. Goldrenette, 3. Veracruz, 4. Saarpfalz. Tot. 116, Pl. 29, 22, 38, 17. Einlauf 1492:10.

Ruhleben, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Großer Preis von Ruhleben. Ehrenpreis u. 20 000 RM., 3200 Meter. 1. Stall Beerlanns Wacholder (F. Harms), 2. Probst, 3. Sturdy. Tot. 964, Pl. 54, 13, 23. Ital. 27:10 (Probst). Längen: K.–2½.

Unsere Voraussagen

Auteuil (Beginn 14 Uhr). 1. Rennen: Jean sans Terre, Alteo, Sauge Bleu. — 2. Rennen: Sornino, Chocolador, Le Lampion. — 3. Rennen: Djeff, Normaliste, Beautemps. — 4. Rennen: Bao Dai, Evohe II, Le Menhir. — 5. Rennen: Grand Bal, La Gabelle, Bois Chabot. — 6. Rennen: Mirojo, Rex II, Sorix. 3.

„Wehr dich" erhielt das Blaue Band Aufn.: Freege

Gaumeisterschaft der Jungliga

VfL. Osnabrück siegreich 2:1 über Werder

Im letzten und entscheidenden Spiel der Jungligamannschaften Niedersachsens hatten sich gestern in Osnabrück die dortigen VfLer mit „Werder Bremen auseinanderzusetzen. Den Osnabrückern gelang es, sich auch den Niedersachsenmeistertitel in der Jungligaklasse zu sichern. Allerdings waren sie sehr vom Glück begünstigt, da unsere Bremer Grünweißen ohne Fuhrmann, Wulfmeier und W. Hoffmeister die Reise anzutreten hatten. Trotzdem führte Werder bis 10 Minuten vor Schluß mit 1:0, bis ein anzuzweifelnder Treffer den Ausgleich ergab und mit dem Schlußpfiff das Siegestor fiel, ohne daß erneut angepfiffen werden brauchte. (!!

Bremer HJ. Fußball

Yorck schlägt Schill 7:4 (3:1)

Der Jungstammeister II/75 Fähnlein 10 „Schill" forderte die Mannschaft des Fähnleins 18/75 „Yorck" zu einem Fußballkampf. Gestern wurde dieses Spiel auf dem Kampfbahnnebengelände ausgetragen. Obgleich die Yorcker nur mit zehn Spielern angetreten waren, kannten sie bereits bis zur Halbzeit mit 3:1 in Führung gehen. In der zweiten Spielhälfte gab es noch einen harten Kampf, doch konnten die Yorcker aus ihm mit 7:4 als Sieger hervorgehen. (!!

Freundschaftsspiel

Waller TSV. — Martin Brinkmann 2:1 (2:0). Auf eigenem Platz errangen die Waller einen mehr als verdienten Sieg. Infolge Verletzung mußte Brinkmann bald mit neun Mann das Spiel durchhalten, doch durch aufopferndes Verteidigungsspiel erzielten die Brinkmänner ein sehr günstiges Ergebnis. Dem Torhüter stand sehr häufig das Glück zur Seite. Walle war im Felde klar überlegen, verschoß aber zuviel. ==

Bremer Stadtmeisterschaft
Zwischenrunde um den Großen Ehrenpreis des Norddeutschen Lloyd
Dienstag, 27. Juni, 19.15 Uhr
Spg. Nordd. Lloyd • BSV.
auf dem BSV.-Platz am Wasserturm

Fußball im Reich

Zürich: Schweiz — Ostmark 0:0.
Mannheim: Baden — Württemberg 5:1 (4:1).
Pommern: MTV. Pommerendorf — FC. Malmö 5:0 (abg.)
Berlin / Mark Brandenburg: Union Oberschöneweide gegen Berolina LSC 2:0 (abg.) Wacker 04 — Berliner SV von 1892 1:2 (abg.). Union Oberschöneweide — Berliner SV. von 1892 3:3. Brandenburger SC. 05 — FC. Thüringen-Weida 2:4. Minerva 93 Berlin — VfB. Leipzig 3:0.
Sachsen: Kreis Westerzgebirge — Dresdner SC. 1:5. Sportfreunde Hartha — Guts Muts Dresden 3:3. Sportfreunde Ol Dresden — DSV. Leipa 1:1.
Nordmark: Eimsbüttel Hamburg — SV. 05 Dessau 2:0. Holstein Kiel — SV. 05 Dessau 2:0.
Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Austria Wien 1:1. Eintracht Braunschweig — Jugoslavia Belgrad 0:1
Westfalen: Städtekampf Ostwestfalen — Den Haag 4:1.
Mittelrhein: Stadtmannschaft Aachen — Gau Mittelrhein 4:3.
Hessen: Kurhessen Kassel — Spv. Kassel (Tschammerpokalspiel) 2:1.
Südwest: SV. Wiesbaden — Lazio Rom 1:2. 1. FC. Kaiserslautern — Lazio Rom 1:4.
Württemberg: VfB. Stuttgart — AS. Rom 0:0. SV. Göppingen — Bayern München 3:1.

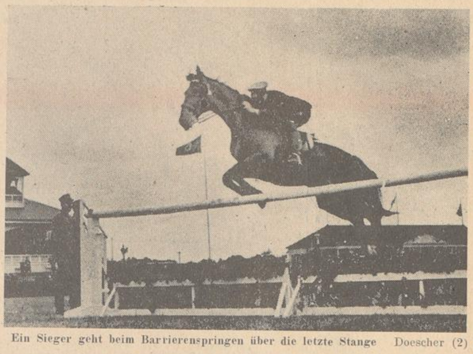
SA.-Reiterwettkämpfe in der Vahr

Schiedsrichter waren zu knappen Entscheidungen gezwungen — Vorbildliche Reiter-HJ.

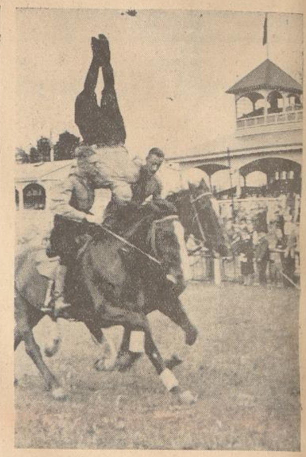
Als Auftakt der demnächst auch für die übrigen Teile der SA. in Bremen in großem Rahmen stattfindenden „Wehrkampftage der SA.-Gruppe Nordsee 1939" fanden am Sonntag die vom 23. bis 25. Juni durchgeführten Reiterwettkämpfe auf dem Rennplatz Vahr unter großer Beteiligung auswärtiger Reiter und hiesiger St.-Georgs-Freunde ihren Abschluß. Der Sonntag wurde morgens um 8 Uhr mit einem nicht öffentlichen Geländeritt für den Reiterwehrmannschaftskampf eingeleitet. Bei einer 10-Kilometer-Strecke hieß es als Einlage, drei Schuß stehend freihändig aus der Pistole auf eine 20-Meter-Olympiascheibe abzugeben, auch mußte ein Handgranatenzielwurf sowie ein 250-Meter-Hindernislauf bestanden werden.

Begünstigt von gutem Reiter-Wetter — nicht zu warm und nicht zu kalt — konnten im weiteren Verlauf des Tages die Material- und Eignungsprüfungen durchgeführt werden, bei denen ein überraschend guter Ausbildungsstand sowie auch hervorragendes Material allgemein auffielen. Art des Reitens wie auch die Auffassung jedes einzelnen ließen erkennen, daß große Fortschritte auf dem Gebiet der reitsportlichen Ertüchtigung zu verzeichnen sind. Schon hier zeigte es sich, daß die Schiedsrichter sehr knappe Entscheidungen fällen mußten, da die Leistungen nahezu einander ebenbürtig waren!

Nachdem auch das Jagdspringen sehr gute Reiter und ausgezeichnet gutes Pferdematerial auf dem Platz vereint gesehen hatte, gestalteten sich die Eignungsprüfungen für Reitpferde wie auch für Wagenpferde am frühen Nachmittag zu einer glanzvollen Demonstration reiterlicher Kunst. In Gegenwart des Stabsführers der SA.-Gruppe Nordsee, SA.-Oberführer Römpagel, sowie zahlreicher namhafter Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht und des Staates — man sah u. a. auch SS-Oberführer Senator Dr. v. Hoff — erfolgte gegen 16 Uhr die Siegerehrung für die erfolgreichen HJ.-Reiter der vorangegangenen Kämpfe. In einer besonderen Dressurprüfung wurde bewiesen, daß auch die nachweislich in landwirtschaftlichen oder in Gewerbebetrieben beschäftigten Pferde Meisterliches zu leisten vermögen, wenn ein guter Reiter im Sattel sitzt oder vom Bock aus fährt. Unterbrochen von schneidiger Marschmusik — dargebracht vom Trompeterkorps der Reiterstandarte 62, Bremen, wurde weiter eine außerordentlich vielseitige Folge von Meisterschaften aller Art durchgeführt. Nachdem der Regierende Bürgermeister, SA.-Gruppenführer Böhmcker, auf dem Platz eingetroffen war, gestaltete sich die Vorführung einer Schaunummer durch HJ.-Reiter zum Höhepunkt des Nachmittags. Der ehemalige weißrussische Kosakenrittmeister Tarassenko ließ die von ihm in ihrer Freizeit ausgebildeten Jungen Gewandtheitsübungen und Mutproben an galoppierenden Pferden ausführen, für die man schwer einen treffenden Ausdruck zu finden vermag. Im Galopp nahmen die Jungen Taschentücher von der Erde auf, sie hielten sich nur mit einem Fuß noch am Sattel, sie ritten stehend Galopp und schließlich durchmaßen sie die Strecke paarweise einander auf den Schultern stehend! Schneidig führte Rittmeister Tarassenko seine Jungen an der Tribüne vorbei und nahm einen brausenden Sonderbeifall als Dank entgegen. Wer diese Vorführungen sah, der mußte begeistert sein von solchem Können, von solchem Mut und solcher Geschicklichkeit, die unsere Hitlerjungen auszeichnen!



Ein Sieger geht beim Barrierenspringen über die letzte Stange Doescher (2)



Begeisternde Vorführungen der Hitlerjungen, die vom ehemaligen Kosakenrittmeister Tarassenko in ihrer Freizeit ausgebildet wurden, gestalteten sich zum Höhepunkt der Vorführungen in der Vahr.

Ein spannendes Barrierenspringen schloß den Tag zusammen mit einer Siegerehrung des Reiterwehrmannschaftskampfes ab. In sportlicher Verbundenheit haben Reiter der SA., der Wehrmacht, der Polizei, der SS und andere der Veranstaltung zu ihrem wohlgelungenen Verlauf verholfen. Ihnen allen gebührt ebenso Dank wie jenen, die die mühevollen und umfangreichen Vorarbeiten ausgeführt haben. Besonders anzuerkennen ist abschließend namentlich die Tätigkeit aller derjenigen, die draußen in der Vahr dafür sorgen, daß hier Pferd und Reiter eine Ausbildungs- und Weiterbildungsstätte erhalten haben, wie sie erfolgreicher kaum in Erscheinung treten kann! ×

Jagdspringen, Kl. L., Abteilung A. 1. Sturmmann Schumachers „Mita", 0 Fehler, 80 Sek. Besitzer, Rt. 62; 2. Sturmmann Frieshoffs „Schachbrett", 4 Fehler, 82 Sek. O'Scharf. Frieshoff, Rt. 64; 3. O'Truppf. Warnkes „Fraucke", 8 Fehler, 82 Sek. Besitzer, Rt. 62.

Jagdspringen Klasse L., Abteilung B. 1. Nachr.-Abtlg. 22 Bremens „Iltis", 0 Fehler, 74 Sek. Wachtmeister Bruns; 2. Oberleutnant Fallmeier, Verden, „Nibelung", 0 Fehler, 76 Sek. Wachtmeister Wichmann; 3. Gruppenführer Böhmcker, Bremen, „Christa", 0 Fehler, 77 Sek. SA.-Mann Tecklenborg.

Entscheidung im Reiterwehrmannschaftskampf I. 1. Reiterstandarte 63, Wertzahl 16; 2. Reiterstandarte 64, Wertzahl 19; 3. Reiterstandarte 162, Wertzahl 29; 4. Reiterstandarte 262, Wertzahl 37; 5. Reiterstandarte 62, Wertzahl 46.

Eignungsprüfung für Wagenpferde. Schwere Klasse: 1. SA.-Mann Büßing mit „Prosa" und „Rebell"; 2. Hauptm. Oehlen mit „Marone" und „Najade"; 3. SA.-Rottenf. Schmidt mit „Götz" und „Gold". — Leichte Klasse: 1. SA.-Sturmm. Puvogel mit „Almenrausch" und „Alona".

Eignungsprüfung für Reitpferde, Klasse A. 1. NSRK.-Reiter W. Eicke auf „Alt"; 2. SA.-Rottenf. Backhaus auf „Germano"; 3. Wachtmeister Schumacher auf „Feuerlilie".

Materialprüfung für Reitpferde, Abteilung A. 1. Wachtm. Schumacher auf „Feuerlilie"; 2. Stabswachtm. Wilkens auf „Leibbursch"; 3. NSRK.-Reiter W. Eicke auf „Alt". — **Abteilung B.** 1. SA.-Obertruppf. Nordmann auf „Flirt"; 2. Leutnant Scheffer auf „Rosenkelch"; 3. Wachtm. Bruns auf „Flugkapitän".

Jagdspringen, Klasse M. 1. Oberleutnant Fallmeier „Nibelung" (Bes.), 4½ Fehler, 113 Sek.; 2. SA.-Gruppe Nordsee „Friesenmädel" (Otruppf. Nordmann), 5½ Fehler, 117 Sek.; 3. Nachr.-Abt. 22 „Poseidon" (Wachtm. Bruns), 8½ Fehler, 113 Sek.; do. SA.-Gruppenführer Böhmcker „Christa" (SA.-Otrf. Nordmann), 8½ Fehler, 97 Sek.

Barrierenspringen. 1. Wachtm. Bruns auf „Poesie"; 1. Wachtm. Wiegmann a. „Nibelung"; 2. SA.-Obertruppf. Nordmann a. „Christa".

Vielseitigkeitsprüfung der Hitler-Jugend bzw. NSRK.-Reiter. 1. Reiterstandarte 62; 2. Reiterstandarte 63; 3. Reiterstandarte 162; 4. Reiterstandarte 64. — Bestländliche Mannschaft: 1. Reiterstandarte 63; 2. Reiterstandarte 162; 3. Reiterstandarte 64.

Dressurprüfung, Klasse L. Abteilung A: Für 5jährige und ältere inländischen Pferde, die nachweislich in der Landwirtschaft oder im Gewerbe beschäftigt werden. 1. SA.-Rf. Köhler auf „Camena"; 2. SA.-Rf. Meyer auf „Emigrant"; 3. HJ.-Rt. v. Croy. — Abteilung B: 1. Wachtm. Schumacher auf „Anstellung"; 2. Wachtm. Bruns auf „Poseidon"; 3. Unteroff. Kück auf „Obrist".

Wehrmannschaftskampf der SA.-Standarte 75

Da der Wehrmannschaftskampf der SA.-Standarte 75 im Rahmen des vor einigen Wochen stattgefundenen Standarten-Wehrkampfsportfestes nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, wurde in den gestrigen Vormittagsstunden eine Wiederholung vorgenommen. Die SA.-Männer hatten zunächst einen 5-Kilometer-Marsch zurückzulegen und mußten sodann im Gelände des Riespott die Wehrkampfbahn überwinden. In der Gesamtwertung siegte der Sturm 23/75 „Johann Gossel" mit 405,4 Punkten mit knappem Vorsprung vor dem Sturm 31/75 „Wilhelm Decker", der 394,7 Punkte erzielte. Es folgten die Stürme 22/75 mit 384,7 Punkten und der Sturm 1/75 mit 366,6 Punkten. Nach Beendigung der Wettkämpfe sprach SA.-Standartenführer Hoffmann zu seinen SA.-Männern und dankte ihnen in anerkennenden Worten für ihren Einsatz und ihre Leistungen. §

Turn- und Spielfest des ABTV. v. 1860

Das Sportfest des ABTV. v. 1860 wurde in Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Turner und Turnerinnen am vergangenen Kreisfest zu einer Angelegenheit aller Jugendlichen und Kinder, ließ Sonnabend und Sonntag rund 200 Teilnehmer sich der Wettkampfleitung stellen und die jungen Kräfte messen. In weisem Verstehen für die Eigenart der Knaben und Mädel, denen das Tun der älteren Sportbeflissenen zum Vorbild dient, die also auch zu einem Treffen üben und beim Kämpfen siegen wollen, formte Turnlehrer Fritz Boudaillier die Veranstaltung. Geübte Hingabe wird ihm und seinen Helfern gelohnt durch Eifer und Freude der sich mühenden Jugend, durch den Dank der Eltern für deren körperliche Ertüchtigung.

In Gegenwart vieler Eltern und Zuschauer traten die Abteilungen Sonntag früh zum Schauturnen und Spielen auf den Plätzen in der Pauliner Marsch an. Dem stattlichen Aufmarsch schlossen sich allgemeine Freiübungen an. Munteres Tummeln der Kleinsten bei Mattenübungen, Klettern und Riegenspielen fand freudigste Anteilnahme. Die Jungmädel ernteten regen Beifall mit einem sauberen, von Elfriede Haßhagen geleiteten Keulenschwingen. Der Lauf als natürlichste sportliche Betätigung fand Ausdruck beim 1000-Meter-Rennen der Jugendlichen und den Staffeln der Knaben. Frohsinn und Heiterkeit aber weckten die Scherzspiele der Kleinen. Ob Eierlaufen, Sacklaufen, Ballrollen, Tauziehen, immer ließ das Mühen der Buben und Mädel reine Herzensfreude aufspringen. Dem verdorrten Rasen jedoch kam ein Staffellauf der Mädchen mit gefüllten Wassereimern zugute. Liederspiele und Reigen, Tänze der Jungmädchen, die von Frau Höppner sinnvoll auf dem Akkordion begleitet wurden, schlossen die körperliche Betätigung. — Bei Verkündung der Sieger richtete Festleiter Fritz Boudaillier für die Leibesübungen werbende Worte an jung und alt, wußte trefflich das kameradschaftlich Bindende der Gemeinschaft herauszustellen. Schönster Ausklang wurde der Veranstaltung mit dem brandenden „Sieg-Heil" auf Volk und Vaterland und seinem herrlichen Führer. Nachstehend die ersten drei Sieger jeder Stufe:

Dreikampf Knaben, Altersklasse C: 1. Kurt Hennig 63 Pkt., 2. Walter Thye, 57 Pkt.; 3. Klaus Boudaillier 57 Pkt. — Dreikampf Knaben, Altersklasse B: 1. Helmut Gerds 57 Pkt.; 2. H. Westermann 53 Pkt.; 3. G. Meyer 51 Pkt. — Dreikampf Knaben, Altersklasse A: 1. Gerd Hansen 66 Pkt.; 2. D. Wendelstädt 65 Pkt.; 3. Fr. Vormann 64 Pkt. — Jugend Unterstufe, Sechskampf: 1. A. Dreier 127 Pkt.; 2. H. Grote 109 Pkt.; 3. G. Krüger 108 Pkt. — Jugend Mittelstufe, Siebenkampf: 1. H. Büchner 135 Pkt.; 2. A. Nowacki 125 Pkt.; 3. S. Dünzelmann 123 Pkt. — Jugend Oberstufe, Achtkampf: 1. H. Fleck 152 Pkt.; 2. W. Bruns 147 Pkt.; 3. K. Landsberg 145 Pkt. — Dreikampf Mädchen, Altersklasse C: 1. Ursula Knigge 62 Pkt.; 2. Hertha Hartig 61 Pkt.; 3. Ingrid Graffender 59 Pkt. — Mädchen, Altersklasse B: 1. Ingetraut Schwarmann 72 Pkt.; 2. Vera Püschel 65 Pkt.; 3. Dörte Koch 62 Pkt. — Fünfkampf Mädchen, Altersklasse A: 1. Gertrud Meyer 108 Pkt.; 2. Erika Hartmann 106 Pkt.; 3. Trude Finke 102 Pkt. — Fünfkampf der Jungmädchen: 1. Ursel Schlaphof 101 Pkt.; 2. Rita Groß 92 Pkt.; 3. Hildegard Brunke 91 Pkt. — Jungmädchen Achtkampf; 1. Annemarie Reiter 141 Pkt.; 2. Lore Wendler 140 Pkt.; 3. Ursel Hannet 134 Pkt.

Kreisschwimmen des SV. „Weser"

Leistungsschau der mittleren Klassen — Bremer und auswärtige Schwimmer am Start

Der SV. „Weser" führte gestern unter verhältnismäßig recht guter Beteiligung im Waller-See-Bad das zweite diessommerliche Kreisschwimmen durch, dessen Oberleitung Ernst Hornig, Kreisobmann für sportliches Schwimmen, übernommen hatte. In rund zweieinhalbstündiger Folge wurde ein recht umfangreiches Programm zum Abschluß gebracht, um dessen Gelingen sich insbesondere A. Spannhake, K. Meyer und H. Hillebrecht verdient gemacht haben. Leider waren die Aktiven von der Wesermündung nicht erschienen, die früher stets Gäste des SV. Weser waren. Die Expedition der Delmenhorster war gleichfalls zusammengeschrumpft, denn sie bestand nur aus vier Schwimmern. Als weitere auswärtige Gäste sah man die Bremerhavener und Geestemünder, die recht gut gefallen konnten. Wenn die Felder auch nicht immer vollzählig besetzt waren, so entschädigte doch der spannungsreiche Verlauf der einzelnen Rennen, die seitens der Zuschauer mit Temperament und Eifer forciert wurden. Der erste Sieg des Tages fiel an die Geestemünder, die die 3×100-Meter-Bruststaffel in 4:41,4 Min. für sich entschieden. Als bester Jugendkrauler über 100 Meter erwies sich Ricklefs, der mit 1:14,4 Min. weit in Führung lag. In der Klasse 2 war der BSVer Haken in 1:13,8 Min. vorn, während Rundmund-BSV. den Sieger in der ersten Klasse stellte; seine Zeit betrug 1:06,4 Min. In der dritten Klasse des Frauen-Brustschwimmens über die 100-Meter-Strecke lag die Entscheidung zwischen der Geestemünderin Jastrow und Frl. Ahrens-Triton Hemelingen, die 1:46 bzw. 1:51 Min. benötigten. In der 2b- und 2a-Klasse lauteten die Ergebnisse: 1. Frl. Brandt-Geestemünde 1:41,8 Min. und Frl. Hager-BSV. 1:38,6 Min. Im 200-Meter-Kraulschwimmen der Männer, Klasse 1b, schlug Stolte-BSV. in 2:39,2 Min. seine Gegner aus dem Feld.

Sehr gut war das Schwimmen der Frauen über 100-Meter-Brust besetzt, denn dem Starter stellten sich 15 Bewerberinnen, von denen sich G. Prothe-Weser und H. Rickens-BSV. in 1:44,6 bzw. 1:45 Min. als die Schnellsten qualifizierten. Klasse 2: 1. Rieck und Einhaus, beide BSV., je 1:40,6 Min.; Klasse 1: A. Brandts-BSV. 1:35,5 Min.

Im 100-Meter-Kraulen der Männer, Klasse 3, konnten die Geestemünder durch Grobe einen weiteren Sieg buchen, und auch in der Klasse 2b ging der Sieg nach auswärts. Die weiteren Ergebnisse: Frauenjugend-Rückenschwimmen über 100 Meter, Kl. 3: 1. Rieck-BSV. 1:38,3 Min., 2. Klafe-BSV. 1:44,8 Min.; Kl. 2: 1. H. Rickens-BSV. 1:37,3 Min.; Männl. Jugend, 200-Meter-Brust, Kl. 3: 1. K. Kudwin-BSC. v. 85 3:14,8 Min., 2. Kother-Geestemünde und K. Bröcker-Delmenhorst, beide 3:24,2 Min.; Kl. 1: 1. Rundmund-BSV. 3:07,3 Min.; Männer-Brustschwimmen über 200 Meter, Kl. 2b: 1. Darmann-BSV. 3:14,2 Min., 2. Ohde-ATSV. 3:20,2 Min., 3. Kehlenbeck-Weser 3:25 Min.; Kl. 2a: 1. Hettling-Weser 3:19,8 Min.; 100-Meter-Rücken für Männer, Kl. 3: 1. Wilberding-Weser 1:36,4 Min.; Kl. 1b: 1. Dreyer-BSV. 1:25,6 Min.; Männl. Jugend Lagenstaffel 3×100 Meter, Kl. 3: 1. Geestemünde 4:27,6 Min.; Kl. 2: 1. Weser im Alleingang 4:33,7 Min.; Männer-Kraulstaffel, Kl. 2a: 1. BSV. 3:43 Min.; Kl. 1b: BSV. 3:48,4 Min. Da die Rennen über eine 100-Meter-Langstrecke geschwommen werden mußten, war allgemein ein Zeitverlust zu verzeichnen. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn das Waller-See-Bad eine 50-Meter-Bahn erhalten würde. (§.

Lazio in Wiesbaden erfolgreich. Lazio-Rom gewann in Wiesbaden das Fußball-Freundschaftsspiel gegen den Sportverein verdient mit 2:1 (1:1).

Westdeutschlandflieger über Bremen

Glänzende organisatorische Abwicklung im Neuenland — Reger Betrieb im Flughafen

Wie eng die Verbundenheit zwischen der Bremer Bevölkerung und der Fliegerei ist und in welch willkommener Weise fliegerische Veranstaltungen in den Mauern unserer Stadt aufgenommen werden, bewies die gestern vormittag auf dem Flughafengelände erfolgte Zwangslandung zu dem gestern nachmittag im Zielflughafen Köln abgeschlossenen Westdeutschen Rundflug, der am Freitag in Konstanz mit dem Eintreffen der Flugzeuge einen vielversprechenden Anfang nahm. Ueber Friedrichshafen, Karlsruhe, Worms, Traben-Trarbach, Koblenz, Wasserkuppe und Gotha wurde am Sonnabend der Uebernachtungshafen Kassel angeflogen, der gleichzeitig den Ausgangspunkt der zweiten und damit letzten Etappe war. Wie zu erwarten, hatte dieser nach Pünktlichkeit gewertete Wettbewerb seitens des Nationalsozialistischen Fliegerkorps und der Luftwaffe eine erfreulich starke Beteiligung gefunden, wurden doch nicht weniger als 68 zweisitzig geflogene Maschinen — es waren vornehmlich Focke-Wulf Stieglitze (Typ FW 44), Klemm 35 und Bücker-Jungmann zur Stelle — an den Konstanzer Startplatz gebracht. Als Aktive nahmen u. a. teil: NSFK.-Gruppenführer Zahn (Gruppe 3, der auch Bremen angehört), NSFK.-Gruppenführer v. Bülow (im Stab des Korpsführers), NSFK.-Gruppenführer Frodien und NSFK.-Gruppenführer Erbacher. Außerdem waren sieben Begleitmaschinen gestartet.

Nach dem gestern früh erfolgten Kasseler Start wurde zunächst über dem Steinhuder Meer ein Zielabwurf ausgeführt. Als gegen 9.45 Uhr schwache Sonnenstrahlen durch das dunkle Gewölk brachen, tauchten die ersten Maschinen am Horizont auf um nach einmaligem Umfliegen des Bremer Flughafens zur Zwangslandung niederzugehen. Unter den ersten Gästen sah man auch NSFK.-Gruppenführer Zahn-Hamburg, der in aussichtsreicher Position lag. Ein besonders gutes Zeugnis stellte er der Bremer Organisation aus, die er als die bisher beste während des Westdeutschen Rundflugs bezeichnete. NSFK.-Sturmführer Bolenz hatte alle Kräfte aktiviert, um während des zeitlich kurzen Anfalls eine reibungslose Abwicklung gewährleisten zu können. Die Bremer Flughafen-Betriebs-Gesellschaft machte sich insbesondere um das leibliche Wohl der Piloten und Orter verdient, hatte sie doch die Verpflegung zur Verfügung gestellt. In mehr oder weniger kurzen Abständen flog Maschine um Maschine das Rollfeld an, um nach einer 1- bis 1½stündigen Pause wieder zum Weiterflug in Richtung Münster zu starten.

Welch großem Interesse fliegerische Veranstaltungen aller Art seitens der bremischen Bevölkerung begegnen, zeigte der unerwartet starke Besuch. Fahrräder und Kraftwagen bildeten mehrere hundert Meter lange Parkreihen, und auf der Stehtribüne sowie im Gaststätten-Garten herrschte zeitweise ein überaus starker Hochbetrieb. Die Kameraden von der Luftwaffe warteten mit einer lehrreichen Typenschau auf, von der in erster Linie ein zweimotoriger Heinkel-Bomber die Besucher anlockte. Offiziere und Mannschaften gaben Erläuterungen über die Einrichtungen. Weiter erwähnen wir den Rundflug des „Condor" und die Vorführung der bekannten Messerschmitt-Weltrekordmaschine. Während dieser einzigartigen Massenschau konzertierte das Musikkorps des Fliegerhorstes Oldenburg. Beifallsfreudig aufgenommene Kunstflüge schlossen den Vormittag.

Zur Unterstützung der Presse hatte die Rundflugleitung dem Gaupresseamt Weser-Ems die Teilnahme ermöglicht. (§.

NSFK.-Gruppe Nordwest Sieger im westdeutschen Rundflug

Der westdeutsche Rundflug des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, eine der größten motorsportlichen Veranstaltungen dieses Jahres, ist mit der Ziellandung in Köln erfolgreich beendet. Bis auf wenige Ausnahmen kamen alle Maschinen vom Baumuster Klemm Kl. 35 A und B, Klemm Kl. 25, Klemm Kl. 106 und FW. Stieglitz wohlbehalten in Köln an, obwohl das Wetter durchweg außerordentlich ungünstig und der Flug selbst — als nationaler Motorflugwettbewerb um die goldene Hermann-Göring-Plakette des NS.-Fliegerkorps — eine ganze Reihe schwierig zu lösender Aufgaben mit sich brachte.

Sieger des westdeutschen Fluges 1939 und Gewinner der goldenen Hermann-Göring-Plakette des NS.-Fliegerkorps ist die Flugzeugbesatzung NSFK.-Sturmführer Winter sowie NSFK.-Gruppenführer Zahn, der Führer der NSFK.-Gruppe 3 Nordwest, zu der auch der Gau Weser-Ems gehört.

An zweiter Stelle liegt die Besatzung NSFK.-Truppführer Wilberg als Flugzeugführer und NSFK.-Mann Alfred Herrmann als Orter der NSFK.-Gruppe 11 Hessen/Westmark. Den dritten Platz belegte der Inspekteur des NS.-Fliegerkorps NSFK.-Gruppenführer von Bülow, als Flugzeugführer und NSFK.-Sanitätsbrigadeführer Lottig, beide von der Korpsführung des NSFK.

Die letzten beiden Besatzungen wurden vom Korpsführer mit der silbernen Hermann-Göring-Plakette des NSFK. ausgezeichnet. Die Maschine, die das erste silberne Abzeichen errang, wurde geflogen auf einer Klemm Kl. 35 B, Wettbewerbskennzeichen C. 7, mit 384 Punkten. Die zweite silberne Plakette erwarb die Mannschaft der Maschine M 2 auf einer Stieglitz FW. 44.

Start zum Weiterflug Richtung Münster Aufnahme: Doescher